



# **Gruntliche und einfaltige erkla?rung orthodoxischer unnd reiner Leer, vom H. Abendmal unsers Herren Jesu Christi,**

<https://hdl.handle.net/1874/423534>

47

# Gruntliche vnd

einfaltige erklärung Gr

thodorischer vndd reiner Leer/

vom H. Abendmal vnser Herrren

Jesu Christi/gestellt durch M. Heiny

chen Erzberg diser zyt diener der

Kyrchen zu Mühlhausen.

Es werdend in disem Büch/ die fürnem  
sten Hauptfreyt vnd Artikel / desgliehen  
der waar vnd rächt verstand Baslischer  
Confession vom H. Abendmal / kurz vnd  
klaar erläutert vnd erklärt. 1575

Matth. 10. Marc. 8. Luc. 9.

Wer mich bekennet vor den menschen / den wil ich  
auch bekennen vor meinem Vatter der im himel ist.  
Wer mich aber verlöugnen / vnd sich minen vnd  
miner wo:ten beschämen wirt vor den menschen/  
den wird ich auch verlöugnen, vnd mich sinen bes  
schämen vor meinem Vatter der im himel ist / wem  
ich kommen wil in der heiligkeit mit  
nes Vatters mit den heilic  
gen Englen.

**Ein** **Wort** **von** **der** **Recht** **und** **der** **Wahrheit**

Das ist die erste und wichtigste Sache

die wir in diesem Buche zu sehen haben

und die uns zu dem Ende führen soll

das wir die Wahrheit erkennen können

und die uns zu dem Ende führen soll

das wir die Wahrheit erkennen können

und die uns zu dem Ende führen soll

das wir die Wahrheit erkennen können

und die uns zu dem Ende führen soll

das wir die Wahrheit erkennen können

und die uns zu dem Ende führen soll

das wir die Wahrheit erkennen können

und die uns zu dem Ende führen soll

Allen vnd yeden Liebha-  
 bern reiner waarheit in Basel/  
 Wülhausen vnd anderschwo / wün-  
 schet Heinrich Erzberg / vil heil vnd mee-  
 rung Göttilchs liechts / von Gott dem  
 Vatter / Durch vnsern Herren  
 Jesum Christum.



**D**erforderet / lie <sup>1. pet. 3</sup>  
 ben Christen / der  
 H. Apostel Petrus  
 von allē gläubigen/  
 daß sy vrbürrig vnd  
 bereit syen ires glau-  
 bens rechen-schafft einem yetlichen  
 der es von inē fordert / zūgeben. Wie  
 vil mehr gebürt nun soliches den  
 Sienerē des Worts / die das Gesetz  
 des Herren mit iren leffzen bewa-  
 ren / vnn dem Herren vil bekennen  
 zürüsten söllend. Derwegen ich lan-  
 gest nicht nun verur-sachet / sonder  
 amptshalben auch schuldig gewesen  
 were ein Apologiam vßzūgeben / das

ist/mich durch ein öffentliche verant-  
 wortung miner vom heilige Abend-  
 mal gefürten leer gegen L. L. vnn  
 meniglichem züerklären/bösen ver-  
 dacht glychsam ich zü ring von den  
 H. Sacramenten hielte/vnd sy ver-  
 nichtete / abzüleinen / zü schirmung  
 der warheit hierin/ sampt der übrige  
 leer. Sennocht hab ichs bisshar vß  
 forcht/es möchte mir villicht übel vß  
 gelegt/vnd zü einem andren end/we-  
 der ich aber mir für gesetzt / gedeütet  
 werden/auch vß hoffnung/ es wurde  
 sonst etwan one min züthün/der sach  
 gerachen/vnderlassen. Nun ich aber  
 gspürt vn erfahren mit schwygen nit  
 nur nichts hierin verantwortet seyn/  
 sonder auch den lägen argwon ge-  
 sterckt werde/der mich auch ye lenger  
 ye mehr/nicht vmb miner person/son-  
 der vmb mines ampts willen/vnn  
 viler güthertigen halben truckt/bin  
 ich lerslich bewegt worden dise Apo-  
 logiam vnd erklärliche schirmschrift  
 züstellen vnd zü publicieren. Vorab  
 dicwyl

diewyl erst nūwlich so ein vnfridliche  
 vnd vngewire Proscription vnd  
 verdamlliche vßrüffung aller Zwin-  
 glischen vñ Caluinischen leererē (wie  
 sy / die vnseren gantz brüderlich nen-  
 nend) von etlichen vßblasnen vñnd  
 hässigen Theologen vßgangen / die  
 dardurch iren fleischlichen sinn / vnd  
 übelgezöimpte anfechtungen grōb-  
 lich verrathen. Sarnebend sonst ein  
 feyndtsäliger / prouosischer glaubens  
 herscher / den man leider nur zūweyt  
 kēnet / ein sölche schmächliche / giffrige  
 burnuß wider die vnseren / sonderlich  
 wider die Kirchendiener zū Zürich /  
 vnserer fürgeliebten / ehrenden brüder  
 in Christo / vñ mit namen wider den  
 vmb die kyrch des Herren woluer-  
 dienten mann H. Heinrich Bullin-  
 ger / hat vßfliegen lassen / daß dar-  
 durch vil lieber hertze vast betrübt /  
 vñ schmerzlich verwundet worden.  
 Dann im keine Ketzernamen vnd  
 lesterwort gnüg gethan / bis er sy zū  
 den Türcken gezellet / ja inen verfür-

rischer leer halbē fürgesetzt hat. Wie  
 wol nun erstgenante diener der kyrch  
 zū Zürich / auch die zū Genff gnüg-  
 same / vnd disen lestermüleriē übeluer-  
 küwliche / antwort darüber gegeben /  
 hab ich doch gedacht / diewyl solcher-  
 ley schmaachbüchlin wyt vfftriben /  
 dardurch einfaltige leüth bald ver-  
 wirret werdēd / möge es nit vnfrucht-  
 bar vnd überflüssig seyn / wenn schon  
 der gegenberichten vil syend / damit  
 wer eins eintweders nicht verstadt  
 volkōmenlich / daß er etwan von an-  
 deren ein fürdernuß vñ behelff hab /  
 oder so er es nicht läsen will vmb ver-  
 hasstes namens willen / dz er etwan  
 vnder einem nūwen vnd im noch nit  
 erleideten namen / der warheit zūge-  
 firt werde / oder wem eins nicht zū-  
 kumpt / daß er etwan von ein ande-  
 ren vffgeweckt werde / aller sach grūt-  
 lich nach zū forschen. Auch hab ich  
 hieruß die rāchnūg by mir gemacht /  
 dörfvend dise / so hochbegabte thūwre  
 leerer / welche rechtmessiglich nie kei-  
 nes

nes yrrhums bezüigt wordē/iren wan  
 del gottseliglich vñ vnsträfflich har  
 gebracht / vnd durch ire in truck vß-  
 gebne leer/gantze Künigrych in räch  
 ter erkāntnuß des H. Euangeliums  
 erbuwē habend/so fräsenlich vßhüp-  
 pen vnd schendē/müßtest du dich bil-  
 lich schāmen / daß du nicht dörfstest/  
 dich zū der reinen Sacramentlichen  
 leer öffentlich bekennen / vnd über sy  
 rechen schafft geben/welches ehaftere  
 vrsachen erhöuschend / darnon auch  
 frucht zū verhoffen/da yhänes vnuer-  
 anlast geschehen / vnd allein zū vn-  
 einigkeit vnd zerstörung reicht. Ver-  
 mein derhalben vñ versich mich gen-  
 tzlich gegen L. L. vnd sonst mengkli-  
 chem / sy kōnnend vnd werdend mit  
 dises keins wāgs verargē/das red ich  
 von miner bekāntnuß / welche im er-  
 sten teil vergriffen ist. Im anderē teil  
 zeig ich an den ersten/oder alten vnd  
 grundlichen sinn vnd verstand vn-  
 serer loblichen Confession im articel  
 von des Herren Nachtmal / mich



auch deß beschwärlichen verdachts/  
 das ich diser Confession zu wider ges  
 sinnet sye vnd leere/zü entladen/vnd  
 die einfaltigen dessen so in der selbigē  
 zwyffelhaftig schynen oder gemacht  
 werdē möchte/ mirhin zü züberichtē.  
 Sarum verhoff ich auch dises stuckes  
 halben by allen fründē reiner leer ent  
 schuldiget zü sein / bitt auch L. L.  
 wölle dise mein Kleinfüge arbeit zü  
 danck annemen. Si ewyl es ein Bes  
 känntnuß ist/sol sy billich offenbar vñ  
 vnuerborggen sein / vnd sol von allen  
 denen die sich iren annemend vnd rü  
 mend/ gewüßt vnd recht verstanden  
 werden. Sañ wie kan einer das recht  
 bekenen dz er nicht weißt/ vnd nicht  
 verstadt. Sy trifft auch ein glid der  
 gemeind / deren Confession sy ist/ zü  
 glych an wie dz äder. Wir sind (Gott  
 lob) nicht mehr in der finsternuß/ vñ  
 mehr Dann Babylonischen gfangen  
 schafft deß leidigē Papstums/in wel  
 cher vnser voreltere gestäckt/habēd  
 glauben müssen w z sy nicht verstan  
 den

Den/redē w3 jnē fürgeschribē worden/  
 da man die H. Biblin/vñ w3 sunst  
 erbuwliche bücher hettēd sein mögē/  
 in bekānter sprach zū lesen vñ feil zū  
 haben/verbottē/rc. Sünd wir gebri-  
 chend vns rechter Christenlicher fry-  
 heit/vffrichtigkeit/schühēd d3 liecht  
 nicht/lassēd Gottes wort richter syn/  
 wir probierend alles vñ bhaltend w3  
 gut ist/lassend d3 wort Gottes rych-  
 lich vñd vns/wir seyēd w3 stands wir  
 wöllend wonē/wir bewārend die gei-  
 ster on alles anschē der personē / ob sy  
 vß Gott syend oder nicht/nach Apo-  
 stolischer vermanūg. Thünd wir so-  
 liches nit / so söllend wirs aber thün/  
 vñ mögēds thün. Die gnad ist vns  
 vom herrē widerfaren/so wir vns an-  
 derst deren nicht selbs entschlabend.  
 Souil von den vsachē vñ dem end  
 nachgesetzter miner erklärūg vñd  
 beschirmung/ beide /miner leer vom  
 H. Nachtmal/deßglychē vnserer ge-  
 meinen Confession. Nun wil ich den  
 läser wyter vñ zum beschluß gebettē

haben / er welle dises one vorurtheil  
 vñ fleischliche affect bindan gesetzt/  
 lesen/vñ nicht die person des scriben-  
 ten/die gering ist/ sund die argumen-  
 ta / gründ vnd bewårnussen an inen  
 selbs frey erwegē / bin ich des zwysels  
 on / er sol fundē dz im gnüg thūye / vñ  
 mich vorgedachter beschuldigūg in  
 sinē vrtail quittierte vnd ledige. Ser  
 riuw / gnedig vnd allmechtig Gott  
 welle vnserē hertzē mit reiner / satter  
 erkantnuß Jesu Christi / vnd sines  
 rychs göttlichē gebeinnussen / durch  
 sinen H. Geist ye mehr vñ mehr erli-  
 chten / vnd vns von tag zū tag ernū-  
 werē / damit wir in einigkeir des glou-  
 bens einandren entgegen kummend/  
 vnd einanderen mit rechter brüder-  
 licher liebe in Christo umfabend. Zu  
 lob sines heiligen namens / vnd sines  
 Kyrcchen wolffart / Amen. Sa-  
 tum in Wülhusen / im jar  
 der letzten zyt.

6

# Einfaltige Bekännuß

von dem Heiligen Abendmal  
vnser Herrn Jesu  
Christi.

**I**n dem vnßaligen vnd  
leidigen Sacramentstreyt  
sind von den vnseren träs-  
fenlich vil Bücher geschriben  
worden / durch welche der  
gantz handel / Ces Beträge  
den waaren verstand der  
Schriftworten / oder die Persönliche vereini-  
gung der göttlichen vnd menschlischen na-  
turen in Christo / vnd die Gemeinschaft bey  
der naturen eigenschafften / oder die Himel-  
sart Christi / vnd das sitzen bey der gerächten  
deß vatters / oder dz Essen deß fleischs Chri-  
sti / c. d. ermassen erörtert / erlütert vnd vßge-  
macht worden nach aller notturfft / daß sich  
keiner hinfür bald vnderston wödt / etwas  
grundlichers / Bessers herfür zübringē / oder  
grosse Bücher daruon züschryben. Vil weni-  
ger ja am aller wenigsten sol ich mich dessen  
vnderwinden. Sargägen solt du lieber Läser  
keiner langen Disputation / oder weylduffi-  
gen erörterung von mir gewertig seyn. Ich  
wil allein / als kurz mit immer möglich /

## Grundtlicher bericht

min bekāntnuß/ was ich von dem Heiligen  
Abendmal/wie allwāgen / also noch halte vñ  
lehre/thūn/vnnd woruff ich füsse anzeigen/  
vnd dargegen/ damit die bekāntnuß gantz/  
vnd desto klarer sye/ deß gegentheils gemein  
ste vnd fürnemste fundament / ynwürff/vff-  
flücht vnd falsche beschuldigungen ableinen  
vnnd widerlegen / vff daß yeder meniglich  
(wār da will) sähe / daß die leer / so ich ver-  
sicht/nicht vff fleischliche anfechtungen/ son-  
der in heiliger gschafft gegründet ist/ vñ das  
ich ab der widerwertigen meinung nicht  
blinder wyß/vnd one vrsach sonder notwen-  
diglich ein abschühen trag / auch daß ich  
nichts nūws in minem hirne gespuñen/son-  
der eben das / nach minem geringen talent  
vnd einfaltigen verstand vnderstande zūleb-  
ren vñ wider nūwerungen zūschirmen/ daß  
die diener Eydgnosischer kirchē von anfang  
hār einheliglich / sampt iren mitarbeitern  
an anderen orten geleert / vnnd mit Gottes  
wort erhaltē habend. Wil darmit dem Lāser  
anlaß vnd vrschieben/aller sach flyssiger nach  
zūgründen / vnd villicht die bñcher zūlāsen/  
welche er bißhār vnbedachtlich vnd müsālig  
klich verworffen. Als namlich/ D. Decolams  
padij vnd M. Huldrych Zwinglins bñcher/  
deren sy nicht nur eins in disem span geschri-  
ben/da sy one zwyffel ire hohen gaben vil lie-  
ber in andere wāg angelegt hettend. Oder  
D. Marz

S. Martin Bucers gespräch / Sebold vnnnd  
 A. bogast genant/ vnd anders mehr. Oder  
 H. Johan Caluins/ vñ H. Peter Martyrs/  
 der zweyen fürtraffenlichen liechteren Chris-  
 tenlicher Kirchen / schufften/ die sy hierüber  
 habend vßgohn lassen/ schädlichem mißuer-  
 stand vnd irthümern züwehren. Dese glichen  
 sonst vil berichtliche antworten der Kirchen  
 dienerē zü Zürych/ der Theologen zü Heidel-  
 berg/ besonders H. Heinrich Bullingers/  
 vnd H. Theoder Beze (welche beyd noch an  
 der arbeit des Herren Christi sind/ mit gros-  
 sem lob vñ vilfaltigem nutz der Kirchen) ver-  
 sechtungē/ vñ wär wolts alles erzellen? Dese  
 Bücher vnd erklärungen/ vnd noch vil meh-  
 sind noch vorhanden. Dabin sol der Chris-  
 tenlich Läser durch diß nun samlen gewis-  
 sen syn. Hiernuff gryff ich zur sach.

So vil des H. Abendmal vnser Herrē  
 Jesu Christi Belanger/ habed wir nebend an-  
 deren wolbekanten dingen so darbey zumer-  
 ken sind / fürnemlich vier stuck zü betrachten.  
 Erstlich was in dem H. Abendmal gege-  
 ben vnd empfangen werde. Für das ander  
 wie oder vff was wyß die gaben des H.  
 Nachtmals gegeben vñ empfangē werden.  
 Zum dritten/ welchen sy gegeben/ vnnnd von  
 welchen sy empfangē werden. Letztlich zü  
 welche end vnd nutz das H. Nachtmal yn-  
 gesetzt/ in der Kyrcen gehalten werde.

# Grundtlicher bericht

## Die erste Frag/

Was?

**D**es ersten stuck's halbē/sprich  
ich mit dem vralten Lehrer Ireneo/  
daß in dem H. Nachtmal inhalt der  
worte Christi zwey ding vßgespen-  
det vnnnd empfangen werdend/ Namlich ein  
Irdisch/Brot vnd wyn/vñ ein Himlisch/der  
Lyb vnd das Blüt Christi. Das aber Christi  
lyb vnd Blüt ein himlisch ding genennt wirt/  
ist schon ein anzeigung das es nicht im Brot  
vnd wyn sonder im himel gesucht/ vnd nicht  
als ein lybliche sonder als ein ewige seelen  
spys vnd tranck/vñ nicht vff lybliche/sonder  
vff geistliche weys muß genossen werden.  
Darvon in der anderen frag wirt gehandelt  
werden. Vnd dises ist die matery oder sub-  
stanz des H. Nachtmals/das sind sine theil.  
Dañ sol es ein gantz vnd warhafftig Sacra-  
ment syn (wie es dañ das ander Sacrament  
ist des nūwen Testaments) so gehöred nodt  
wendigklich zwey ding darzü/ ein vfferlich  
zeichē namlich/vñ ein geistlich ding so durch  
das zeichē anbildet wirt/welches das bezeich-  
nete ding vñ die warheit des Sacraments/  
auch res Sacramenti/ das ist als vil als das  
wesen / läben oder fernnen des Sacraments  
genennt wirt. Dañ die alten leerer vilmalen  
das

Das wort Sacrament auch für das H. zeichen allein brauchen. Noch kan es nicht allein das sein/das es heisset / sond es gehöret noch etwas darzü/ Dañ so es ein heilig zeichen ist/ so müß einwegs etwas verstanden werden/dessen zeichen es ist/oder das es bezeichnet vnd bedeutet. Darumb auch kein Sacrament seyn kan one Gottes verheissung vnd ordnung / dann die selbige das ander theil namlich die vsichtbare gnad ( wie der H. Augustinus redt ) mit sich bringt/vñ macht das vsserlich Element zu einem Sacrament/ das ist/ zu einem heiligen zeichen der selbigen. Derohalben macht Brot vnd wyn allein das H. Nachtmal nicht / es gehöret Christus darzü mit sinem lyb vñnd blüt/ vmb desset willen auch Brot vñnd wyn ein nütwen nāmen bekommend / werdend Sacramenta / das ist/heilige zeichen/ vñnd des Herren Brot / des Herren wyn genennt/ Darumb daß sy yetz in des Herren dienst sind. Im gegentheil ist es auch kein gantz Nachtmal/ wo die zeichen nicht vorhanden sind. Darumb bekenn ich noch ein mal daß im H. Nachtmal laut vnd vermdg der warhafftigen worten des stifters/nicht nur Brot vñnd wyn sey / sonder auch der lyb vñnd das blüt Christi. Dann diß das ander principal theil des Heiligen Nachtmals ist. Das vñnd also habend die vserey yederzeyt geleert/



## Grundtlicher bericht

noch sind sy für Sacramentierer / Sacrament schwermer / Sacrament schender vnd syend / für Spiritüßer / vnd weiß was als / von vnseren widersächeren vßgehüppet vñ vertragen worden / als die Christum vß dem Nachtmal schliessind / ein gemeine Abendtisch auß machind / läre zeichen habind / vnd die allein ein fry syend z wüschend den Christen vnd vnchristen. Es ist auch des lesterens vnd der holdseligen nammen noch kein end / kein maaß. Wår da am vn Sinnigsten ist / wår am aller meisten wüst / gufft / gallen vß spüwet wider vns / der ist / oder vermeint der größte Doctor zü seyn / vnd ein Cardinals hüt verdient haben.

Nun Gott wolle es inen verzyhen / vnd ir vnbeschnittē mul inē einmal verstopffen. Wir leerē Christi sye im Nachtmal waar hafftig gegen wirtig. Was süchend oder findend sy wyters oder Bessers? Ist dann Christus / nicht gnügsam zur sältigkeit? Wir leerē das vns im Nachtmal Christi lyb zü einēer spys / sin blüt zü einē trancē gegeben werde. Ist das ein lärer handel / vnd ein gemeine malzyt? Es findt sich nicht auch mitts hin zü ir grobe vnwarheit / daß sy sprechend (wie gemeldet) wir habend ein Nachtmal one Christo / oder wir setzind etwas anders dar / für sein fleisch vnd blüt. So wir vßtruckenlich bekennend das im heiligen Nachtmal

## Vom H. Abendmal.

mal nicht nur Brot vnnnd wynn / sunder auch Christus sin fleisch vnd blüt vns mit gerheilt werde / daß wir desselbigen wärlich theilhaftig werden / als gewiß wir die sichtbaren zeichen empfangen / die warhaftig sind vnd vns nicht betriegen / wie die Bücher der vnseren vßwysend.

Aber wir müßend vff das Kürzest sehen / was sy zu solcher anlag bewege / oder wie sy jr ein sárblin anstryhend. Erstlich nemend sy es dahár / das wir nicht zugebend / daß Christi lyb allhie vff erden / By / in / oder vnder dem Brot / substanzlich / wesentlich / lyblich / gegenwürtig sey / vnnnd werde also mündlich mit dem Brot von allen die zum tisch des Herren gond empfangen. Stewyl die vnseren solche lybliche gágenwürtigkeit vnd mesung des lybs Christi widerfohren standhaftiglich / als ein ytelen Papistischen grüßwel vnnnd aberglauben / so ist inen zugelegt worden / sy schliessind Christum auß dem Nachtmal. So müß jr argument also gestaltet seyn.

Ein yetlicher der nicht glaubt vnd bekennt daß Christ lyb wesentlich vnnnd lyblich dem Brot in dem H. Nachtmal gegenwürtig sey / vnd mit dem selbigen Brot in vnseren lyblichen mund empfangen werde / der verlögnert Christi waare gegenwürtigkeit im Nachtmal / oder er schleüßt syn lyb vß dem Nachtmal.

## Grundtlicher berichte

mal. Solchs thünd aber die Calvinischen  
vnd Zwinglischen / dann sy glaubend nicht  
daß der lyb Christi dergestalt da sey vnd emp-  
fangen werde. Derohalben sind sy verlög-  
ner der waren gegenwürtigkeit Christi vnd  
sines lybs im H. Nachtmal / vnnnd schliessend  
in daruß. Also farend sy dahär / darumb sy  
vns nicht wöllend dahin kommen lassen daß  
wir Christum im Nachtmal haben / wir glau-  
ben dann / sin lyb sey wäsenlich allhie by vns  
serm lyb / doch vn sichtbar vnd vn begrifflich.  
Glaubend aber sy solches / möcht yemandt  
fragē: Das weiß ich nicht / aber wir müßend  
schier glauben sy glaubinds / diewyl sy so  
grausam daruf dringend / alle andere so nit  
vor Gottes wort ( wie du hernach hören  
wirst ) daran kommen können verfluchen.  
Nun das setzend wir dem Herren heim/  
welcher in das verborgen sicht. Sy glaubind  
es / oder glaubinds nicht / so werdend sy vns  
dessen nimmermer bereden / sy bewysend denn  
rß Göttlicher geschafft daß Christus nicht  
mehr ein wogarer mensch sey / daß er nicht  
warhafftig gen himmel gefaren sey / daselbst  
zu verharrē biß an jüngsten tag. Aber solchs  
wirt dem geschähen / wen Gottes wort vn-  
gerächt vnnnd widerwertig erfunden wirt.  
Sind wir aber darumb die / wie sy vns be-  
schuldigen? Nein. Vil mehr aber künntend  
wir sy in vnser süßstapffen stellen. Sy sagen/  
Wenn

Wenn Christi lyb nicht wesenlich vnd lyblich  
 vns gegenwürtig ist allhie vfferden/so ist er  
 gar nicht g. genwürtig/ vnd mag von vns  
 nicht genossen werden. Das vermag jr Bes-  
 schuldigung. Ist aber das ein notdrwendige  
 vnd rechtgestalte consequenz vnd folgredz  
 Ach nein/Dann ist er schon nicht vff lybliche  
 wyß zügegen/so ist er aber vff geistliche wyß  
 zügegen:Nicht daß er in ein geist verwan-  
 let werde der lyb Christi (wie vß jrem wohn  
 folget) sonder daß er vnserem geist gegen-  
 würtig ist/ der in auch fasset allein/ dem er  
 auch allein angebotte wirt: Deßglichen daß  
 wir sinen allein durch würckung vnd krafft  
 deß H. Geists theilhafftig werdend. Von  
 welchem in der anderen frag wyter. Darum  
 ist dises eben ein rechnung/ glo sagte ich/  
 Wenn Gott die Gläubigen in Francrych  
 nicht by disem läben erhaltet/ so sind sy gar  
 verloren. Ist das waar? Nein frylich. Dann  
 erhaltet er sy nicht lyblich/ so kan er sy aber  
 geistlich/das ist/ewiglich erhalte/wie Chris-  
 tus selbs züget/Joan. am 11. capitel. Wår in  
 mich glaubt/ der wirt läben/ spricht er/ob er  
 schon sturbe/ vnd wår da läbt vnd glaubt  
 in mich/ der wirdt ewiglich nicht sterben.  
 Item wår sin läben verlürt vmb minet wil-  
 len/der wirdt es sinden. Wiewol diß exem-  
 pel schier zü güt ist/ gegen jrer rechnung.  
 Dann Gott kan die sinen auch wol zytlich

## Grundtlicher bericht

erretten vnnnd Bewaren / Christi lyb aber kan  
nicht lyblich / wie sy wöllend / vff erden gegen  
würtig geessen werden. Zum anderen reymet  
sich auch diese jr schliessung nicht / Christi  
lyb ist nicht in oder by dem Brot / derhalben ist  
er nicht im Nachtmal. Dann das Nachtmal  
begryfft beyde das Irdisch ding vnnnd das  
Himlich / wie vor gehört / das Brot aber ist  
nur ein theil des Nachtmals. Ist grad als  
wenn einer sagte / Der Mon ist nicht in dem  
haus / derhalben ist er nicht in der wält.  
Dann die wält begryfft das haus vnd den  
Mon. Zum dritten ist das noch vngereym-  
ter / wenn sy sagen wöllend / Christi lyb ist  
nicht lyblich gegenwürtig / derhalben ist Chri-  
stus nicht gegenwürtig. Ist gar vngewür.  
Dann Christus ist der ganzen Person nam-  
men / welche allenthalben gegenwürtig ist  
waarer Gott vnnnd mensch / der lyb Christi  
aber ist nur ein theil seiner menschliche natur /  
die yetzund niergend ist weder daobē in dem  
himel. Ist schier ein red als wenn ich spräche /  
Diser mensch kan nichts vrtheilen / dann er  
kein verstand hat in seinen fingeren. Wiewol  
yhānes noch gröber ist / dieweyl seel vnd lyb  
zügleych endtsam sind / die Gottheit aber in  
Christo vnendlich / vñ dargegen die mensch-  
heit endtsam ist. Vß disem allem acht ich er-  
schyne gnügsam / daß vnser Widerpart vff-  
lag vnbe gründt vnnnd falsch ist / das wir  
Christi

Christi lyb / ja Christum vß dem Nachtmal  
 schliessend / darumb daß wir sinen lybs lyb-  
 liche gegenwart vnder dem brot / sampt der  
 mundelichen empfahung verneinen. Wie  
 wäre im aber / wenn jr grobe meinung solche  
 vßschliessung mit jro brechte / vnnnd sy dessen  
 überzüget wurdend daß sy vns vnwarhaff-  
 tiglich antichtend: Ist Christi lyb nicht lyb-  
 lich allhie bey dem brot gegenwürtig so ist er  
 abwäsens vnd ist nicht im Nachtmal. Also  
 lehrend sy / wie gehört. Dañ sy vns darumb  
 als die wir läre zeichen habend / verspotten /  
 daß wir die lybliche vnd wäsensliche gegen-  
 würtigkeit (ich muß oft widerholen) des  
 lybs Christi nicht zugebend. Ist dann dem  
 also / daß Christi lyb nicht im Nachtmal ist /  
 er sey dann lyblich bey dem brot / So sprich  
 ich / er sey ja nicht im Nachtmal / dañ er nicht  
 lyblich hieniden bey dem brot seyn kan / wie  
 zum theil vor angezeigt / vnd wytlouffiger  
 in der andren frag wirt außgefürt werden.  
 Sibe nun Christenlicher Läser / ob sy nicht  
 vil mer der vßschliessung zuleschuldigen  
 seyend / dann wir. Will es jnen kurtz fürstel-  
 len: Welcher Christi lyb an ein vnmögliche  
 wyß der gegewürtigkeit bindet / der schließt  
 in vß / solches thünd dise hässigen leüt / dann  
 sy in lyblich da haben wöllend / welches nicht  
 möglich ist. Derhalbē so schliessend sy in vß /  
 nemlich vß dem H. Nachtmal / daruon hie

## Grundtlicher berichte

Die frag ist/ so vil an jnen stadt. Vnnd so vil richtend sy vß mit irer zanktsucht. Disß sey geredt von der ersten vsach vil gemeldter irer anlag.

Die andere vsach so sy fürwendend/ ist Disse/ daß wir nun ein halben Christum habend in vnserem Nachtmal/ So er nun halb da sey/so sey er überal mit gegenwürtig/ dan er nicht möge gehalbiert oder zertheilt werden. Derwägen habend wir Christum nicht im Nachtmal. Ich laß es zu/ vnd blybe ewigklich waar/ daß Christus nicht möge gehalbiert werde/ sonder wo er ist/ da sey er gantz/ niergend halb. Daruß folget aber daß wir den ganzen Christum habend/ vnd daß wir in bekenend im Nachtmal gantz gegenwürtig seyn/ nicht halber/ sintemal wir Christi gegenwürtigkeit heiter bekenet vnd klarlich erweisen habend. Habend wir Christum/ vnd er ist niergend halb/ so habend wir ja freylich in gantz/ welchen sy nicht nur nicht halber/ sonder gar nicht habend/ nach irer leer/ wie erst angezeigt ist. Sy habend wol die vnsern langest Nestorianer gescholten/ aber es stadt jnen noch heüt by sag zübewysen/ wie vil anders mehr. Diewyl wir die zwo naturen in Christo die gödtliche vnnnd die menschliche namlich/ vß der Heiligen Schrifft vnd noch gewonheit der vätteren vndercheiden/ vnd yetwäderer zueignen was jro gebürt vnnnd gebürt/

gebürt / so schryend sy wir zertrennend die  
 person / wir sündereud die naturen von ein-  
 anderen / darumb seyend wir Nestorianer  
 vnd Kätzer. Wolan ich wil vff das eynfeltis-  
 gest vnser Lehr: von persönlicher vereini-  
 gung beyder naturen in Christo anzeigen  
 vnd erklären: Darnach wil ich ire auch an-  
 zeigen / daruß wirt dann bald vnd lychtlich  
 offenbar werden wäder theil den alten vnd  
 von der kirchen verdampften Kätzeren ne-  
 her verwandt / vñ sy wider vß abgrund her-  
 für ziehe. Die vnsern habend yederzyt von  
 der hobē geheimnuß / Daß das wort fleisch  
 worden / wie Joannes der Euangelist / vnd Joan. 1.  
 wie Paulus redt / daß Gott im fleisch erschi- 2. Tim. 3.  
 nen ist / vnd daß Marie Son Immanuel / das Mitt. 8.  
 ist / Gott mit vns heisset vñ ist / nach der woyß- Mat. 2.  
 sagung vnd zügnuß Isaie / Hie von sprich  
 ich / habend sy allwägen also geleert vnd ver-  
 harrē darbey / Daß der ewig Son Gottes /  
 die andere person in der H. Göttliche Drey-  
 saltigkeit ware menschliche natur an sich ge-  
 nomē hab in dem lyb der Jungfrouwen  
 Marie / mit welcher mēschliche natur er sich  
 in dem lyb Marie dergestalt vereiniget hab  
 durch vffnemung in die einigkeit einer per-  
 son, dz sy für sich selbs persönlich nit bestadt /  
 sond allein in der person des Sons Gottes:  
 In der selbige hat sy ire persönliche bestand  
 (also zuredē) Darum sy ed es nit zwo personē



## Grundtlicher bericht

ein Göttliche person vnnnd ein Menschliche person / sonder zwo naturen / ein Göttliche natur / vnd ein Menschliche natur in eines einzigen person/vnzertrenlich/vñ vnuslößlich miteinander vereinbaret vnd vereiniget / Doch so behalte yetwedere natur ir wesfen vnd wesentliche eigenschafften vnuermischet/vnuertuschet / Dann es ein persönliche vereinigung sey/nicht ein natürliche/das ist das vß zwo naturen ein natur werde/ noch ein vermischung der naturen / daß sy durch einandren mit iren eigenschafften vermeniget werden. Also lehrend die vnsern/also lehr ich auch / vß vnderwysung der H. Schrifft vnd des Glaubens. Dann diewyl nur ein Christus/ein Heyland vnd Mitler ist / so ist sin person auch einzig/Wo er zwo personen hette/so wergend siner auch zwen/vñ werend also zwen Chusti/zwen Heyland vnd Mitler. Ja eigentlich hieruon zü reden / so were er kein Christus/kein Heyland/vnd Mitler/ summa Gott were nicht mensch worden/ vnnnd würd vnser glauben stracks gedileket/ alles heil würd vmbgeschüttet. Vnd solche persönliche vereinigung der Gottheit vnd menschheit in einem Christo wirt blyben vñ wären immer vnd ewiglichen. Dan so das band vffgelsset wurde / welchs vnmüglich ist/verlurend wir allen trost vnnnd hoffnung/ allē zügang zü Gott. Es hette wol der Son Gottes

Gottes Besten mögen ohne die menschheit / deren er von ewigkeit on gewäsen / bis zu der zyt seiner menschwerdung / als die ander Hypostasis vnd person in der Gottheit. Aber für das er sy / die menschheit in seyn person angenommen / vnd sich in ein person mit iro vereiniget hat / gehört die menschheit so wol zu seiner person nun hierfür / als die Gottheit. Vnnd ist weder die Gottheit für sich selbs Christus / noch die menschheit / vnd erkennend wir kein anderen Son Gottes / dann den / welcher warer mensch vñ Marie waarer Son ist. Danethin so blybend auch die zwo naturen in Christo der einzigen person vnuerwandlet vnd vnuermischet ires wesens vnd wesentlicher eigenschafften halben. Dann wo da etwas abgang / verwandlung oder vermischung geschähe / wärend es nicht meh: zwo naturen in einer person / Christus were nicht mer waarer Gott / vnnd waarer mensch. Dahär die schrifft vnd die heiligen alten Lehrer vnderscheidenlich von yerwederer natur / sampt iren würckungen reden. Der H. Paulus spricht zu den Römern / Rom. 8  
 Christus sye Dauids Son / von sinem some erbozen nach dem fleisch / nach dem geist aber der heiligung hab er sich Gottes Son syn erweisen durch sin gewaltige offerstentnuß. Also daß Christus gesprochen / Ir werdend mich nicht allwägen haben / zeigen die Vär

## Grundtlicher bericht

ter an / sey von seiner menschlichen natur zue  
nersten / Das er hinwiderumb verheissen bey  
Matth. 23. vns zu seyn biß an der wält end / Dasselbig  
hab er geredt von seiner Göttlichen natur /  
gnad vnd krafft. So wir nun allein ein Chris-  
stum / ein Son Gottes vnd Marie miteins-  
andern / predigen / wie werdend wir dan Bes-  
schuldiget / wir seyend Nestorianer / welche  
vß einer person zwo personen / vß einem son  
zwen sön gedichtet habend? Wie könnend  
wir einen halben Christum haben / sintemal  
wir ein vnaußlöbliche persönliche einigkeit  
verkünden? Wolan / der hafft ligt daran /  
daß wir die allenthalbenheit deß fleischs  
Christi verwerffend / vnd sprächen / vermindt  
vnser Christenlichen glaubens / Christus  
sey nach seiner waaren menschheit im him-  
mel vnd nit vff erden / noch seiner Goetheit  
aber sey er allgegenwürtig. Dahär kumpt  
ir gespödt von dem halben Christo / vnd von  
der trennung seiner naturen. So ist das jr  
grund: Daß die persönliche vereinigung  
nicht beston möge / es sey dann die Mensch-  
heit vmb vnd vmb wo die Goetheit ist.  
Schanw wie ist aber diß so ein schöne leer /  
nicht vergebens verachtend iren etliche die  
alten Lehrer / dann die selbigen nicht habend  
daran kummen können. Bleybt Christus  
nicht ganz / die menschliche natur sey dann  
der göttlichen gleych in der Allenthalben-  
heit /

heit / so ist frylich die persönliche vereini-  
 gung einweders erst noch der geburt Chri-  
 sti angangen / oder Christi lyb ist allenthalben  
 gsyn / eh er ist in dise wält geboren worden.  
 Welches abschüroliche tröum sind. Ist aber  
 Christi lyb domalen schon mit der gotttheit  
 persönlich vereinigt gewesen / die selbige  
 vereinigung auch nicht zertrennt worden  
 dardurch das er nierged anderschwo weder  
 im lyb Marie gsyn / ob glych die Gotttheit als  
 les erfüllet hat : Vnd hat Maria nit nur ein  
 halben Christum getragen / sonder den Son  
 des aller Allerhöchsten / der auch jr waarer  
 natürlicher Son was : So wirt auch dise ver-  
 einigung nicht vfgelöst hüttigs tags dar-  
 durch / dz der selbig lyb nierged anderschwo  
 ist (lyblich namlich vnd wäsenlich) weder im  
 himel vfferhalb diser zerstörlichen wält / ob  
 glych sin Gotttheit allenthalbe gegenwürtig  
 ist. Wir habend auch nit nur ein halben Chri-  
 stum / sond ganz waren Gott vñ Menschen.  
 Dañ diewyl die Gotttheit in Christo vnende-  
 lich ist / so ist sy niergend nicht / vil mer ist sy in  
 der jro persönlich vereinigte menschheit. So  
 sy im himel / vfferden / allenthalben / in vñ vñ  
 fferhalb allen dingē / wie kñt sy dañ von jrer  
 menschheit gscheidē werde? Diewyl aber die  
 menschheit Christi (wie hievor gmäldet ist)  
 endtsam / so kñt sy die vnēdrlich vnermeßliche  
 gotttheit nit dermassen in sich fassen vñ glych

## Grundtlicher bericht

als verschliessen/ daß sy nicht auch vsserthalb  
jro sey vnd alles erfülle was da ist. Die him-  
mel der himlen (zeigt die schrift an) mögen  
das Göttlich wesen nicht begriffen/ den alle  
geschöpffte endlich sind / wie solt dann ein  
kleiner menschlicher Cörper solches vermd-  
gen/ wie wir wüßend daß Christus ein wa-  
ren menschlichen lyb hat vnd behaltet: Die  
menschheit oder der lyb Christi müßte vnent-  
lich/ vnd derwegen der Gottheit gleich/ vnd  
also kein warer lyb mehr seyn/ wenn er allent-  
thalben wäre/ wo die Gottheit ist. Desigly-  
chen diewyl die zwo naturen in Christo per-  
sönlich vereiniget sind/ das ist ein person ma-  
chen/ so ist es eben ein Christus vn der selbig  
gantz/ der nach seiner menschheit allein im  
himel ist/ nach seiner Gottheit aber allenthal-  
ben. Er ist warer Gott vnd Mensch/ wo er  
joch ist / niergend gescheiden oder abgestün-  
dert von seiner einmal angenomnen mensche-  
heit. Summa als lang die persönliche verei-  
nigung wäret / so lang wirt Christus ganz  
blyben / allenthalben gegenwürtig als ein  
warer Gott vnd Mensch / vnnd nicht nur  
als ein Gott / ob gleich die menschheit jr ge-  
wisse Wohnung in dem himmel behaltet. Wel-  
ches auch syn müß/ das namlich die mensche-  
heit endtsam vnnd vmbshuben blybe / sonst  
verlur sy jr wesen/ vnnd wäre demnach kein  
waarhafftige persönliche vereinigung mehr  
warer

waarer Gottheit vnnnd waarer menschheit.  
 Cyrillus sampt allen andern alten Lehiern/  
 habend ein kurzzen vnnnd klaren vnderscheid  
 gemacht / Totus Christus / das ist der gantz  
 Christus seye allenthalben / aber nicht totum  
 Christi / das ist nicht das gantz Christi / das  
 ist / nicht beyde sine naturen. Also bestadt  
 mein Bekantnuß / daß Christus im Nachts  
 mal sey warhafftig / ob glych sin lyb nicht lyb  
 lich vff erden ist. Aber damit ich miner ver  
 heissung gnüg thüye / müß ich auch der ge  
 genpart leh: von der persönlichen vereini  
 gung dem Läser für stellen / daruß wirdt die  
 warheit vnser leh: noch besser erkennet wer  
 den. Was heisset inen persönlich vereinigt  
 seyn? Das finst du am aller klärsten bey D.  
 Brenzen / der sagt die persönliche vereini  
 gung stande eigentlich darin / daß die Gotts  
 heit alle ire wäsenlichen Göttlichen eigen  
 schafften in die angenomne menschheit vß  
 gossen vnnnd vßgeschüttet habe / also daß sy  
 die selbigen nicht nur in der einigkeit der  
 person / sonder in irer natur habe vnd besitze /  
 daß sy / die menschheit yetz allmächtig / all  
 wüßend / allgegenwürtig sey / wie die Gotts  
 heit allmächtig / allwüßend / allgegenwürtig  
 ist. Sabar werde der mensch Gott geneit /  
 dann sonst vßerhalb solcher gemeinschafft  
 vnnnd mittheilung aller Göttlichen eigen  
 schaffte / wenig vnderscheids wäre zwüsche

## Grundtlicher bericht

Christo vnd Petro vnd anderen. Dann des  
wäSENS halbe sey Gott nit anderst in Christo  
oder Marie Son denn in Petro. Ja er setzt  
die namen so beyd ein person anzeigend ge-  
geneinandern/an statt der zwo naturen/dan  
er spricht/der Son Gottes habe in dē Son  
Marie alle seine eigenschafften vßgossen.  
Setzt also dem Son Gottes/den Son Ma-  
rie entgegen. Heisset aber solichs nicht zwen  
Sōn gemacht? heisset das nicht zwo perso-  
nen gemacht/vß ganz Nestorianisch? Dan  
Nestorius hat die zwo naturen in Christo/  
in zwo personen / vnd in zwen Sōn gesün-  
dert. Wir wüßend von keinem Son Gottes  
der mit dem Son Marie zūhū habe / wir  
wüßend nun ein Son d Gottes vñ Marie  
Son ist in einer person. Neñend wir Gottes  
Son/so verstōd wir dē der Marie Son ist/  
neñend wir Marie Son/so meinend wir dē  
Son des allerhöchsten. Nun dise beschry-  
bung der persönlichen vereingung möchte  
wol wylduffig vßgestrichē werdē/aber die  
wyl es langost geschähē durch vil fürtreff-  
liche Leerer/ vnd es der gemeine mañ nit wol  
fassen kan/ daß ich auch nit über min zyl schry-  
te/will ichs bim fürtzten begryffen/mir hie-  
mit auch etwas vō der Allenthalbenheit zū-  
sparen/biß zū der nechsten frag. Erstlich so  
Gottes Son in Marie Son (wie sy redend  
vast vß Nestorianische wyß/dz ich doch laß  
fürze halben hingon) nach dem Göttlichen  
wäSEN

wäsen nit anderst ist/wed wie er in Petro ist/ Secundus  
inlay.  
 vnd allein die vßgab aller Göttlichen krefftē  
 vnd eigenschafften den vndercheid machet/  
 so ist Marie Son nit ein wäsenlicher Gott.  
 Was denn? Ein nürwer/ein gemachter/vnd  
 derhalben kein waarer Gott. Dañ der ware  
 Gott einzig vnd ewig ist in dryen personen.  
 Was wirt er denn? Ein Göttlicher mensch.  
 Dañ die gaben Gottes/daruff sy alle verei-  
 nigung sezend/mögend kein Gott machen.  
 Das gibt schon zwo personen/ein göttlichen  
 menschē/namlich/Marie Son/vnd ein ewi-  
 ger Gott/namlich Gottes Son. Zucht sich  
 aber dises nit vff Nestorij irrtum? Darum  
 so lehrend wir mit allen Orthodoxis daß deß  
 menschē son/oder Marie son/ od der mensch  
 Christus dahär Gott heisse/ sey / angebätter  
 werde/das er die person ist/die vß zwo natu-  
 ren bestadt/ der göttlichen vnd der menscli-  
 chen/welche jres wäsens halbē d massen ver-  
 einiget sind/ daß die Gottheit deß menschen  
 Gottheit ist / vnnnd die menschheit Gottes  
 menschheit oder fleisch / vnnnd ist also nur ein  
 person/ warer Gott vnnnd warei mensch ein  
 Christus / vnd blybt doch herwederer natur  
 das jr. Der mensch ist eben der Christus der  
 auch Gott ist/Gottes Son ist eben der Chri-  
 stus der auch Marie Son oder mensch ist.  
 Die menschheit ist aber nicht die Gottheit/  
 vnnnd herwider hiemit wirdt kein nürwer  
 Gott erdichtet / es wirt auch die ynbildung



## Gründtlicher bericht

zweyer Sönen verhütet. Aber ich fahr zu langsam für. Darnach so in der wesentlichen mittheilung aller Göttlichen eigenschafftē die persönliche vereinigung stehet/ so ist einweder Petrus vñnd alle heiligen mit Gott persönlich etlicher massen vereinigt/oder Maria vñnd Gottes Son sind zwö vndercheidne personen wie Gott vñnd Petrus. Dañ kein vndercheid zwüschem Christo dem menschen vñnd Petro ist / diser lehr noch/weder daß Christus alle gaben Gottes empfangen hat / Petrus etliche. Darumb müßt er auch etlicher massen Gott seyn/ Christus wäre allein in einem höhern grad der Gottheit / oder im höchsten gegen den heiligen / welche minder gaben haben. So aber Petrus vñ Gott zwö personen blyben/ ob gleich Petrus mit vil Göttlichen gaben von Gott begabet / vñnd thünd die selbigen nichts zu persönlicher vereinigung mit Gott/ So blybt auch Jesus Marie Son sinner von Gott empfangner gaben halben ob gleich dero meh: sind/ein sonderere person/vñnd blybt Gottes Son auch ein sonderere person. Das ist abermal Nestorianisch/anderst kan ichs nicht verstan.

Derhalben stadt die persönliche vereinigung nicht in communication oder transfusion / das ist in mittheilung vñnd durchschüttung der gaben. Vil meh: kumpt die  
gemeins

Gemeinschaft der Gaben / ja der mittheilichen  
 von der persönlichen Vereinigung. Und  
 wie vor angezeigt ist / die Person werde nicht  
 getrennt dardurch daß die ein Natur nicht  
 allenthalben ist wie die andere. Siewyl eine  
 endsam / die andere vnendlich ist. Also ist auch  
 yetz offenbar im gegenheit / das diß noch  
 kein persönliche Vereinigung mache / wenn  
 schon die Menschheit alle Gaben der Gottheit  
 hette / vnd also mit iren züglich allgegenwir-  
 tigkeit wäre / dann es dennocht zwv vnder schei-  
 dne Personen syn köntend / ein allgegenwiritiger  
 Mensch / vnd ein allgegenwiritiger  
 Gott. Ober dz kan ich nicht sehen / wie durch  
 solche jr leer / nicht auch Eutychis langest  
 verdampfter irthumb wider erntwert / das  
 ist / die eigenschafft der Naturen vnder eine  
 anderen vermischer / vnd also jr wäsen gedil-  
 cket / vnd ein Natur von zweyen Naturen ge-  
 macht werde. Dann alles erfüllen / oder allen-  
 thalben gegenwürtig syn / oder vnendlich  
 syn: (welches alles eins ist) Item allme-  
 chrig vn allwüßend syn / das sind die rechten  
 wäsenlichen eigenschafftē / ja dz wesen selbs  
 der göttlichen Natur. Derhalben kan Gott  
 sy keinem Ding oder geschöpff / das es sy hab  
 für sich selbs in seiner Natur / wie er / geben / er  
 mache denn ein nütwen Gott / denn allmech-  
 tigkeit / allgegenwürtig / ic. syn / ist nichts anders  
 weder Gott syn. Das ist aber vnmöglich /

## Grundtlicher berichte

Daß ein Gott könne geschaffen oder gemacht werden. Dann wie kan er allmächtig syn/so er ein Schöpffer hatt? wie kan er vnendlich syn/so er ein anfang vnd vrsprung hat? Neben dem so kan solche vnendliche Göttliche natur eigenschafften/kein endtsam ding fassen vnd in siner natur haben/vnd dennoch sin vorige natur behalten: Sonder wo es möglich were daß solche wesentliche mittheilung geschehe / müßte die erste natur abgethan vnd gedilcket werden / vnd käme die Göttliche als ein nütze an jr statt. Dañ wie köndte ein einzige natur die endtsam ist/ endtsam syn zñ mal vnd vnendlich? So nun die Vbiquisten sprechend / der Son Gottes hab sine wäsenlichen eigenschafften (wie die sind / so wir ernanset) in die angenommene menschheit vßgossen inmassen/daß sy die selbigen in jrer eignen natur habe/ das ist/daß auch sy die menschliche natur für sich selbs allenthalbē gegenwärtig/allmächtig/2c. sey/ wie blybt sy/ was sy ist/ das ist/ein menschliche natur / so sy ein Göttliche natur worden ist? Wenn on natur jrer natürlichen vnd wäsenlichen eigenschafften/ darinn jr wäsen bestadt/Beraubt wirt/müß sy nicht zñ grund gehn? Solches geschicht aber/so sy einer anderen natur wesentliche eigenschafften in sich nimpt die jro stracks zñwider sind. Der menschliche natur wesentliche eigenschafftē sind/  
räumlich

räumlich syn/ein gewiß ort haben. Zumal nicht  
 mehr weder an ein ort syn/ oder vñschuben  
 syn. Ditem ist stracks züwider allenthalbig  
 syn/nicht räumlich seyn/ıc. Ist nun die men-  
 schliche natur Christi allenthalbig (also züre-  
 den) vnd vnräumlich vnd was dem anhangt/  
 worden/so kan sy eigentlich nicht mehr räum-  
 lich noch endtsam/vnd also nicht mer ein men-  
 schliche natur syn/ daß dieses sind widerige  
 vnd widersträbende ding/welche in einer na-  
 tur beyeinanderen nicht seyn könnend. Wie  
 solches auch der H. Martyrer Vigilus bez-  
 ügt/da er wider den Eutychetische irthum  
 also schrybt: Entweders wirt das wort mit  
 synem fleisch von einem ort begriffen (Behal-  
 ten) oder das fleisch ist mit dem wort allen-  
 thalbē/ sitrenmal ein natur nichts widerwer-  
 tigs vñnd vnglychs insich annimt. Das ist  
 aber widerwertig oder widersträbend vñnd  
 weit vnglych / an einem ort vñschuben syn/  
 vnd allenthalben syn. Vnd diewyl das Wort  
 allenthalben ist / sin fleisch aber mit allenthal-  
 ben ist (darum es auch zumal nicht an vilen  
 orten ist/daß es einer krafft ding ist/ an vilen  
 vñ an allen orten zumal seyn) so ist offenbar/  
 das Christus der einig vñ eben der selb/Bey-  
 de naturen hatt/ vnd daß er allenthalben sye  
 nach der natur seiner Gottheit/vñ daß er mit  
 einem ort begriffen oder verfaßt sye/nach der  
 natur seiner menschheit. Derhalbē dilekter der

## Grundtlicher bericht

Vbiquisten leh: die waare menschheit Christi/vñ also auch die persönliche vereinigung/ die in zweyen ganzen vnd vnuerferten naturen besteht. Ja es wirt dardurch auch die waare Gottheit etlicher massen gedilectet/vñ wirt für die person Christi / etwas darts vß beyden naturen zusamen geschmelzt/ darge stellt/welches weder waarer Gott/ noch waarer mensch mehr ist / sonder ein gemachter Gott/vnder einem menschliche namen. An derst kan ichs nicht rechnen/sy müßend neiswan sonderbare offenbarungen haben / daß sy solche vnglyche/vngerympte ding concordieren vñnd mit einanderen versünen könen/ one nachteil deß glaubens vñnd der eer Christi/ myn Bibel vñnd einfaltiger verstand kan sich nicht darin richtē. Ist auch das nicht ein augenschnliche vermischung beider naturen / daß sy was der gottheit eigen ist/ der menschheit wesentlich zueignend / durch vilgedachte jr leh: Wie müste einen anderst daruon reden/das er ein vermischung mache? So aber die wesentlichen eigenschafften der naturen / vñnd also notwendig auch die naturen mit einanderē vermischet werdend/ so fällt abermals die persönlich vereinigung zu haußen / dann Christus ist vff solche wyß nicht mehr waarer Gott vñnd waarer mensch in einer person / wie aber die geheimniß seiner fleisch oder menschwerdung vermag.  
Wir

Wir müßend zum überfluß des heiligen Chalcedonensischen Conciliums spruch von diesem handel hieher setzen / dardurch beyde jethumien Nestorij vnd Eutychie / diser aber insonderheit verworffen werden / damit noch besser ersähen werde / wår bey der lehr der waaren kyrchen am nechsten verblybe / wår am weytsten daruon abschryte / vff der kätzeren syten. Wir bekennend (lautet er) eben ein einigen Jesum Christum / ein eingeborenen Son vnd Herren der in zweyen naturen vnuermischt / vnuerwandenlich (oder vnueruertlich) vnzertheilt / vnsunderlich erkennt vnd geprediget ist / also daß die vereinigung den vnderscheid der naturen gar vnd ganz nicht vffhebt oder hinnimpt / sonder vil mehr die eigenschafft yetwederer natur / welche in ein person vnd substanz zusamen kommend / erhaltet / ic.

Also ist gnügsam in einer kütze erwisen / daß wir den waaren vnd ganzen Christum im H. Nachtmal habend / waaren Gott vnd waaren mensch / vnd daß dargegen vnser widersacher mit jrer hohen wiß vnd nüwer Theology machend / daß inen wed der ganz noch der halb Christus zülest blibt. Es möchre aber yemand in betrachtung dieses handels gedencken / wir gebind der menschheit Christi schier nichts zü / oder zü wenig / der nemme disen kurtzen bescheid. Wir bes

## Grundtlicher bericht

Bekennend (wie gehört) ein person in zweyen naturen / zwey naturen in einer person / die Göttliche namlich vnd die menschliche in einem Christo / vnd ob wir gleich diese naturen durch ire natürlichen eigenschafften vnder scheiden (wie billich) so treffend wir sy doch in keinerley wyß. Dahar Bekennend vnd lebend wir weyter / daß der menschheit Christi widerfahren / das keinem menschen / ja keinem Engel nie widerfahren ist / noch widerfahren wirt / in die ewigkeit / namlich dz sy Gottes menschheit ist / nicht iren selbs / wie aber wir menschen / ein yeder sin Besondere person hat. Dann die menschheit Christi / sin lyb vnd seel ist ein theil der person Gottes Sons / in deren sy auch besteht. Also daß man Gottes Son nicht nennen kan / man begryfft diese menschheit. Denn Gottes Son ist der / der mensch worden ist. Man kan auch den menschen oder Marie Son nicht nennen / man begryfft darmit die Gottheit. Den Marie son ist nit der / der nur ein mensch sey / sonder der / so nach einer siner natur ein waarer mensch ist / nach der anderen siner natur aber auch ein waarer Gott. Ist das nichts oder zu wenig / daß der Son des mensche waarer Gott ist / mit Gott dem Vatter vñ dem H. Geist / waarer Gott sprich ich / vñ wahrhafftig / dan (wie vil gemeldet) Christus ein waarer Gott ist / die andere person in der Gottheit. Christus

stus aber vnd der Son des mensche ist eben  
 ein person/das ist/dz der H. Paulus spricht  
 die ganze völle d' Gottheit wone in Christo  
 lybhaffrig od wäsenlich. Ist aber etwas hö-  
 hers dan Gott/oder größers? Ich bruch vil  
 wort in disem handel/ ob ichs köndte den ein-  
 fältigen recht vnd wol ynbinden. Zu dem so  
 hencfend wir dran/dz die menschheit Christi  
 für sich selbs begabet sey wordē von der pers-  
 önlichen mit jro vereinigten Gottheit/ mit  
 vnussprächlicher wyßheit/ heiligkeit/ sältig-  
 keit/herrligkeit/krafft vnd macht. Item daß  
 sy über alle Creaturen/ vñ wie Paulus redt/ Ephes. 2.  
 alle thronen/herrschaffren/fürstenthumb/ge-  
 walt vnd macht gesetzt vnd erhöbet/summa  
 über alles was genennt mag werden/nit al-  
 lein in diser wält/sond auch in der zukünfft  
 gen. Kurzlich was ein Creatur vō Gott em-  
 pfahen vnd ertragen mag/vñ so hoch sy mag  
 erhebt werden one verletzung ires wäsens/  
 das befehnd wir alles vō dē fleisch Christi/  
 dz ist/siner menschliche natur. So vil sey ge-  
 sagt von dē gegenwurff des halben Christi.  
 Noch ist ein Calumnia darmit erliche vns  
 vnderstond zūbeschwären bey denen so der  
 vnsern Bücher nicht lä/ end/ daß wir namlich  
 den waaren lyb Christi nit meinend/ob wir  
 gleych die gemeinschafft seines lybs beken-  
 nend/sond wir meinē die Kirchen. Daran  
 sy vns abermals großlich vnrecht thünd.



## Grundtlicher bericht

Dann wiewol wir nicht lögnend / sy auch nicht lögnen könnend / denn daß die liebe kyrch Christi lyb sye / an welchem alle gläubigen glider / Christus das houpt ist / wie Paulus vilfaltig Bezüget / so verstond wir doch im Nachtmal durch die wort Christi / Das ist mein Lyb / nichts anders / weder den waren lyb Christi / der für vns in tod gegeben ist / wie er der Herr inn den Apostlen angebotten hat / wo blibe sonst sin blüt / das er vns glycher gestalt befolhen? Wir müßend den kelch dahinden lassen. Darumb sey das ferr von vns daß wir nicht soltend den warē lyb Christi meinen. Dann die kyrchen vns nicht ein seelen spyß ist / vil mehr werdend wir in der kyrchen / noch dem wir glider der selbige vnnnd Burger worden sind / durch Christum den rechten erneerer der kyrchen gespyßt / getrenckt / gesterckt / erquickt vnnnd erhalten / byß in dz ewig leben / mit sinem warē fleisch vnnnd blüt. So wüßend wir daß Christi lyb vns andereer gestalt nicht zur spyß geordnet ist / vnd gegeben wirt / den dabar / daß er vff dem altar des crützes geschlachtet vnnnd zu vnserem sündopffer vnnnd versünopffer worden ist. Nun es nicht ein warer lyb warē / so warē es auch kein warhaftig opffer gsin / vñ warē derhalben ein betrugliche / ja kein spyß sonder vil mehr ein seelen giff / wo wir vns daruff verliessend. Was ist aber wyter hie zu Beden-

Bedencken? Das der warheit eines wesens-  
 lichen menschlichen lybs anhangt. Derhal-  
 ben fallend von dem wort (war) dahin alle  
 gedichten von rümlicher einschliessung des  
 lybs Christi in das Brot/ des glichen von vn-  
 rümlicher oder vndtlicher (wundergeburo-  
 ren muß man auch wunderbare namen ge-  
 bären vnd erdencken) vnsichtbarer vndetast-  
 licher gegenwürtigkeit des lybs Christi/ inn  
 oder vnder dem Brot. Ein warer lyb hat ye  
 sin form vnd gestalt/ sin maß vnnnd größe/er  
 hat fleisch vnd Bein/ ist sichtbar vnd Begriff-  
 lich auch in der Klarheit/ wie Christus selber Luc. 24.  
 anzeigt/ ist zūmal nur an eim ort. Sonst het-  
 tend die Engel falsch zūget von der vffer-  
 stentnuß Christi/ daß sin lyb nicht im grab  
 mehr sye / sonder werd den jüngerem vorge-  
 in Galilea/ &c. Darumb bedenkend sich er-  
 lich der Theologen nicht gar wol / in dem sy  
 vff das wörtlin (war) so heffrig tringend.  
 Dann irer meining von wesentlichen/ doch  
 unbegrifflicher gegenwürtigkeit des lybs  
 Christi nichts mehr köndre zū wider syn.  
 Tertullianus der alte leerer vnd andere/ has-  
 bend von dem H. Nachtmal ein starck argu-  
 ment genommen/ die schwäre Keryry Mar-  
 cionis vñ sines glychē / welche Christo weiß  
 nicht was für ein himlischen / lufftlichen vñ  
 gespanstlichen lyb andichtet habend / vmb  
 zū stürzen. Das Brot im H. Nachtmal ist

## Grundtlicher bericht

ein figur vnd anbildung des lybs Christi/  
spricht er: Wie nun das Brot warhafftig lyb-  
blich Brot ist / also muß Christi lyb ein warer  
lyb syn. Denn so es nicht ein warer lyb wäre/  
wäre auch das zeichen nicht war Brot. Dife  
wurdend dargegen bald machen / daß mans  
vmbkeeren / vnd durch vernichtung des  
waren menschliche lybs / auch des Brots war  
heit vnd wäsen verldugnen müste. Derhal-  
ben ist die warheit des lybs Christi nicht nur  
nicht wider vns / sunder stadt am aller sterck-  
sten vff vnser syten / vnd wehret vns am aller  
heftigisten daß wir kein fleisch inn oder bey  
dem Brot lyblich zügegē suchen söllend. Hies  
mit will ich die erste frag beschloffen haben/  
von den stucken oder gaben / des 3. Nachts  
mals. In welcher kein span wäre / zwlischen  
vns vnd vnseren widersächeren / wenn die  
ander frag nicht wäre / die yetz volget/  
wie gnügsam schon erkläret ist/  
zü gutem bericht diser yetz  
folgenden frag.

Die an-

Die ander Frag/  
Wie?

**D**ennach der größte span dor-  
 an ligt / Wie der lyb Christi vnser  
 Herren in dem H. Abendmal ge-  
 genwärtig sey / wirdt vnser obge-  
 setzte einfaltige abtheilung erfordern / daß  
 wir yetz anzeigend / welcher gestalt oder vff  
 was wyß beide theil deß H. Nachtmals ge-  
 geben auch empfangen werdend. Dann sol-  
 ches die entschuldigung der gegenwärtig-  
 keit deß lybs Christi mit sich wirt bringen.  
 Dan vff waserley wyß er von vns empfangē  
 wirt / vff die selbig wirt er auch gegeben / wie  
 er aber vß getheilt wirt / also ist er gegenwör-  
 tig / vñ her widerum. Wiewol nū solcher frag  
 zū gutem theil gnüg geschähē ist / in vorgehn  
 dem ersten artickel / vß anlaß der vnbillichen  
 beschuldigungen vnser widparth / yedoch ist  
 von nöten d̄z ichs auch für sich selbs erkläre  
 etwas wytlouffiger / so vil die fürtzē dises  
 Büchlin erlydē mag / damit anders mehr so  
 zū diser sach gehört recht erläutert / vñnd die  
 füssungen vñd gründ der widersachern noch  
 notturfte mines vorhabē erduret werdē.  
 Nun der vsserlichen zeichen halben ist ein  
 schlächter vndercheid / wiewol die am bestē  
 thünd / die am nechstē by d̄ einfaltigē form d̄

## Grundtlicher bericht

1. Cor. 10.

ersten ynsatzung des H. Nachtmals Blyben/  
der action halbē. Da die Kirchendiener das  
Brot Brechend (zū einer Bedeütнуß vnd erin-  
nerung des gebrochenen lybs Christi / wie es  
Paulus vßlegt ) vnd theilend das selbig vß  
vnder die Kyrchgenossen / welche es in die  
händ von jnen nehmen / vnd mit dem mund  
essend. Also auch den Kelch oder Bächer/  
oder was es für ein künlich Trinckgeschirr  
ist ( denn man da an kein form oder marery  
gebunden ) vnnnd den wyn darinnen. Nun  
wölte wott / daß die gröste vnglychheit an  
den vßerlichen Ceremonien lege / so wäre  
der sach lyblich zürachten. Mit den Papis-  
ten habend wir yetz nichts zürhün / welche  
den Leven / ( wie sy es heissend ) den Kelch  
abschlahend / vermeinend auch sy seyend vn-  
würdig das Brot mit jren händē anzürüren.  
So vil das bezeichnere ding / oder das him-  
lich theil des H. Nachtmals antrifft / nam-  
lich den lyb Christi sampt sinem blüt / Bekenn-  
ich ( wie zum theil hievor ) daß der selbst vß  
Geistliche wyß gegeben / vnnnd vß geistliche  
wyß empfangen werde / vnd derohalben we-  
der Bey oder vnder dem Brot / noch By dem  
Diener / siner hand / noch By der Tischgenos-  
sen lyblichem mund lyblich vnnnd wäsenlich  
gegenwürtig sey. Darumb so überreicht der  
Diener mit siner hand den lyb Christi nicht /  
es empfacht in auch der lyblich mund des  
Tischge

Tischgenossen nicht. Die geistliche weiß aber  
 der mittheilung vñnd empfangung des lybs  
 Christi vñnd seines blüts verstand ich also/ daß  
 Christus der Herr selbs ewiger vñ allmächtiger  
 Gott vñnd waaret mensch/ der durch  
 sin Kyrchendienst krefftiglich würcket in  
 siner kirchen/ warhafftig gegenwürtig sey  
 bey vns/vñnd das yehrig so die vsserlichen  
 zeichen Brot namlich vñnd wyn/ Bedütend  
 vñnd fürbildend/auch durch die wort der yus-  
 satzung angebotten wirt/ . . . warhafftig-  
 lich in unsere hertzen gebe/züeigne/ schens-  
 cke/namlich sich selbs/ sin lyb vñ blüt/durch  
 würckung vñnd krafft seines geists/ welcher  
 vns mit Christo vereinbaret/im ynlybet vñnd  
 ynplantzet/durch welchen sich Christus et-  
 licher massen in vns güffet mit sinen gaben.  
 Ist da kein lybliche züsamenkommung vñnd  
 anrührung des substanzlichen lybs Christi  
 vñnd vnser lybs nodtwendig. Der Geist  
 Christi ist das mittelband/so das fleisch Chri-  
 sti welches da oben in himel ist/ vñnd vns die  
 wir hieniden vff erden sind züsamen bringet/  
 daß wir seinen warhafftig genosß/vñnd an vn-  
 seren seelen dardurch gespyset werdend. So  
 dan des empfangens halben/ meichs also/  
 daß wir den lyb vñnd das blüt Christi (welchs  
 vns durch den vsserlichen kyrchendienst/  
 vsserlich angebotten/ von Christo innerlich  
 gegeben wirt) mit waarem glauben/ als

## Grundtlicher bericht

mit der seelen mund vnnnd hand empfangen/  
fassen vnd in vns nemen. Ist also das fleisch  
Christi dem glauben oder der gldubigen seel  
gegenwürtig/wie das Brot vnserem lyb vnd  
lyblichen mund zügegen ist. Diser glaub be-  
darff keiner lyblichen gegenwürtigkeit des  
lybs Christi / wie er selbs nit ein lyblich ding  
ist. Vnd wie er an kein zyt gebunden ist/ den  
das er auch daß künfftig begryfft / also ist er  
nach vil weniger an ein ort vfferden bunden.  
Darumb ist im der himmel nicht zü hoch/  
Christum daselbst anzuschawen vnnnd zü  
fassen / vnnnd sich mit sinem fleisch vnnnd blüt  
zü weiden vnnnd zü erquickten. Die heiligen  
zeichen sind im wie sigel der verheissung/  
Christi warer gemeinschaft / dardurch er  
versicheret wirdt der selbigen / daß er sich  
demnach desto stercker / fertiger vnnnd freu-  
diger hinauff schwinde zü Christo in den  
himmel.

Dises ist die waare grundtliche leh: von  
empfangung, zueignung/niessen/essen/trin-  
cken/ vnd also von der gegenwürtigkeit des  
lybs vnnnd blüts Christi im heiligen Nach-  
mal/ daß es namlich ganz geistlich zügan-  
ge durch wirkung des heiligen Geists in wa-  
rem glauben/ glych wie das yrdisch/vfferlich  
ding Brot vnd wyn/ yrdischer / lyblicher wyß  
nach geessen vnnnd getruncken wirdt. Wie-  
wol aber erst gesetzte erklärang der geistli-  
chen

den weiß vnd maas / Bewysung gnüg in-  
 sich halter / sich zu beschirmen / will ich doch /  
 vnd mehret Berichts willen / etliche vsachen  
 vnd gründ solcher vnser leer vnder scheiden-  
 lich hie anzeigen.

Des ersten ist sy gemäß dem ganzen E-  
 uangelio / welches von keiner anderen weiß  
 lehret Christum zu fassen vnd zu behalten /  
 denn durch waren glauben. Sy wirdt Bes-  
 ständig vnsonderheit durch die selbs eigne  
 vßlegung vnser Herren Christi Joannus  
 am sechste capitel / vnwidersprechenlich. Dar  
 von bald wyter. Sy ist gegründet in der  
 waren leer von vnser Rechtfertigung / welis-  
 che da stadt in waren glauben an Christum  
 den gecrüzigeten / vnd bringet das ewig  
 läben. Nun ist nur ein weiß vnd wäg sällig  
 zu werden / eben die namlich wie yetz ges-  
 meldet / solte aber Christus vff mehr dann  
 ein weiß begriffen werden / der allein alles  
 heilhart vnd gibt / vnd gibts allen die in  
 Begreyffend / so müßend zwey gattungen /  
 zwey mittel seyn zur sälligkeit / wider die heil-  
 lig geschafft. Weyter ist dise leer gleichdr-  
 mung der eigenschafft des rychs Christi / wel-  
 ches nicht lyblich / jrdisch / sonder himmlisch  
 vnd geistlich ist / stehet nicht lyblichen in  
 essen vnd trincken / sonder in gerechtiz-  
 keit / frid / frönd des heiligen Geists /c. Sy Rom. 14  
 stimmt überein mit den Articklen vnser



## Gründlicher bericht

Christenlichen glaubens / mit des Herren  
Christi waarer menschheit vnd himmelfart.  
Sy verglycht sich mit aller Sacramenten  
rechnung / da nimer die hümliche gab / so  
durch ein vsserlich zeichen anbilder ward /  
anderst dann durch den heiligen geist mitt-  
getheilt vnd im glauben empfangen vnd ge-  
nossen worden: Mit dem heiligen Tauff / da  
die vsserlich anbildere vnd angebotne reinig-  
ung vñ widergeburt in Christo vnd sinem  
blüt / allein durch krafft des H. Geists vns  
zügeignet wirt. Es bringts mit die sach an  
jro selbs: Dann Christus wil vns nicht zy-  
lich spysen mit sinem lyb / sonder zum ewige  
lāben. Derohalben wirt er auch geāssen vff  
die wyß / die dem fünffrigen ewigen lāben  
gemäß ist / nemlich anderst nicht dann geist-  
lich. Es ist ein seelen spys / nicht ein lybliche  
spys / derohalben wirt sy allein von der sees  
len empfangen / die hat aber kein anderen  
mund / weder den glauben. Letstlich so erfors  
dern dise geistliche wyß / die wort des heili-  
gen Nachtmals selbs / welche (wie du hers  
nach wirst Hören) kein andere vßlegung ly-  
den mögend. Sonderlich daß der Herr  
spricht / Der für eüch gegeben / das für eüch  
vergossen wirt / darmit er klarlich anzeigt /  
welcher gestalt sein lyb ein spys sey vnd vns  
angebotten werde / vñnd sin blüt ein tranck /  
Nemlich nicht schlechtlich für sich selbs /  
sonder

sonder so ferr vnd dahär das er gestorben ist für vnser sünd der lyb/ das blüt das es vergossen ist zu vergebung vnser sünden. So nun der lyb vff die wyß vn̄ mit dem anhang zu einer spyß / das blüt zu einem tranck gemacht ist/ sicht ein yeder lychtlich daß sy nicht anders dann geistlicher wyß durch ein glouigs gemüt geässen werden mäg vnnnd getruncken. Zum beschluß / findend wir auch söliches / so wir zum anfang kommend/ zum aller erste Nachtmal / da Christus mit sinem lyb am tisch gefessen / vnd das brot mit siner lyblichen hand vmbtheilt/ darumb in die jünger anderst nicht wedet geistlich habend empfaben vnd ässen können/ sonst wäre eintweder der sitzende / sichtbare lyb ein gespänst gsyn / oder Christus müßte zwen lyb haben. Vß disem allem/ vnd was im anhangt/ acht ich sey vnser meinung von geistlicher niefung vnd gegenwart des lybs Christi/ gnügsamlich endeckt vnd erweisen. Nicht anderst habend die H. Lehrer hievon gelehrt vnnnd gehalten/ wie der bekant spruch Augustini anzeigt / Was bereitest du den mund vnnnd die zän? Glaub so hast du gässen. Nun wöhlend wir des anderen theils groden wohn auch erregen/ söliches wirt vnserer Leer noch ein besser licht geben.

Sy lehrend der wäsenlich vnd lyblich gegenwürtig lyb Christi werde mit vnd vnder

## Grundtlicher bericht

Dem Brot vß dieners hand gegeben/vnd mit dem lyblichē mund der tischgenossen sampt dem Brot zū glych empfangen. Wie ire Bekantnussen vnd durch den truck vßgesprei- te Bücher vßwysen vñnd langest aller welt tracht. Denn da ligt aller hafft der zwo- mit dem corpore / der gantzen substanz vnd summ Apostolischer leer / welche vns nierz- gend heisset lybliche glider vñnd instrument hinzubringen Christum zū empfaben / son- der wyßt vns stracks vñnd allein vff den glauben? Wår in Christum glaubt/der wirt sãlig. Warum? Durch des glaubens willen als eines wercks/oder qualitet vnd tugend? Nein / sonder von Christi wegen der die sã- ligkeit in sich hat. So wirdt dem glauben darumb die sãligkeit zugeschriben / das er Christum fasset vnd vns im zueignet. Des- wegen ist allein der glaub das recht instru- ment Christum zūbegryffen / welcher wie er einig ist / wirt er auch nur vff ein wyß em- pfangen. Darumb gehet die lybliche empfa- hung neben der gschrifft anhin. Sy machet auch zwen wãg zur sãligkeit. Dann wir wer- dend durch den glaubē in Christum gerecht vñnd sãlig gemacht. So wir aber auch mit dem lyblichen mund Christum empfabend vnd zū vns nemmend / so werdend wir auch durch das mundtlich essen gerecht vnd sãlig/  
nicht

nicht nur durch den glauben/dann Christus  
 nicht vnnütz ist/sonder wo er ist / da ist ware  
 gerächrigkeit vnd läben. Also werdend etli-  
 che menschen allein durch wearen glauben  
 sällig wie Abraham vnnnd vil tausent die vor  
 der menschwerdung Christi gestorben sind/  
 wie der alt Simeon/Joanes der Tuffer/2c.  
 die vor der ynsatzung des H. Nachtmals  
 abgescheiden sind / vnd hättigs tags vil vil/  
 die zum Brauch des H. Nachtmals nit kom-  
 men könnend: Etliche werdend allein durch  
 das Nachtmal sällig / darinn sy vnder dem  
 Brot den lyb vnd das blüt Christi empfabend  
 (wie dise lehrend) ja essen/vermög der wort-  
 ten/das ist/gar zueignē. Dan Christus wirt  
 one die sälligkeit nicht empfangen vnd ange-  
 nomē. Wo dem nicht also/ so ist das lyblich  
 ässen nichts nütz. Ist es nicht nütz/so ist es  
 gar nicht/vnd hats Christus nicht befolhen.  
 Dan er nichts yngesetzt in siner Byrchē das  
 nicht überaus nützlich sey zu dem heil. Ist es  
 aber nütz/wie es syn müste / so es wäre/von  
 deswägen das Christus one in läbendma-  
 chende frafft nicht empfangen wirt/so ist es  
 auch für sich selbs gnügsam zur sälligkeit/  
 dan sonst Christus nicht gnügsam geachtet  
 wurde/welcher da begriffen wirt. Ist aber  
 dem also / so habend wir (wie vorgemel-  
 det) zwen wäg zur sälligkeit/einen Christum  
 vnnnd zwo wysen sinen teilhaftig/ vnnnd also

## Grundtlicher bericht

(welchs jm notrwendig nachfolget) in jm  
grecht vnd sällig zu werden. Der ein glaubt  
an in vnd wirt sällig / Der ander empfahe  
vnd isset in lyblich mit dem mund / vnd wirt  
sällig. Sind das nicht zwen wäg zu Christo  
vnd also zur sälligkeit zekömen? Was folget  
aber hierauß? Das nit nur ein warer glaub  
sey / wie Gottes wort lehrt / sonder zwen / wi-  
der Gottes wort. Der ein glaubt also / wenn  
er seines hertzens vertruwen vff Christum  
vnd sin verdienst setze ganz vnd gar luth si-  
ner thüren vnd mit den H. Sacramenten  
versicherten vnd versigleten / verheißungē / so  
werde er sin eigen vnd mache in sällig. Der  
ander glaubt / wenn er zum H. Nachtmal  
gange / so empfahe er Christum mit dem  
mund / vnd werde also durch in sällig. Dann  
sy lehrend solches vstruckenlich daß der lyb  
Christi mit dem mund empfangen werde /  
vnd das müsse man glauben / diewyl mans  
nit sicht noch empfindt. So folget notrwen-  
dig die sälligkeit hernach / sonst were Christi  
lyb tod vnd vnuütz. Diewyl aber nur ein wa-  
rer sälligmachender glaub ist / der erst nam-  
lich / der vns dahär sällig macht das er Chri-  
stum begreiffet / so muß der ander glaub /  
der vff ein andere wyß Christum vermeint  
zuebegriffen / falsch syn / oder also / so müßend  
alle wyßen vnd gattungen Christum zu erlan-  
gen vnd zu überkommen / nebend dem vor-  
beschribnen

beschribnen waaren glauben falsch vnd ver-  
 fürisch syn/vnd söllend nicht glauben genen-  
 net werden. Es folget auch vñ irem wohn/  
 Das etliche Chrustum zumal vñnd Doppelter  
 wyß empfaben / geistlich namlich durch wa-  
 ren glauben/ vnd lyblich mit dem mund. Da  
 muß nun eintwedere vergebenlich syn/ denn  
 wär Chrustum hat / der kan in nicht empfa-  
 hen / was einer noch nicht hat / das mag er  
 empfaben / oder keine muß allein gnügsam  
 syn/one die andere. Nun ist offenbar/ dz wir  
 in gantz vñ gar durch waaren glauben geist-  
 lich begryffend/inmassen daß er in vns blybt  
 immer vnd ewigklich/so ist's vergebenlich/ia  
 vnmüglich daß wir in vff ein nüws empfa-  
 hend / den wir vorhin gehept vnd nie verlo-  
 ren habend. Wir könnend nicht sagen daß  
 die empfabung des glaubens vnnütz sey/ia  
 wir müßend bekennen daß sy allein gnüg-  
 sam zur sältigkeit sey. Derhalben muß notd-  
 wendig die lybliche vñ mundliche nießung  
 vmb sonst vnd vergäbenlich seyn. Wozfür ist  
 dan das grausam Bolderē vnser widerpartz  
 Sy hettend sich billicher iibel zuschämmen/  
 daß sy ein solche leer in die Kirchen gebracht/  
 die kein anderen nutz hat/weder daß sy vns  
 den rechten glauben verwirret vñ zertheilt.  
 Aber wir müßend sy wyter fürē. Wie schickt  
 sich das mundlich/lyblich essen in das geist-  
 lich rych Chrusti? Wie in die natur aller Sa-

## Grundtlicher bericht

eramenten/da jeder zyt das zeichen vnd das  
bezeichnete ding vnderscheidenlich/jenes lyb  
licher wyß dem lyb/dises geistlicher wyß der  
seelen gegenwürtig gsyn/ gegeben vnd em-  
pfangen worden? Wie bestadt sy ferner ne-  
ben der waaren menschheit Christi/ die zü-  
mal nicht mer weder an eim ort seyn kan?  
(Denn was sy da ynfürend von der Allen-  
thalbenheit ist ein falsch gedicht/ wie daoben  
gehört ist / vnd weyter sol erkläret werden.)  
Wie nehend der waaren himelfart Christi?  
Wie nehend so vil klaren sprüchen vnd züg-  
nissen Christi vnd seiner Apostlen/ von der  
himmlischen wonung/ das er daoben sol ge-  
sucht werden / nicht hieniden vff erden/ von  
siner widerkunfft zum gericht von oben hars  
ab vß den wolcken? Müß das alles nichts  
gelten / oder in ein nütwen Kotwelschen ver-  
stand gezwungē werden/ nur das jr einmal  
gesetzte meinung gelte? Ober das mag dise  
leer mit der ynsatzung vnd mit der eh: deß  
lybs Christi ganz vn̄ gar nicht über ein kom-  
men. Dan̄ wirt Christi lyb zu dem end beson-  
nen zu äßen das er vnfers lybs / ein lybliche  
spys sey? O wee mein/er ist zu köstlich. Alle  
lybliche spys zergadt/sy ist dem bauch verord-  
net/ welcher auch endlich zergethet. Ist sy  
dann nicht lyblich dise spys / so wirt sy keins  
wegs mit dem lyblichen mund empfangen.  
Dann was der gestalt gessen wirdt / das ist  
ein

Coloff. 3.  
Matt. 24.

ein lybliche spyß / so jren natürlichen durch- Matt. 27.  
gang hat / als Chrustus selber anzeigt. Ist  
aber das fleisch Chrusti ein geistliche spyß / der  
seelen spyß / ein spyß des ewigen vnzerger-  
cklichen läbens / so mag vnd muß sy auch  
nur von der seelen vff geistliche wyß geässen  
werden. Es streyend auch die wort der yn-  
sazung wider dise meinung. Summa was  
zü bestätigung der geistlichen niessung an-  
gezogen ist / vnd noch vil mehr / das stoffet die  
lybliche vnd mundtliche niessung zü Boden.  
Welcher mund kan an dem lyb Chrusti kie-  
sen sin tod vnd was er dardurch erworben  
hatz Im mund kan zwar kein betrachtung  
des sterbens vnd blütnergießens Chrusti  
syn. Nun hat er in nicht anderst vns zü einer  
spyß verordnet / denn der gestalt wie er für  
vns in tod gegeben ist ( wie hienor ange-  
zeigt ist ) derhalben kan dise spyß / allein der  
seelen mund annehmen. Es müßte auch Chru-  
sti blüt von dem lyb wesentlich gescheidē wer-  
den / weñ der leyb mit dem brot substanzlich  
vereiniget / mundtlich geässen wurde / nach  
dem bñchstäblichē verstand der worten Chri-  
sti / vff welchem sy so trostlich ligend. Dann  
ye der wyn nicht ist / wo das brot ist / so müß-  
te auch das blüt nicht seyn / wo der lyb ist.  
Zwar die zweyerley zeychen soltend jnen die  
augen vffthün / daß sy gedächrend / die wort



## Grundtlicher bericht

mögend on ein figur vñ geistlichen verstand  
nicht waar syn vnd bestan. Vnd wie hat Chri-  
stus den heiligen Aposteln mit dem brot si-  
nem lyb lyblich vß seiner hand gegeben / sy in  
in jren mund lyblich empfangē / so er vor jren  
augen vnuerruckt verbliben ? Sy woltend  
wol gern dise tichter daß die vnseren nichts  
betrachtetend / sonder jrem einmal gefastem  
wohn on alles vrtheilen vnd nachdencken vn-  
derschreibend / vngeacht daß alle geschufft vnd  
natur darwid : Aber sy sind dessen noch biß  
här nicht bedacht gsyn / vermeinend auch für  
hin jren von Gott verlichnen verstand als  
Christen mensche gebürt nach anleitung der  
Heiligen geschufft zübrauchen / vnd sich nicht  
lassen zü vnuernünftigen thieren / ja zü  
stein vñd holtz machen / wie vnser voreltes-  
ren im Papstum gewesen. Darumb irret  
sy auch hierinnen das verbott Gottes / Du  
solt nicht töden. Dann der H. Augustinus  
(do er auch auff disen handel sicht) sagt es  
sey ein grössere sünd vnd grausamkeit mens-  
schen fleisch ässen / weder ein menschen vmb-  
bringen / menschen blüt trincken / weder das  
selbig vergiessen. Vnd dem ist also. Was thät  
tend wir eher anderst / wenn wir Christi lyb  
mundlich ässend / vnd (wie etliche sagend)  
mit den zänen zermalend / oder (wie es an-  
dere gemiltert) ganz hinab schluckend /  
Irem sin blüt lyblich trunckend ? Zwar wir  
bettend

hettend Billich über die Meßpaffen mit mer  
 züzürnen / daß sy Christum täglich (als vil  
 an jnen) creützigend mit irem vopfferen/  
 wenn wir sin fleisch vff lybliche wyß äßend/  
 vnd trunckend sin blüt in vnseren edzpel hin-  
 eyn. Aber wär wölte. Die Absurditeten / Das  
 ist / Die vngeistlichen vnnnd vnmenslichen  
 grüwel all erzellen / so dise meinung vnableg-  
 lich vff dem rucken tregt / welche vns Billich  
 ein abschühen / vnwillen / vnd schräcken Brin-  
 gend. Wir könnend vns an den vfferlichen  
 Worten geschmuck nicht lassen / an jr hofliche  
 Sophisterey / vnnnd verblümpfte reden / der  
 Burg ligt an der Sonnen. Wir meinend es  
 nicht also / sprächend sy / nicht so grob / nicht so  
 fleischlich. So redend nicht also / legends  
 schriftlich vß / redend geistlicher. Aber ich  
 merck wo es jnen ligt: Sy beschämend sich  
 schier selbs irer meinung / vnd wöllend den-  
 noch nicht gefällt haben. Der Herr geb es  
 jnen zü erkennen.

Nun werdend sy auch etwas darumb ha-  
 ben / sagt der gemein man / daruff sy füßend /  
 sy sind nicht kinder. Ist waar / sy hettind ver-  
 stands gnüg / weñ jren tliche in nur recht  
 brauchind. Hier zü wäre güte / sy wären kin-  
 der in der arglistigkeit / vnnnd ließind sich vil  
 mehr die einfeltigkeit Apostolischer leer wy-  
 sen vnnnd regieren / weder jr eigne vermeinte  
 wyßheit verführen. Ire fürnempsten vnnnd

## Grundtlicher berichte

Berümpftste fundamēt sind dise/Erstlich die  
thüwie runde wort des Herren/ in welchen  
sy vermeinend jr triumph zühabē. Darnach  
die allenthalbenheit / welche sy vnderstond  
yetz mit der persönlichen vereinigung / yetz  
mit der grächten Gottes / vnd der klarheit/  
yetz mit d allmechtigkeitt Gottes zu vorthā  
digen vñ zübenāmlen. Anfenglich wārend  
es nur die blossen wort/ welche sy in Gottes  
allmechtigkeitt gründetend/ darmit sachend  
sy. Als sy aber gesehen daß sy by den worten  
in jrem daruß gefasseten lätzen verstand  
nicht beston mögen / von wegen dar artis  
cklen des glaubens / habend sy die vnseelige  
mißgeburtt / die Allenthalbenheit des flei  
sches Christi herfür bracht / sind also vß dem  
rāgen gar in Bach gefallen/ das ist/ vß einem  
schwāren yrhumb in vil vnnd schwāre.  
Nun wir wöllend beide fundament sampt  
jrem besten zusatz einanderen nach besichti  
gen als kurz vnnd einfeltig wir immer kōn  
nend / dem läser allein ein anlaß vnnd anlei  
tung zegeben / dem handel weyter nach zū  
gründen / wie inn dann die vnseren langest  
nach aller nordurfft vß Gottes wort/ vß den  
heiligen alten Symbolen vnd erkāntnissen  
der recht Catolischen Concilien / vß den heil  
ligen Väteren vßgestrichen habend / mit  
grosser erbawung viler kyrchen / wiewol  
ohne bekeerung des mehreren theils der wis  
der sã

versächeren / die sich nach nicht schämend je  
alt Babylonisch liedlin vff irer zerbrochenen  
geygen zümachen / vnd mitt iren alten / inen  
so offft vß geschlagnen vñ nider gelegte waf-  
fen vns auzufallen. Dan ee sy wöllend frid  
halten / vñ das letste nach gebē / ee wöllend sy  
mit lären scheidē dryn schlagen. Das muß ich  
von der einfaltigē wegen melden / die da mei-  
nend / alle wyl dise herrē schryend wütēd / Bū-  
cher schrybend / so stand jr sach nach vffrecht.

Wie die wort des heiligen Nachtmals  
lautend / weist yder menigklich wol / Chri-  
stus hat das brot in die händ genommen /  
gebrochen vñnd gesagt / Das ist mein leyb /  
Hieraus vnderstond sy alles vmbzükere /  
was hienor angezeigt ist von der geistlichen  
niessung / dargegen vnderstond sy alles das  
zü recht zebringen / das vß der lyblichen nies-  
sung entspringt. Dann sy vnderstond vß des-  
sen vier worten zü erzwingen / daß der wä-  
senlich lyb Christi müsse mit dem brot wäsen-  
lich verginiget seyn / ynmassen daß man ein-  
one das ander nicht könne geben nach em-  
pfahen. Der Herr hats geredt / darüm muß  
es syn / sprechend sy / achtend weder der sach  
an iren selbs / nach des ends der ynsagung /  
nach der bygesetzten worten / nach der per-  
son des stifters / nach seiner übrige leer / nach  
des glaubēs / vergessend alles geistliche ver-  
stands / sind denē synd die nur ein wenig vff

## Grundtlicher bericht

Den geistlichen sin deutend / wöllend stracks  
By dem büchstaben blyben / alle gschriffte dar-  
nach biegen / sy mög es erlyden oder nicht.  
Was dem büchstäblichen verstand zü wider  
ist / exponierend sy alles nach irem gürdun-  
cken / vñ rincleuds daß es sich reymen muß /  
wenn es schon grosse noth vñd gewalt lydet.  
Aber hie / über dise wort wöllend sy kein vß-  
legung zülaffen (weder ire) kein figürlichen  
verstand kurzumb. Kurz daruon züreden /  
stellend sy sich nicht anderst / dann wie die  
Widertöuffer (wiewol wir mit dem hold säs-  
ligen nammen von inen auch geziert sind)  
welche ein wort / zwey / drey vß der gschriffte  
klaubend / die inen zü gefastem irthum schy-  
nend dienstlich syn / jr söllend gar nicht schwe-  
ren / vñd derglychen /c. Darnach druckend sy  
darmit durch die ganze gschriffte. Kumpt  
ein anderer spruch / ein exempel / so irem büch-  
staben entgegen stehet / schühend sy sich nicht  
ein gloß vñd vßlegung darüber züerden-  
cken / nur daß sy nicht von irem büchstaben /  
lassen vñd wychen müßind. Also darff man  
eben das nicht vßlegen / das sy nicht wöllend  
vßgelegt haben / vñd müß das überig alles  
noch den gefastem büchstaben g-bogen wer-  
den. Was ist aber das für ein grobheit vñd  
vnsinnigkeit? Ist ein wort im Euangelio al-  
lein Gottes wort / vñd die heilige gschriffte /  
vñd sonst nichts mehr? Heißt das Gottes  
wort

Math. 5.

wort recht geschritten/ da man vß etlich we-  
 nig worten ein verstand nimpt/ der gar nach  
 der ganzen gschufft züwider ist/ zü seiner Be-  
 stätigung aber / oder vff seiner seyten / nicht  
 ein einzigen büchstaben hat / da man vorab  
 lichtlich vß anschawung des. zwecks vnnnd  
 der umbständen ein sölchen verstand haben  
 möcht/ der güten grund in der gschufft bet-  
 re/ alles liesse vffrecht blyben/ da alle fleischli-  
 che gedancken vnd vil verwirrungen ver-  
 hütet wurdend.

Wir söllend zwar mit der H. gschufft  
 nüchterlich vnnnd bescheidenlich umbgehen/  
 nicht darinn mit vnserm alten verkeerten vñ  
 blinden Adam stürmē/ nicht vorgefaßte grül-  
 len mit vns dreyn tragen / sonder ein demü-  
 tigs/ andächtigs/ lehrbegirigs vnd frey hertz  
 dahin bringen. Wir habend voruß zügeden-  
 cken/ das nur ein Geist sey/ vß welchem Chri-  
 stus der Herr sampt sinen Propheten vnnnd  
 Apostilen geredt / vnd der wegen wo sich ein  
 vnglychheit ansähen laßt in der gschufft/  
 glychsam sy iro selbs zü wider were / söllend  
 wir nothwendigklich solche vßwendig strey-  
 tende reden oder sprüch fleysfiger erdueren/  
 vnd andere ort der einsamen / eintröchtigen  
 Heiligen gschufft auch zü rath haben / ein  
 spruch nach vilen/ nicht vil nach einem/ dun-  
 ckle reden oder figürliche durch heitere/ vnd  
 einseitige vßlegen. Vor allen dingen Gottes

## Gründtlicher bericht

Die liebe des nächstē / die richtschnür des glaubens vor den augen habend: Denn alle geschrifft darnach muß gerichtet werdē. Wies wol (damit ich eigentlicher rede) die schrifft überal darnach schon gerichtet ist / von dem namlich / der sy dictiert vnnnd angeben hatt / ich mein aber alle vßlegungen der heiligen geschrifft / so die menschen darüber machend / die söllend dermassen geardet syn / dz sy mit Gottes eer / mit der liebe des nächstē vnnnd mit der anligkeit des glaubens überein stimmend / das ist (damit mich der aller einfaltigst verstande) daß sy den 8. zähen gebottē vnd den zwölff articklen vnseres Ehnstlichen vngewyßterē Glaubens nicht zū wider syend. Denn was denen zūwider ist / ist nicht Gottes wort / sonder ein lätzer verstand vnd gloß der menschen vnder dem schyn Gottes worts. Wo dises fundament gelegt wirdt / wo dise reglen geltend / wie sy billich in der schul des H. geists gelten söllend / da muß also bald offt gedachter lyblicher verstand nach dem vßerlichen worten klang gerichtet / verschwinden vnnnd zerfahren. Dann er abbrüchlich ist der herrligkeit Christi / daß sein clarificierter lyb in dise zerstöliche welt / vnder die yrdischen element / Brot vnnnd wyn gezogen / vñ in vnseren mund geschobē werde. Er ist zūwider dem sächßten gebott / Du solt nit töden / diewyl (wie hienor vß Augustino

(ino gehört ist) menschen fleisch essen ein  
 schwares abschüchlicheres laster ist/ wed ein  
 menschen töden. Darumb müste vns Christo  
 ein laster gebotten haben/ wie auch Au-  
 gustinus vrtheilt/ weñ sine wort ein lybliche  
 verstand hettend. Vber das ist er stracks zu  
 wider den articlê des glaubens/ da wir be-  
 kennend daß Christus ein warer mensch sey  
 vß Maria erbozen: Item daß er hinuff ge-  
 farē sey in himel: Daselbst sitze zu d gerechte  
 Gottes. Dadañen wid kōmen werde zu rich-  
 ten die lebendige vñ die todte/ wie mehr ma-  
 len gemeldet/ vñ nach mer sol wid holet wer-  
 den. Den dz der lyb Christi lyblicher wyß vñ  
 wesenlich allhie vfferden mit dem Brot zuge-  
 gen sye/ vñ also zumal an vil tusend ortē/ daß  
 er vn sichtbar/ vn begryflich / vn rümlich sey/  
 ist dem wāsen vñ eigē schaffte eins warē lybs  
 gar zūwid. Dañ er vff die wyß/ weder lang  
 nach kurtz/ wed dick nach dünn/ weder breit  
 nach schmal/ müßt syn: Er müßt wed fleisch  
 nach bein/ nach glied/ wed hēd nach füß/ wed  
 schenckel nach arm habē/ sumā er müste gar  
 fein quātitet habē/ wed groß nach klein syn/  
 dz ist/ er müste fein lyb mehr syn. Glicher-  
 gestalt wirt vñ kert sin ware himel kert. Dañ  
 da er vff erden was der lyb Christi / da war  
 er nicht im himmel/ yetz so er im himmel ist/  
 so ist er nicht vff erden / wie Vigilus argu-  
 mentiert. Ist er aber vff erdē/ wie jr verstand



## Grundtlicher bericht

vßwyßt/so ist er nicht im himmel/so ist vnser glaub falsch. Das sey ferr. Summa allem dem ist diser verstand zü wider/dem die lybliche vnd mundtliche niessung zü wider ist/wie ichs hieuor erzellet hab/on nodt alles zü wideräfferen. Allein wöllend wtr hie Christi leh: selbs vom äffen sinis fleisches/die er vor der ynsetzung des H. Nachtmals gegeben hat/dargegē verglychen / ob sy bey emander beston mögend/ir verstand / vnd Christi vßlegung. Dann jm selbs kan der Herr nicht züwider sy/ das er an eim ort wyß / am anderen schwartzes lehre.

Joan. 6.

„ Ich bin das brot des läbens/spricht Christus/  
„ das von himel kōmen ist/wär von dem  
„ brot isset / der wirdt ewigklich läben. Min  
„ fleisch das ich für der wält läben hingib  
„ (hö:stu welcher gestalt Christi fleisch vns  
„ ein spyß ist) ist das selbig brot. Wär min  
„ fleisch isset/vñ min blüt trincket/ der hat das  
„ ewig läben. Daruor aber hat er gesagt/wär  
„ in mich glaubt der hat das ewig läben/wär  
„ zü mir kumpt/ den wirt nicht meh: hungere  
„ vnd wär in mich glaubt / den wirt nicht  
„ meh: dürsten/er hat das ewig läben. Item/  
„ das ist der will mines vatters das ein yeder  
„ der den sun sicht/vnd glaubt in in/habe das  
„ ewig läbē. Zeigt auch hernach den vrsprung  
„ des glaubens an / wie er Gottes gab sey.  
Daruß klarlich züuerstehn ist / daß Christi  
fleisch

fleisch im glauben geäffen wirt / Verhalben  
 nicht lyblich vnnnd mundlich. Darnach als  
 sich die Capernaiten ab siner red / Die sy lyb-  
 lich verstündend / geergert / Das er so dütlich  
 gesagt / Warlich / warlich sag ich euch / wer=  
 dend jr nicht äffen das fleisch des menschen  
 Sons / vnnnd trincken sin blüt / so werdend jr  
 Das läben nit in euch haben / da sy sprachend /  
 Das ist ein herte red / wär mag sy hören /  
 gab inen Christus disen Bescheid / Der Geist  
 macht läbendig / Das fleisch ist nichts nütz.  
 Mit welchem kurzē spruch / der Herr zwar  
 alle lybliche vnd mundliche niessung sines  
 fleisches nider gelegt vnnnd verworffen hatt /  
 man mache sy so unbegrifflich / so übernatür-  
 lich / so vngldublich als immer ein legion So-  
 phisten erdencken mag. Dañ von was fleisch  
 redt er? Antwort: Von sinem selbs eignen  
 fleisch / Das harnach am stamen des creüzes  
 gerödt ist worden: Dann sonst keins andren  
 fleischs hie gedacht wirt / kein anders war in  
 die frag kōmen bey den Capernaitern. Da-  
 rumb wenn Christus von einem anderen  
 fleisch geredt / weder von sinem waaren na-  
 türlichen fleisch / hette er inen vff jr anstoß  
 nicht ordenliche antwort geben. Wie kan er  
 aber hie sagen / sin fleisch sey nichts nutz / der  
 erst vor gesagt / Min fleisch ist warhafftig  
 ein spyß: Wär dasselbig isset der blybt in mir  
 vnnnd ich in im / er wirt ewigklich läben vmb

## Grundtlicher bericht

minet willen? Ist das nicht ein vnfügliche  
nutzbarkeit? Wie bestadt dann Christus bey  
sinen worten / söllend wirs einer vnbedacht-  
ligkeit / oder vergessenheit zuschryben? Da  
Behüt vns Gott trüwlich vor. So müßend  
beyde sprüch waar / vnd derohalben nicht wi-  
der einandern seyn. Darumb könnend wirs  
in keinem anderen verstand annehmen / wes-  
der also / das dör die geistlich essen des fleis-  
ches Christi befolhen / hie aber alles lyblich  
äßen eben desselbigē fleisches als ein vnnütz  
ding verwerffen werde / wie es D. Luther  
selbs vor dē Sacramentstreyt vßgelegt hat  
im 23. jar. Dann der Herr wil so vil sagen/  
das ich vom essen mines fleischs gesagt hab/  
verstand jr Capernaiter fleischlich / vnd meis-  
nend es müße mit dem lyblichen mund / wie  
andere lybliche spys / lyblicher wyß geäßen  
werden / aber jr irrend wyt. Dañ min fleisch  
vff solche wyß geäßen nit nutzlich wäre. Vñ  
sach / Das der geist läbendig machet / das ist /  
das fleisch kan vß siner natur nit läbendig ma-  
chē / dañ es ytel fleisch ist / dz vñ im selbs kein  
läben hat / die krafft läbendig zūmachen flüßet  
von der Gottheit her / die machet das fleisch  
läbendig / erstlich an im selbs / so dañ das es  
auch vns läbendmachend sey. So nun das  
fleisch im geist / vñ vß dē geist allem läbendig  
machet vñ nutz ist / müß es frylich geistlich vñ  
nit lyblich geäßen werden. Darumb ist diser  
spruch / Das fleisch Christi ist kein nutz / nicht  
schlächte

schlächtlich waar / wo blibe sonst der ander/  
 Christi fleisch ist warlich ein spyß / wär die is-  
 set / der hat das ewig läben? SOND gegē den  
 Capernaitern / vñnd jres glychen / welche im  
 fleisch Christi / wie es luter fleisch ist / die lä-  
 bendmachende Krafft vff lybliche wyß vñ yn  
 bildung suchen / glych als lege in d natur desß  
 fleisches ein läbendmachende qualitet vñ ei-  
 genschafft / wie die kreüter ire natürlichē tu-  
 genden vñd kreffte habend / da zū purgieren /  
 da zū wermē / da zū stercken / ic. Dahār sy es  
 vermeined vff lybliche wyß yn zunemen / zū-  
 applicierē / zū ässen / zū trinckē. Difen groben  
 wohn verwißt der Herr / als den der Gott /  
 dem Brunnen alles läbens / sin ehr entzücht.  
 Darum setz er darzū / Der geist macht läbē  
 dig / anzūzeigen wohār vñd welcher gestalt  
 dz fleisch vns nütz sey / diewyl für sich selbs  
 nichts nützet / namlich vß dē läbendmachen-  
 den geist mit welches krafft es glych als über  
 gossen ist / dan die gang völle der Gottheit  
 in Christo lybhafftig wonet. *Suma dz fleisch Coloss. 2:*  
 Christi vom geist gescheiden / vñ Besonder bes-  
 trachtet als der somen Abraham ist sterblich /  
 derowegen kan es nit läbendig machen / also  
 schowtēds die Capernaiter an / den sy Christū  
 für ein puren menschen hieltend. Diewyls a-  
 ber Gottes fleisch ist / vñ dē Son Gottes ange-  
 nomē in persönliche einigkeit / dahār macht  
 es läbendig. Den dz läben desß sons Gottes

## Grundtlicher bericht

Joan. 5.

(welcher von todten vfferweckt vnd läbens  
dig machet / wie der Vatter / wenn er wil)  
fließt in vns durch sin fleisch. Also findend  
wir im fleisch Christi das läben / diewyl wir  
in dem selbigen fleisch Gott selbs findend/  
der allein läbendig machet. In Gott ist wol  
die Brunnquellen des läbens vnd heils gsyn  
von ewigkeit / aber sy war vns verborgen zu  
wyt / wir hattend keinen zügang dar zu / Byß  
sy vns geoffenbaret vnnnd in vnser natur ge-  
bracht / vnnnd vff das aller nechst angebotten  
ist / vnnnd wirdt durch Jesum Christum der  
vnser Brüder worden / vnd in vnserem fleisch  
durch sein tod / vns das läben erworben vnd  
mit dem vatter versunt hatt / desse syend wir  
zuvor gsyn warend / von im abgescheiden/  
vnnnd deshalb mit banden des ewigen tods  
verstrickt / vnnnd des läbens beraubet. Dann  
wir müßend das fleisch Christi alle zyt im  
werck der erlösung anschouwen / welche  
durch ins von Christo volbracht ist / wie wir  
vß den Worten des H. Nachtmals / vnd erst  
nürwlich vß dem anfang diser gegenwürti-  
gen predig / da der Herr sagt / Sein fleisch  
das er für das läben der wält gäbe / sey das  
Brot des läbens / erinnern sind worden. Kurtz  
zuebegryffen / vnd daß ichs nach klarer anzei-  
ge / so mercks also: Das fleisch Christi ist nicht  
vß im selbs ein lebendmachende spyß / sonder  
von siner lydens vnnnd sterbens wegen / daß  
es zu

es zu einem opffer worden ist / in welchem wir ein ewige versünigung vnnnd gewüsse seligkeit vnd ewigs läben habend. Nun hette das selbig fleisch für sich selbst allein so über- grosse ding nicht vßrichten können / gnüg- thun nämlich für alle vnser sünd / alle straff- zytliche vnnnd ewige tragen / die sünd tilcken / daß todes tod syn / im sein stabel nemen / der hellen jren sig / vnd vnser gerechtigkeit vnd heiligung syn ymmer vnnnd ewiglich / welches alles zu der lebendigmachung erforde- ret wirdt. Das spuch ich war dem fleisch für- sich selbst vnmöglich / dann es im tod hette glyben müssen (da es einmal gestorben) siner natürlichen krefften halben. Darum es vns nicht hette können das läben bringen. Wo- har kumpt jm dann die vnseglische krafft / dz es gnügsam gsin dieses alles zu überwinden / vnd wir also yetz in jm die seligkeit besitzen? Dahär daß es Gottes daß allmächtigen fleisch ist / mit jm persönlich vereiniget / der hatte gnügsam herzu gemacht / der hate bes- krefftiger / der hats von todten widerum vß- erweckt / wie Paulus züget / Dañ er anzeigt Christus sey gewaltigklich von todten vfer- Rom. 1.  
 standen noch dem geist der heiligung / sich darmit ein Sun Gottes sein erweisen. Vnd der Apostel zun Hebreern / da er anzeigt / Hebr. 9.  
 das blüt Christi reinige vnser conscienzen von den todten wercken / setzt er darzu / Er

## Grundtlicher bericht

2. Cor. 5.

habe sich Gott vffgeopfferet durch den ewigen geist/hiemit zülehren / wohar dem blüt Christi/das lyblich ist/die krafft härkome/dz es die seelen von sündē reinige/ nemlich von siner Gottheit/welche mit jm persōnlich ver einiget ist. Hieher dienet auch das Paulus sagt/Gott war in Christo vnnnd versünnet die wält in jm selber. Siewyl dē also/so verstand wir/etz / warumb vnd welcher gestalt Christus dem geist/das ist siner Gōrtliche krafft die läbendmachung züschrÿbe / dem fleisch nemē vñ doch gebe/namlich nach zweyerley betrachtüg. Siehst du es an als ytel fleisch/so machts nit läbendig/vnd ist kein spyß des läbens/sichst du es aber an in d person Christi/als vnfers Heylands fleisch/das für vns gestorben vnd den tod überwunden hat/das ist/als ein geistlich fleisch/so macht es läbendig vnd ist die rächte spyß des läbens. Also blybt dem geist sin eer. Hierauß aber volget klarlich vñ vnwidersprächenlich/ daß es nit vff lybliche wyß läbendig mache. Dāñ soust were es nutz one den geist/wider des Herrē lehr. Ist es nit läbendig machend vff lybliche wyß/so ist es auch kein spyß vff lybliche wyß. Denn dāñ heist es ein spyß/ das es läbendigmachend ist. Ist es nit vff lybliche wyß ein spyß / so wirts auch nit vff lybliche wyß genossen/ derohalbē nicht mit dem lyblichen mund empfangen. Ist es aber ein geistliche spyß/

spyß / Durch den tod vß krafft deß ynwonens  
 den geists darzû consecriert vnd geheiligt  
 von wägen daß die sälligkeit / Dardurch vns  
 erworben ist / so muß es vff geistliche wyß / Daz  
 ist mit dem mund vnd magen vnser seel / das  
 ist mit dem glauben empfangen vnd geäßsen  
 werden. Dañ wie die spyß ist / also wirt sy ge-  
 ässen. In krafft deß geists ist Christi fleisch  
 ein spyß / Deßhalb wirdt es im geist / das ist  
 durch würckung vnd zueignung deß geists  
 im glaubē geäßsen. Das vermögē die wort  
 Christi heiter / darumb er sy auch vff sin him-  
 melfart wyset / daß er jnen sin hünliche / gött-  
 liche krafft zübedenckē behe / vñ von aller irr-  
 discher fleischlicher ynbildung aller lyblichen  
 zueignung sines fleischs abziehe. Zum be-  
 schluß henckt er dñ / Die wort die ich red /  
 sind geist vñ läbē. Ist das nit ein klare regel /  
 ein gnügamer bericht / wie Christi wort von  
 der niessung sines fleisches söllend verstandē  
 werden / geistlich namlich. Denn also sind sy  
 das läbē / das ist läbendmachēd so sy in geist-  
 lichem verstand angenōmen werdend. Sy  
 sinds wol für sich selbs allwägen / man ver-  
 stands wie man wölle / aber dir sind sy es nit  
 (wie Augustinus sagt) so du es nit geistlich /  
 sonder fleischlich verstehst. Dañ sy dienend  
 dir zur ergernuß / du wirst abgefürt durch  
 den lyblichē sün von dem einigen brunnen deß  
 läbēs der Gott selbs in Christi fleisch wonēd  
 ist / vnd also reichend sy dir zum tod.



## Grundtlicher bericht

Wie bestond nun die lybliche Dolmetschen  
der worten Christi. Er lehrt vns sin fleisch  
werde im glauben geässen/sy sagend es wer-  
de mundtlich geässen. Er lehret vns es sey  
nicht schlechtlich nutz vñnd ein spyß/sonder  
geistlicher wyß/in krafft des geists/als vns-  
ser opffer anzüzeigen / daß es allein müsse  
geistlich genossen werde. Sy sagend es wer-  
de auch lyblicher wyß geässen / one beträch-  
tung seines lydens vñnd sterbens/one den lä-  
berndmachenden geist / denn das vermag je  
lehr. Christus vnderwiset vns/wir sollend  
sine wort geistlich verstehn : Sy wöllends  
verstandē haben noch laut des büchstabens.  
Sind das nicht ganz widerwertige lehren?  
Swar sy wärend schier für fleischlicher vñnd  
gröber zühaltē/weder die Capernaiter/wel-  
che sich ab dem ässen des fleischs Christi stiel-  
send / diewyl sy es lyblich verstündend / da sy  
dargegen über alle geistliche vßlegung des  
Herten / sine wort lyblich one alles schühen  
verstand / ja wöllend alle wält zü dem lybli-  
chen verstand mit irem schmähē vñ trutzen  
zwingen. Daß sy fürwendend Christus rede  
an dem ort nichts vom Nachtmal / darumb  
diene dispredig nichts züm Nachtmal/ist  
ein lame vßred/vñnd ist falsch. Wir wüssend  
wol das er domalen das Nachtmal nicht  
yngesetzt hat/sonder erst hernach. Ich frag  
aber/Ob er hie nicht eben von dem fleisch vñ  
blüt

Blüt handle / welches er vns im Nachtmal nachgends durch Brot vnd wyn züßsen vnd zütrinken Befolhen hat? Sy sind kum so vns uerschampt daß sy nein sagend. Ist es nun eben ein fleisch vnd eben ein blüt / sin einiger lyb namlich vnd blüt / so für vns in tod gegeben vnd vergossen ist / so wirdt er frylich die lybliche / mundliche niessung desselbigen / welche er hie verworffen vnd vnnütz gescholten / volgends erst der ganzen kyrchen nicht vffgetruckt / vñ biß ans end der wält zühin gebotten haben. Oder hat er sich erst sydhär der predig der nütwe lyblichen wyß sin fleisch zü ãssen Besinnet? So were die ynsatzung des Nachtmals nichts anders / denn ein offentlicher widerruff diser predig. Söllend wir / fromer Christ / nicht höher von vnserm Herren Christo halten / den daß er an ein ort heisse / was er an anderen verbotten / daß im ein ding yetz mißfalle / bald gefalle? Derohalben sollend billich andier gestalt die wort des Nachtmals nicht verstanden werden / des ãßsens vnd trinckens halben (neben den zeichen) denn noch diser vblegung vnser Herren selbs / namlich geistlich / sitenmal solche lehr nicht nur biß zur stiftung des Heiligen Nachtmals hat gelten vñnd waar seyn sollen / sonder ewigklich / als des ewigen Lehrmeisters wort. Dahär ist auch daß sich die Apostel ab den Worten Christi im Nacht-

## Grundtlicher bericht

mal nicht geergert habend / Das jnen sonst gewißlich nicht überblibe were / wo sy nicht an disen Bericht gedacht / sy geistlich verstanden hettend. Wurd auch Petrus stillschwygend in die niessung des lybs Christi Bewilliget haben / so ers vffeiniche lybliche wyß verstanden hette / welcher jm de Herren so ernstlich abgewert gen Jerusalem zugehn / damit er nicht lidte / welcher jm vor nit wolt gestatten / sine fuß zu wäschen. Sinn jm nach. Darnethin so dise predig nichts zum Nachtmal diente / wurde frylich der Euangelist Johannes / die ynsatzung des Nachtmals nit überhupfft haben / wie dessen auch die alten Lehrer wahr genömen. Aber ich halt den Läser verdrüßlich vff / in bewärung einer klaren sach. Den daß sy noch ein kunststücklin Brauchend / irer nüt erfundne lyblichen niessung ein schyn zugeben / dargegen dise helllichten de lehr vnsers trüwe Preceptors Jesu Christi zu verduncklen / mag vns nicht vffhalten. Sy sagend / Christus habe allein die grobs fleischliche meinung der Capernaitern gestrafft / sy meinids nicht so grob. Wie denn übernatürlich / unbegryfflich / unerforschlich / vnusßprohenlich. §. Nit lyblich? Antwort / O ja lyblich / wäsenlich / substanzlich / mündlich. Wir sagend aber dargegen / daß durch die erklärang Christi alle lybliche vñ mündliche niessung seines fleischs so dütlich vñ  
rund

rund widerlegt werde / daß sy sich billich  
 irer mündlichen vnd lyblichen vnuspräch-  
 ligkeit / vn begrifflichkeit / vnerforschlichkeit  
 vnd übernatürlichkeit übel vnder Gottes  
 volck / vnd in der schül Christi schämen sol-  
 tend. Denn sonst der gegensatz nichts gult-  
 te / Das fleisch ist nichts nütz / d' geist macht  
 läbendig / wo er nicht alle lybliche niessung  
 durch den banck hinweg verworffen hette  
 (durch die lybliche niessung verstand ich  
 allezeit die lybliche weyß / Christi lyb zü äs-  
 sen.) Er solte billich dise jr übernatürli-  
 che vnd doch leybliche niessung außge-  
 dinget haben / vorab so er sy hernach (wie  
 sy vßgeben) seiner lieben Kyrchen stätig-  
 lich zü üben Befolgen hat / inmassen daß al-  
 le die als verführer der kirchen / vnd erger  
 dann Türcken söllend gerächnet / geschücht  
 werden / die daran nicht kommen könnend.  
 Er solte gesagt haben / Ir söllend meine  
 wort nicht so gar grob verstohn / als wurde  
 min fleisch zerbissen vnd geküwet wie fleisch  
 vß der merzg / aber dennoch wölt jr das  
 läben in eüch haben / so müssen jr min fleisch  
 durch den lyblichen münd in eüch empfa-  
 hen vnd schlucken / ganz wie er ist vnd dises  
 gadt vß übernatürliche / vnusprächenli-  
 che weyß zü. Aber solchs gedenckt er nit mit  
 einem pünctlin / sonder vom fleisch zübet er  
 sy on allen außzug vnd fürwort auff den

## Grundtlicher bericht

lâbendmachenden geist. Der bringet solche  
spysung zuwegen/ der spysset vns durch das  
opffer des lybs Jesu Christi vß seiner göttli-  
chen krafft/ welche kein lyblich glyd das an  
vns ist begryfft. Des glychen solt ers nicht  
beschlossen haben mit der regel/ Mine wort  
sind geist vnd lâben/sonder also/ Mine wort  
sind zum theil geistlich/ zum theil vnbe-  
grifflicher wyß/ lyblich. Jetzund aber so er im  
kein lybliche wyß vorbehalten in zu äffen/son-  
der an statt aller lyblichen wysen/die einzige  
geistliche welche im glauben geschicht vffge-  
richtet vnd dargestellt/ so haltend wir billich  
dise vnußsprâchliche wyß nicht allein für vns  
begründt/ sonder auch für widersprâchlich/  
vnd bestadt die lehr Christi noch vff vnserer  
seyten. Darneben so es also gult in glaubens  
sachen vßschlüpf suchen/ was könnte man  
nicht behaupten es were so vngereympt vnd  
gottlos als es immer wölte/ gerechtigkeit  
müßte sünd seyn/ die luge warheit/ die hell  
der himel/ &c. Mit der übernatürlichkeit vnd  
vnußsprâchlichkeit geschweygre einer alle  
wält/vnd Gottes wort selbs. Darumb gel-  
tend solche froshgaren bey denen wenig/  
die vff ein velsen begärend zûbauwē. Man  
weiß wol was lyblich vnd mundtlich essen  
heißt/für das es also vßgesprochen wirt/hat  
die vnußsprâchlichkeit nit mer platz: Lyblich  
ist lyblich/vnd nit geistlich. Lyblich ist lyblich  
vnd

vnd nicht vnlyblich. Lyblich spricht die wyß  
 vß / derohalben ist's nicht vnussprächlich.  
 So vil von der vßlegung vnser's Herren/  
 belangend das äßen siner fleischs / die billich  
 träffer solt bey Ehestenlichen lehrern seyn/  
 denn alle Sophisterey der Schultheolo-  
 gen / dahar der verworffen lyblich wohn ge-  
 flossen. So du fragst / Ist dann kein vnder-  
 scheid zwischend dem äßen des fleischs Chri-  
 sti das er hie / vnd dem anderen / das er her-  
 nach im H. Nachtmal befolhē hatt? So nun  
 den bescheid / An beyden orten ist ein fleisch /  
 namlich das fleisch Christi so für vns geopfer-  
 fert. Es wirdt auch an jm selbs nur vff ein  
 wyß (wie gehört) hie als dort / dort als hie  
 zu äßen befolhen von Christo. Allein daß im  
 Nachtmal auch ein Sacramentlich äßen vñ  
 trincken geschicht / zu einer anbildung vñd  
 bestätigung des geistlichen äßens vnd trin-  
 ckens / das ist / das durch das lyblich essen des  
 brots vnd wyns / welches Sacramenta / das  
 ist / heilige zeichen des lybs vnd blüts Christi  
 sind / das innerlich geistlich äßen vñd trin-  
 cken des lybs vnd blüts Christi selbs / fürbil-  
 det / angebotten / Bezüget vñ bestätigt wirt.  
 Im Joanne aber wirt der lyb vñ das blüt  
 Christi one söliche Sacramenta dargestellt /  
 darinn stehet allein der vndercheid.

So nun jr vßlegung / oder die meinung /  
 welche sy vß den wortē der stiftung gefaßt /

## Grundtlicher bericht

mit der vfflegung des stifters selbs strey-  
tet/lassend wir sy billich faren vnd nemend  
dise an/als die gewüssere. Aber wenn schon  
dise vfflegung Christi selbs nicht were/auch  
vil anders (wie vorgemäldet) nicht im wäg  
lege/möchte jr büchstäblicher verstand den  
nocht nit bestehn/der worten halben an jnen  
selbs. Das ist mein leyb/sagt der Herr. Da  
müssend wir erwägen was er sin leyb nenne.  
Zum anderen/wie? Er nam das brot in die  
händ (zeigend die Euangelisten an) brach  
das selbig/gabs sinen jüngerem vnd sprach/  
Das ist min leyb. Hieruß ist klar züuerstehn/  
das er vff das brot gedeutet / das vom brot  
gesprochen hatt / es sey sein leyb. So ist es so  
vil geredt/Das brot ist mein leyb. Dises las-  
send wir gern zü/ vnd blybend bey disen run-  
den worten/ jedoch nicht in fleischlichem/  
sonder in gschrüfflichem verstand. Was sas-  
gend aber sy/die vermeinten verfächter der  
einfältigen worten? Etliche sagend mit/das/  
bedeüte wol das brot/ aber der leyb Christi  
werde darunder verstanden / als der mit  
dem brot vergriffen sey. Ist aber dieses ein  
einfeltige red? Nein zwar/denn es ist ein fi-  
gur / so man in Schülen Synechdoche nen-  
net/ da zwey oder meh: ding/ deren yetwe-  
ders vnnnd yetliches sein Besonderen nam-  
men hat/ vnder einem nammen angezeigt  
werden/als wenn man ein tach nennet/ vnd  
verstehe

versteht das ganz hauß darmit/ ic. So  
 man einfeltiglich vnd one figur redt/ gibt  
 man yetlichem ding sinen eignen nammen.  
 Vnnd wie alle ding jres wäSENS halb von  
 einanderen vndercheiden sind/ Brot ist Brot/  
 lyb ist lyb / also vndercheidet sy auch die  
 red/ Brot heißt Brot/ lyb heißt lyb. Wenn nun  
 Brot gezeigt oder genennt wirdt/ vnnd wirt  
 ein menschlicher lyb dardurch verstanden/  
 so kans kein einfältiger oder büchstäblicher  
 verstand syn. Zeig einem kind Brot/ oder  
 nenn Brot/ so versteht es Brot/ es versteht  
 zwar nicht fleisch / dann es zweyerley vn-  
 glyche ding sind / darumb auch yetweders  
 in natürlicher eigentlicher red / sein eignen  
 nammen hatt. Andere vermeinend der fi-  
 gur besser züentrünnen / vnd sprechend das  
 (Das) auff solche wyß auß / Das es nicht  
 allein das lybbegryffend durch Christi hand  
 dargereicht Brot anzeige / sonder es zeige  
 zügleych vnnd vnuerscheidenlich an bey-  
 de das Brot vnnd den leyb. Darzü sag ich  
 also / Das dises abermals kein einfeltige  
 red sey. Wenn ich Brot vnnd fleisch bey-  
 einanderen hette / vnnd spräche / Das ist  
 fleisch / wäre es fürwar kein einfeltige red.  
 Dann es nicht nur fleisch / sonder auch  
 Brot wäre. Ich müßte sagen/ das ist Brot vnd  
 fleisch/ oder das ist fleischbrot/ damit ich kein



## Grundtlicher bericht

theil verschwyge. Also hette Christus sollen spräche/so er gewilt nach irer meinung einfeltig (scilicet) reden/ Das ist min lyb im brot oder drunder/wen namlich das (Das) brot vñ lyb begryfft/wie sy fürgebend. Was wäre aber plöz für ein red gsyn/ vom brot zügen/ das es brot sey/ vom lyb zügen daß es sin lyb sey/von brot vnd lyb mit einandern zügen/daß es beydesamen sey. Derohalben ist das der einfaltigest verstand / das der Herr/da er gesagt/ Das das brot allein gemeint vñ gezeit habe/ wie auch vñ dem andern theil erklärlich erschynt/ Denn für das (Das) so bim Mattheo vñnd Marco bloß steht/ setzet Lucas darzu *et non tantum* das ist/ trinckgeschirr / namlich für den wyn der im trinckgeschirr was (wie du wyter hören wirst.) Wie er nun in disem anderen theil vff den wyn gedeütet hat/ mit dem (Das) also verstand wir nodtwendigklich im erste theil das (Das) von dem brot.

Jetzund ist weyter die frag / wie/welcher gestalt / das brot Christi lyb sey vnd geneset werde: das wölld wir auch kurzlich bedencken. Entweder muß das brot wäsenlich vnd in dem ersten/eigentlichen verstand der lyb Christi seyn/oder vff figürliche wyß zureden/vmb etwas brauchs/ vmb besonder bedenkens willen/in einem anderen frömden/ vnd gedingten verstand. Wäsenlicher wyß verstande

verstands die Papisten/darumb sy die Tran-  
 substantiation erdichtet habend / daß durch  
 die wort der Consecration / das Brot in den  
 wesentlichen lyb Christi verwandelt werde/  
 also daß die substanz des Brots verschwin-  
 de / vnnnd kömme an dstatt die substanz des  
 lybs Christi/vnder die ggestalt des Brots. Vnd  
 dieses ist der aller nechst büchstäblich verstand.  
 Dann ist das Brot der lyb Christi wesentlich/  
 so ist es nicht Brot. Es kan ye ein wesentlich  
 ding nicht zwey wesentliche ding syn / vnnnd  
 das wesentlich ding/ das es ist blyben. Aber  
 hinwiderum so es nicht mehr Brot ist / sonder  
 der wesentlich lyb Christi selbs / so ist es kein  
 zeichen mehr des lybs Christi. Den es müste  
 der lyb Christi des lybs Christi zeichen syn.  
 Ist es kein zeichen mehr / so ist es kein Sacra-  
 ment/vnnnd fält also die ynsatzung Christi zu-  
 rugk. Derwegē mag der wesentlich verstand  
 (also zu nennen) nicht beston. Dann (wie  
 oben anzeigt ist) zu einem Sacrament gehö-  
 rend zwey ding/ein yrdisch ding vnd ein him-  
 melischs/ yānes ist das vsserlich zeichen / di-  
 ses ist das bezeichnere ding / so innerlich ge-  
 sehen vnd empfangen wirdt/darumb behal-  
 tet yetweders sein natur / damit der handel  
 ganz sey vnd warhafftig / nicht betruglich.  
 Vebend dem daß es wider alle natur ist/das  
 etliche accidentia/ als die gestalt/ größe vnd  
 geschmack des Brots/one ein subiect/one ein

## Grundelicher berichte

1. Cor. 11.

substanz deren sy anhangen/ für sich selbs Bestand. So sprächend die Euangelisten vß truckenlich/ der Herr hab Brot genomen vñ es den jüngerem geben mit offtgemeltē worten. Vnd der H. Paulus da er vñ H. Nachtmal redet/nach dē er die wort der ynsatzung erzelt hat/ nennet er das Brot fort an anderst mit dan Brot/ So offt jr von dem Brot essend/ Item welcher vnwürdig vñ disem Brot isset/ Item vnd also esse er von disem Brot/ &c. Es wäre auch vñ dise wyß d lyb Christi das subiectum vñ attributū zūmal/ das ist/ Christus sagte nichts anders/ wed daß sin lyb/ sin lyb wäre. Vber das so das (Ist) gar wäsenlich genomen wurd/ mußte Christi lyb gestalter syn wie das Brot/ wen (sprich ich) das yenig so der Herr in händē gehabt sin lyb selbs wäsenlich gsyn ist. Siexyl wir nun sehend/ daß der Büchstäblich verstand vngereympt/ sich selber vñkehrt/ müßend wir gestehn daß die wort des Herrē figurlich geredt seyend/ das ist/ daß das Brot im H. Nachtmal vñ ein besunderen verstand der lyb Christi sey. Wie vñ Sacramentliche wyß/ wie solches die alten Lehrer langest einhelliglich erkleret habend Das ist so vil geredt/ darumb daß das Brot ein Sacrament/ das ist ein gewiß warzeichen ist des lybs Christi/ wirt jm d namen des lybs selbs gegeben/ welchen als ein geistliche spyß/ er als ein lybliche spyß fürbildet. Dann

Dañ dieses die gemeine art sacramentlicher re-  
 den ist/ das dem vsserliche zeichen der namen  
 des andern theils dessen zeichen es ist gege-  
 ben wirt/wie solches von den vnseren durch  
 exempel d. H. gschafft vilfaltigklich erweisen.  
 Der fels (spricht Paulus) was Christus/  
 also nennet Moses die beschnydung / yetz das  
 Bundezeichen/ yetz den bundt/2c. Dañenhar  
 die alten Lehrer hin vnd wid in iren gschafft-  
 ten von dem Brot des Herren/vnderm namen  
 sine lybs redet dergestalt/ daß nichts abschü-  
 lchers nicht gedacht werden/ so mans vom  
 lyb selbs verstünde. So gar gemein vñ bekant  
 ist by inen solche vertuschung der namen in  
 Sacramentlichen reden. Der H. Augustin  
 spricht vstruckenlich/vñ wäge der gleichheit  
 vñ anligkeit/welche die zeichen habend mit  
 den bezeichneten dingen / empfindend sy auch  
 die namen der selbigen dingen deren sy zeich-  
 en sind: Es wirt auch durch solcherley mes-  
 tonymiam vñ sacramentliche red / die wars-  
 hafft vñ gewisse Bedeutung vñ Bezügung  
 der H. zeichen desto baß vßgedruckt. Das  
 Brot im H. Nachtmal ist dermassen ein zeichen Joan. 4:  
 des waare himelbrots / des lybs Christi / das  
 es vns nicht nur daran manet / ja vns in ge-  
 dechnuß bringet vñ anbildet / sond vns auch  
 siner waren gemeinschaft vergewüsset vñ ver-  
 sichert. Solches vßzudrucken / da der Herr  
 darreicht das Brot/ als ein gewuß pfand sine  
 lybs spricht er nit bloßlich / das ist ein zeichen

## Grundtlicher bericht

mines lybs ( wie es dann ist ) sonder das ist  
min lyb / als wolt er sagen / so gewiß solt jr  
glauben daß ich euch mines lybs genosß vnd  
theilhaftig mach / als wäre das brot selbs  
min lyb. Dises ist der recht Orthodoxisch/  
gshrifflich/sacramentlich/ grundtlich vnd  
aller einfeltigste verstand/der wortē Christi/  
daß er das brot sinen lyb nennet / wirt auch  
kein anderer nimmermehr erfunden werden  
den Gottes wort vñ die natur leyden möge/  
ja die wort an jnen selbs. Was sagend aber  
dise/die so vnbarmherziglich vff die hälle/  
dürren wort trotzend / darzü? Sy sagend  
erstlich man solle die wort nicht vßlegē/ dan  
sy keiner außlegung Bedörffend. Darnach  
schreyed sy man solle kein tropum oder figur  
zülaffen/sonder sy verstehn/wie sy von syllabē  
zu syllabē lauthend. Bald aber bringend  
sy jr eigne vßlegung dahär / welche dermas-  
sen beschaffen ist / (als schon zu gütem theil  
gehört) dz sy eintweder s ein figur brauchen  
müssend sy züuerthädigen/oder gar zu den  
Papisten tretten. Dann sy sprächend / das  
brot sey der lyb Christi wäsenlich. Damit sy  
aber nicht für die gehalten werdend/die den  
Papisten Beyfal thuyend in vernichtung deß  
brots/sonder das brot/ brot blyben lassind/le-  
gend sy es also vß/ Der lyb sey mit dem brot  
wäsenlich vereiniget / also daß eins one das  
ander nicht könne empfangen werden / vnd  
von

von solcher vereinigung wägen/daß der lyb Christi lyblich vnnnd wäsenlich mit/ in/ vnder dem Brot sey/werde das Brot genennet vnnnd sey der lyb Christi. Ist aber dieses nicht ein natürliche vßlegung? Ist nicht ein menschlicher züfatz? So das Brot vnd der lyb wäsenlich mit einandern vereiniget werdē/möcht ich wol wüßsen was das ein ding wäre/ das vß Brot vnnnd lyb wirt durch jr vereinigung. Christus sagt/ es sey sein lyb/ so ist das Brot dahin vnnnd verschwunden/nach der psaffen gedicht. Ist aber Brot Brot/lyb lyb/vnd behaltet yetweders sein natur vnnnd wäsen/ so ist nit ein ding/sonder es sind zwey ding/so hat vnd behaltet auch yetweders sin natürlichen namen. Wie kan denn das ein einfeltige red seyn/das Brot ist Christi lyb/ dann all diewyl es zwey vndercheidne ding blybend/Brot vñ lyb/so kan das ein nicht wäsenlich das ander seyn/welches aber der büchstäblich verstand erfordert. All diewyl Brot nicht lyb wirt/so ist das kein solche red/ die wesentlich vnnnd nach dem büchstaben züuerstehn sey/namlich das Brot ist min lyb. Ist dann beyde miteinander/wie sy bekennen/Brot namlich vnd der lyb deß Herren wäsenlich/so ist nit nur der lyb/wie aber der Herr spricht/ derohalben müßend sy hie vnderm lyb das Brot verstehn vnd begryffen/wie vor vnderm Brot den lyb. Solches ist abermals nit einfeltig/nit nach

## Grundtlicher bericht

Dem Buchstaben/nit wäsenlich/sonder figurlich. Dañerhin daß sy es durch mit/in/vnder vßsprächen/das ist jr eigener zusatz. Christus hat nit gesagt in dem Brot/oder darbey/:c. ist min lyb/sy thünds hinzu von dem iren/ vnd sprächend denocht sy glybend by den blossen worten. Diewyl sy nun die wort Christi selbs vßlegend/warum wöllend sy kein vßlegung gestatten? Zeigt das nicht ein widerwertigē sinn an? Diewyl sy one figur nit bestehn könnend/ja jr vßflucht dariñ habē/warum feyndend/schmähend/verdamēd sy alle andere/welche dise wort figurlicher wyß vßnemēd? Sind sy nit frenel vnd vnuerchampft/auch vnbillich gegē den vnsern? Nun so gnügſam endtdeckt vnd erwiſen / daß die wort Christi (daß das Brot syn lyb sey) nicht one einen figurlichen verstand können waar seyn/darbey auch vnser vn jr vßlegung angezeigt ist/will ich auch dem Christenliche Läser das vrtheil heimgestellt habē/welcher verstand/figur od vßlegung näher zün wortē trätte/vñ bessern grund in der gschafft habe / vnserer od irer.

Zu mehrer vñ überflüssiger erklärang dis ses handels / wöllo d wir auch die anderen wort des Herren vom wyn vnd blüt betrachten/das ist min blüt des nūwē Testaments/steher by Mattheo vñ Marco/bym Luca vñ Paulo also / das Trinckgeschirr ist das nūwē Testament in minem blüt. Dise beyde reden habend zwar einen verstand / ob sy glych nit  
einers

einerley wort habend. Sonst müßend ein-  
weders Mattheus vñ Marcus/oder Lucas  
vnd Paulus dē Herren sin red verkehrt ha-  
ben. Ist es dann nur ein verstand/durch vns  
glyche wort außgesprochē/so sehend wir hei-  
ter daß man vff den Büchstaben nit so störrig  
Bochē sol/damit nit die H. Euangelisten vñ  
Apostel einer vnredligkeit vnd verfelschung  
verargwonet werdend. Danethin wår ist so  
toll/der nit mercke/dz dise beyderley wort nit  
einfeltiger wyß nach dem Büchstaben kñen  
verstanden werden? Das ist min blüt/Was  
meint er durchs (Das?) das trinckgshir/  
wies Lucas selbs erkläret vnd Paulus. Ist  
eber dz nit ein figürliche red augenschnlich/  
das trinckgshir/od der bacher ist min blüt?  
Wår kan lögnen das er das trinckgshir  
nenne für den wyn der im trinckgshir ist?  
Dann kein änligkeit zwischend dem bacher  
oder feldh vñ dem blüt Christi ist/der bacher  
tränckt nicht/ ist kein tranck/ aber der wyn.  
Derhalben neñet er das fassende an statt deß  
gefaßten/welches ein heitere metonymia ist/  
das ist/ein figürliche versetzung der worten  
oder namen. Wyter dz die anderē sprächend/  
Das trinckgshir ist das nūw Testament/  
wår ist so widerspennig/ der nicht müsse be-  
kennen/ das söchs ein figürliche red seyt?  
Denn so das trinckgshir das nūw Testa-  
ment wåsenlich ist/ so ist das nūw Testamēt  
ein schlech Ding/ wenn schon der bacher



## Grundtlicher bericht

guldin wäre / weñ schö auch ytel Malnasyer  
drinn wäre. Was ist eigentlich das Testa-  
ment vnseres Herren Christi / so er das nūw  
Testament nennet ? Es ist sein letzter will/  
in welchem er vns legiert vnd verordnet hat  
alle himmelische güter / vñd vns yngeſetzt  
zū erben deß himmelrychs vnd ewiger selig  
feit/welcher sein will im H. Euangelio ver-  
fasset vnd verzeichnet ist/darumb die gschri-  
ften der Euangelisten vnd Apostlen/so dar-  
zū gehörend/ das nūw Testament genennet  
werdend / gloych wie auch die verschrubung  
deß letzten willen eines sterbenden / ein Tes-  
tament heisset. Hieraus ist lychtlich abzenem-  
men/welches der recht verstand diser wortē  
sey : Diß trinck gschirr ist dz nūw Testamēt/  
namlich daß sy souil thuyend / als sagte der  
Herr/ Der wyn ist ein vsserlich sigel deß nū-  
wen Testaments. Ober das so sähend wir  
flaar/ daß das Testament an statt deß blüts  
Christi gesezt ist. Dann wie er vom brot ge-  
sagt/ Das ist min lyb/ also hatt er vns durch  
den wyn sein blüt anbieten wöllen / wie erst  
vß Mattheo vñd Marco gehört ist. Ist aber  
das blüt Christi das Testament? Nein / son-  
der es ist das houptsigel deß Testaments/  
dardurch das nūw Testament bekräftiget  
vnd bestätiget ist worden/ gegen Gott vñd  
gegen allen gläubigen. Es ist die materliche  
vrsach deß nūwen Testaments/ deñ vns dar  
durch

durch ein ewige erlöfung/ die erbschafft des  
 himmelrychs erworben ist. Darumb er dran <sup>Hebr. 9.</sup>  
 henckt/ In minem blüt. Derhalben mag dise  
 red abermals nicht büchstäblich verstanden  
 werden: Sonst hiesse es so vil als sagte er/  
 Das trinckgeschirr ist min blüt / in minē blüt.  
 Derglychen vngerimpte ding köntend wir  
 mehr anzeigen/ so dise wort mit inen notwen  
 diglich brächend / wenn man alle figuren  
 vñschlahen wölt. Es ist weder das trinck  
 geschirr d' wyn / nach dz trinckgeschirr sampt  
 dem wyn das nūw Testament / oder dz blüt  
 Christi wesentlich / nach das blüt Christi das  
 nūw Testament einfaltigklich. Aber figur  
 licher wyß / vnd nach ardt Sacramentlicher  
 reden ist dises alles recht geredt. Das trinck  
 geschirr wirdt braucht für den wyn / als das  
 den wyn insich hatt / der wyn ist das blüt  
 Christi / wie das brot der lyb ist / diewyl er ein  
 heilig anbildend vñnd vns der gmeinschafft  
 des blüts Christi versicherend zeichen ist /  
 das blüt ist das nūw Testament / dergstalt  
 daß vns dardurch das Testament erlanget  
 vnd versiglet ist / vñnd also ist der wyn das  
 nūw Testament auch / darumb daß er (wie  
 gehört) ein vñsserlich zeichen des Testaments  
 blüts ist / vnd also auch ein sigel des Testa  
 ments / dardurch das selbige in dem tod vnd  
 blütnergiessen Christi gfundierre Testamēt /  
 vnserm glauben versichert wirt.

## Grundtlicher bericht

Siewyl nun offenbar ist/vñ ein yed sichts  
daß dise andern vom wyn vnd blüt gesproch  
ne wort one figurlichen verstand nit bestan  
mögend / vñnd sind doch auch des Herren  
wort ( sine Apostel syend dann lugner ) vnd  
sind geredt vff ein zeyt / in ynsatzung eines  
Sacraments / warum sol es ein tod sünd syn  
so man die vorgende vom Brot vñnd lyb / die  
auch in büchstäblichem verstand nit köñend  
licher wyß verstehet vñ erklärt. Sol man nit  
an yenem wie an disem / an disem wie an yem  
nem ort zügelych vff des Herren wort setzen  
Ist nit so vil an sinem blüt / als an sinem lyb  
gelegen? Redt er yetz besinnt / bald vnbesint?  
Also sichstu fromer Läser / wie dise so gewüß  
sen grund habend irer lyblichen meinung/  
von lyblicher gegenwürtigkeit / lyblicher nies  
sung / essen vnd trincken / des lybs vnd blüts  
Christi / in sinē worten / die sy klar / rund / häll /  
darr neñend. Dañ sy solches nach dem büch  
staben nit sind / aber nach der H. gschrift / in  
gewonlichem Sacramentlichem verstand /  
wies die alon Lehrer auch erklärt habend.  
Hör nur de H. Augustinum im 3. büch von  
Christenlicher lehr / da er vom Tauff vñnd  
Nachtmal redt / spricht er / Dem büchstaben  
nachuolgen / vñnd die zeichen für die ding  
nehmen / die durch sy bedeitet werdend / das  
ist ein knechliche schwachheit / &c.

Weyrer

Weyter wurde vß dem lyblichen/einfaltig  
 Genenneten verstand der worten Christi vol-  
 gen/Das wir Christi lyb anderst essend / vnd  
 sin blüt anderst trincken / weder die Apostel  
 in geäffen/vand es getruncken habend/wä-  
 rend also zweyerley Nachtmal. Dann er  
 spricht: Nennend/äffend/Das ist mein lyb/  
 der für euch hingegeben wort/xc. Derohal-  
 ben heitend sy den lyb geäffen / der noch nit  
 geschlachtet/geopffert/vnd derowegen noch  
 nicht zur spyß worden. Wir aber äffend den  
 lyb/der geschlachtet/geopffert vñ dardurch  
 zur spyß wordē ist. Das wäre fürwar zwey-  
 erley gattung. Darumb wirt ein geistlicher  
 verstand erfordert / Darumb muß diß vom  
 äffen der seel welches im glauben geschicht  
 verstanden werden / durch welchen die jün-  
 ger den lyb Christi in siner vopffierung be-  
 griffen habend/ob sy glych domalen noch nit  
 volbracht vñ geschehen. Dahär Augustinus  
 in siner vßlegung/über den 98. Psalm. also  
 schrybt vß anlaß erlicher worten (redt vßkle-  
 gender wyß in der person Christi) Mit den  
 lyb/den jr sähend/werdend jr äffen / jr wer-  
 dend/auch nit das blüt trincken/ das die ver-  
 giessen werdend / die mich werdend creützi-  
 gen: Ich hab euch ein Sacrament befolhen/  
 welches so jr es geistlich verstand / wirdt es  
 euch läbendig machen.

Zum lestē soltend wir auch vom lyblichen  
 vnd fleischliche verstand durch nachgesetzte

## Grundtlicher bericht

2. Cor. 11. wort abgezogē werden/ So off jr ässend diß  
Brot (meldet der H. Paulus) vnd trinckend  
das trinckgeschirr/ verkündend jr dē tod des  
Herrn/ Biß er kumpt. Denn hiedurch die  
lybliche gegenwürtigkeit verneinet/ vnd vn-  
ser sinn hinuff in himmel gezogen wirt Chri-  
stum zūsuchen/ Dahār er dann kōmen wurde/  
laut vnfers glaubens. Vnd so vil sey ange-  
zeigt vom lätzen vnnnd rechten verstand der  
worten Christi.

Nun kommend wir zum schilt der Allen-  
thalbenheit/ welchen sy anfänglich einwe-  
ders vnnötig seyn geachtet/ da sy vermeint  
ein vnüberwindlich Bollwerck an den run-  
den worten zehaben/ oder habend sich seinen  
Beschempt. Dañ sy allein vff die blossen wort  
der stiftung geböhet/ der Allenthalbenheit  
ist dunckler wyß gedacht worden zür seltsa-  
me/ Biß dahin villicht/ da sy vermerckē daß  
jr büchstäblicher vnd vn sacramentlicher ver-  
stand vff jm selbs nicht bestan möge/ vnd dß  
er vilfaltigē widerstand habe vß der gschrifft  
vnd den articklen des glaubens. Da habend  
etliche die Allenthalbēheit als ein nohrschlan-  
gen herfür gezogen/ mit yemerlich zerrißnē  
vnd ergötlich verkerten sprüchen Göttlicher  
gshrifft/ vnnnd schädlichen gedichten überla-  
den/ gantzlich der hoffnung/ sy wöllend hier-  
durch jr einmal gesetzte meinung vffrichtig  
erhalten/ vnnnd alles so sich darwider legte zū  
hauffen

hauffen schiessen. Vnd zwar jr hoffnung hat  
 jnen nicht gar gefelt. Dann sy die artickel vn-  
 sers glaubens von der waaren menschheit  
 vnd himmelfart vnsers Herren Christi/ dar-  
 durch vmbgestürzt haben / so vil an jnen.  
 Dahär der streyt erst rächt angangen vnd  
 vil gferlicher worden ist/ weder er im anfang  
 was / Do sy sich der stiftworten behalffend.  
 Dañ dardurch offenbar worden / daß es nit  
 nur ein wortenkampff ist/ sñder zwo ganz  
 widerwertige lehren. Darumb die vnseren  
 noch mehr bewegt worden sind/ sich jrer mei-  
 nung zuwidersetzen/ als die so vnshuffliche  
 vnd vnlydliche grüwel nach jro zücht/ wurde  
 auch der zwytracht zu keinem rechte vertrag  
 mögen bracht werden / sy lassend denn den  
 Gutzen der Allenthalbenheit fallen. Von wel-  
 cher diewyl in der ersten frag schon gehand-  
 let ist/ wir nit vil wort mehr machen wöllend.  
 Gott wölte/ sy wäre gar auß aller menschen  
 gedächtnuß gedilcket.

Jr zweck ist der/ Der lyb Christi sey lyblich  
 allenthalben gegenwürtig / Derwägen sey  
 er auch im brot deß Nachtmals/ darumb der  
 lyblich verstand der worten Christi wol Bes-  
 stehen möge. Darzū sagend wir so vil/ daß  
 der lyblich verstand der worten Christi/ von  
 seiner lyblichen gegenwürtigkeit vnd vereini-  
 gung mit dem brot/ eben darumb nit könne  
 angenommen vn geduldet werden / daß der

## Gründlicher bericht

leyb notdwendiglich allgegenwürtig seyn  
müßte. Also ist vns eben daß das allerwidest-  
rigste/ das sy für den besten grund habend/  
vnd nicht one vrsach/ wie Daoben angezeigē  
worden. Dann der leyb nicht mehr ein waarer  
leyb wāre/ wēn er nicht vnderscheidne glider  
hette/wēn der kopff nit sein sondere statt/die  
füß auch jr sondere statt hertend/ yetzer zu  
oberst/dise zu vnderst gesetzt werend/vn also  
auch die überigē glider ein yetlichs sin eigen  
ort am leyb hette. Welchs aber nit syn köndte/  
wenn er zūmal mehr: weder an ein ort/ ja an  
keinem ort/sonder allenthalben in alleit dū-  
gen vnūmschubē/oder vntrūmlich gantz we-  
re/dann da müßte ein glid syn wo das ander  
ist/werend nit mer vndercheiden. Darumb  
spricht Augustinus/ Nim von leybē hinweg  
die plätz oder dūter ( das ist/ mach daß sy nit  
mehr jr statt vnd raum habend ) so werdend  
sy niergend seyn/ vnd diewyl sy niergend syn  
werdend/ werdend sy auch gar nicht seyn. In  
dem daß die Allgegenwürtigkeit/der görtli-  
chē natur wāpenliche eigenschafft ist/ darumb  
sy keiner creatur kan gegeben werden / als  
wenig/ als ein neüwer Gott kan gemacht  
werden/dan sy/ die Gottheit allein vnendr-  
lich ist. Sölte nun das fleisch Christi welches  
er in der zyt vß Maria angenommen/allges-  
genwürtig/ das ist/ vnendlich seyn/ wurde  
Gott

Gott seines wäSENS Beraubt/vnd wurde das  
 fleisch vergottet/ Vardurch es auch sin natur  
 verlore. Aber wir wöllend disen handel nie  
 zweymal tractieren/allein wöllend wir dises  
 gedicht der Allenthalbenheit ein wenig ge-  
 gen der himelfart Christi heben/ damit die  
 aller einfältigsten sähend/ in was erbermlich-  
 che vnd trostlose verwirrungen sy durch di-  
 se nütze fantasey abgeführt werdend von der  
 einfalt vnser Apostolischen glauben. Wir  
 glaubend vestigklich vnnnd one alle fürwort/  
 Christus sey nach seiner waaren menschheit/  
 waarhafftighklich vnnnd wäsenlich von diser  
 erden / auß diser sichtbaren zergentlichen  
 wält hingescheyden vnnnd hinauff gefaren  
 über alle himmel/ in den himmel/ welcher  
 die wohnung ewiger frönd vnnnd sälligkeit  
 ist: Dannenbär er werde wider kommen  
 waarhafftighklich vnnnd wäsenlich am jäng-  
 sten tag zü richten die läbendigen vnnnd die  
 todten. Daruß aber volget vnwiderspräch-  
 lich / daß er nach seiner waaren menschheit  
 yetzund niergend sey allhie vff erdteryck/  
 weder sichtbarlich noch vn sichtbarlich.

Wierymet sich aber/ frömmere Christi/ mit  
 disem einfältigē glaubē / daß dise sprechend/  
 Christus sey vmb vnd vñ lyblich gegenwirt-  
 tig / oder sin lyb sey all gegenwertig: Zwar  
 die himelfart vnnnd das wonen Christi im  
 himmel/ hierdurch stracks verldugnet wirt.



## Grundtlicher bericht

Wie verantwortend sy dann diese verloungung: Sy thuyends nicht / sprächend sy: Wie legend sy es denn auß / daß sy solche widerwertige ding miteinander verglychend: Also / Christus sey nicht dergestalt in himel vffgefahren / daß er die erden verlassen habe / vnd dahin kómen sey / da er zúnór nach seiner menschheit nie gewesen / sonder er sey vnuer ruckt hie bliben / vnd vn sichtbar worden / hab mit dem vfferlichen spectackel seines vffarens allein anzeigen wóllen / daß er fürther nicht mehr / wie b̄ dabár / sichtbarlich vnder vns wandlen werde. Dann der himmel nicht ein vndercheidne / gewisse wohnung vnnnd statt sey vfferhalb diser zerstólichen wált / sonder er sey allenthalben / vnnnd bedeüte die ewige sáligkeit. Also legend sy (Gott seys trüwlich geklagt) den himmel vnnnd die himmelfart Christi auß / jr Ubiquitet zúerhalten wies ire bûcher bezúgend. Ist aber dieses ein einfáltiger verstand: Sind das die / so erst vff den bûchstaben / vñ das in einer Sacramentlichen red / so streng getrungen / vnd allen fingerlichen verstand verworffen habend: Erfindt sich nicht an jnen waar seyn / daß der vñalt Lehrer Ireneus spricht / Wár eins nit recht verstehn wil / der muß villetz oder úbel auslegen: Gott verzychs jnen / ich sorg jren etlich wússend wol was sy thuyend. Ich wil diser verkehung / allein die einfáltige geschichtliche

schichtliche Beschreibung des Euangelisten  
 Luca/von der himmelfart Christi/ sampt ei-  
 lichen klaren sprüchen des Herren vnd seiner  
 Apostilen entgegen setzen/daruff lychlich ers-  
 schynen wirt/war by den worten des Heili-  
 gen geistes Glybe/war der H. gschrift gwalt  
 thüye. Er fürt sy/spricht Lucas/hinauff biß  
 gen Berhanien/vnd hüß die händ vff/vnd  
 segnet sy/natlich die jünger. Vñ es geschach  
 da er sy sägnet/schied er von inen/vnd für  
 hinauff in himmel. In Büch der Apostoli-  
 schen geschichten beschrybt ers noch eigentli-  
 cher: Vnd da er solches gesagt/ward er vffge-  
 haben züsähenlich/vñ ein wolck nam in auff  
 von jren angen. Vnd als sy styff in himel sa-  
 hend/vnd er für/nitt war/da stündend zwent  
 menner bey inen/in wyssen kleideren/welche  
 sagtend / Ir Walteischen mäter/was stond  
 jr in himmel sehende? Diser Jesus/welcher  
 von euch vffgenommen ist in himmel/wirdt  
 also kommen vff die wyß / wie jr in gesehen  
 habend gen himmel faren. Was könnte doch  
 heiterers vnd einfeltigers geredt werden?  
 Heisset übersich gehalten werden von der ero-  
 den/durch ein wolck vffgenommen werden/  
 hinuf faren eins farens/das ist/ solenger ye  
 höher / wie der Text vermag / heisset dises/  
 sprich ich/kein ort verenderen / Glyben da er  
 vor: was? Müste nicht Christus gegaucklet/  
 oder die jünger verzaubert haben? Vnd sol

Luc. 24:

"

"

"

"

Acto. 1:

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

"

## Grundtlicher Bericht

Der Engeln zügnuß auch nichts gelten/welche vstruckenlich anzeigend / er sey in himel auffgenommen von den jüngern hinweg? Müß nicht der himmel ein gwüsse statt vnd wouung seyn von der erden abgesündert/ der daoben ist / nicht hieniden / nicht nebend vns/nicht vmb vnd vmb? Dann die jünger übersich gen himmel dem vffarenden Herren Christo nachgesehen habend. Oder heisset vffare als vil als nidsich oder vmbfare? Wyter züged die engel klarlich/er werde also wider kōmen / das ist/wie er lyblich hinauff gefaren in himmel/ also werde er auch in siner widerkunft lyblich vß dē himel hār ab faren/namlich auch in wolcken / in welchen wir im werdend entgegen gesucht werden/als Paulus anzeigt. Ist das nicht ein sarter Bericht/sines lyblichen abwesens halben? wirt er wider kōmen/namlich erst am letzten tag/das hin vns die Engel auffziehend (welchs niemand lögnen kan) so ist er frylich yetz von vns abwesend. Denn welcher nie von ein gängen vnd gescheiden / derselbig kan nicht wider zū im kōmen / bey dem er strāts vorhin ist. Darnehin wirt er vß dem himel kōmen in den er gefaren / so ist der himel eigentlich ein gewuß ort/nemlich ob allem dē das sichtbar ist. Darumb auch Paulus züget/ er sey vstgearen weyt über alle himel. Er weyset vns auch ob sich wen er vō himel/wen er von Christo

• Matt. 24.

• 2. Thess. 4.

• Ephes. 4

Christo der im himel ist / redet / Sūchet die  
 Ding / so daobē sind / da Christus ist / 2c. Itē so Coloss. 3.  
 spricht er / Vnser burgerschafft ist im himel /  
 vß welchem wir vnser Herrn vñnd Hey- philip. 3.  
 lands Jesu Christi gewärtig sind. Er zeigt  
 auch hell vñd heiter an / es werde der Herr  
 am tag seiner zūkunft zum gericht / von him-  
 mel kommen mit einem feldgshrey / mit der  
 stim des Erzengels / vñ der posaunen Got-  
 tes / vñnd werdend wir im entgegen gezeit  
 werden / in den lufft / vñd da fūrohin allwäg  
 by im seyn. Der Apostel Petrus spricht / Der  
 himel müsse Christum behalten oder fassen /  
 bis zum tag der widerbungung. Vñd was  
 lehret der Herr selbs anderst vom himel vñd  
 seinem heimwāsen darinnen / da er sine jūn-  
 ger also trōstet: In mines vatters hauß sind  
 vil wonungen / sonst hette ichs eūch gesagt /  
 Ich zeitich hin / eūch ein ort / (merck ein ort)  
 zūbereiten. Vñd wenn ich hingezogen bin /  
 vñd eūch ein ort (mercks wider) zūbereitet  
 hab / wil ich widerkommen / vñd wil eūch zū  
 mir selbs nemen / damit wo ich bin / auch je  
 seyend? Sibe min lieber Christ / wie es alles  
 so klar ist. Vñ sōicher zūgnussen ist das gantz  
 nūw Testament voll. Wār glaubt vñd leht  
 nun einfältigklich nach Gottes wort / den  
 arrieklen des glaubens gemāß? wār grūblet  
 dargegen / vñd bringt seine eignen trōm in  
 die H. gschrifft? Wolan wir habend den

1. Thess. 4:

Acto. 22

Joan. 14:

## Grundtlicher bericht

Berren ernstlich zü bitten / daß er seiner lieben  
Kyrcchen diser nütwen vntrostlichen Grillen  
abheiffe / von welcher die erste Kyrcchen nichts  
gewüßt / welche den alten Lehrern nie zü ihre  
kōmen / wie offenbar ist auß iren gschafften.  
Ich mag nun nichts mehr darvon melden /  
was sy ( die Ubiquisten ) vom himmel vnd  
auch von der hellen übernatürlicher / vn-  
sprächlicher / ich hette schier gesagt vn-  
schä-  
stlicher wyß philosophieren. Bisshar ist  
inen der himmel kein ort der sältigkeit / sonder  
das sältig wāsen gsyn / also die heil nichts an-  
ders denn die verdammuß / die ein yetlicher  
verdampfer mit sich herum tregt. Jetzt ist  
einer auffgestanden der weißt ein Bessers /  
vnd sagt / Der himmel sey noch mit geburwen.  
Daruff nützlich die thurwen Theologen zü  
Stürch geantwoitet habend. Darumb ichs  
hierby brüw-rlaß. Allein wil ich den Käser  
ermanet haben / das er betrachte wohin ein  
mensch endlich durch zanksucht gerahet /  
der im ein mal ein lätze meinung zü erwid-  
gen fūrgenōmen. Sy irybed wol vil gspōts  
mit der einfältigkeit vnfers glaubens / daß  
sy iren hohen geheimnussen bey dem gmei-  
nen pōßel ein ansehen machend / aber sy rich-  
tend darmit nichts vß / den daß sy ire fleisch-  
liche anfechtungen an tag gebend / vnd ye  
lenger ye mehr zum gspot werdend. Wir  
sperrend / sagend sy / Christū in ein kessich yn /  
setzend

setzend in an ein ort im himmel vff ein sametin  
 Füße / wir setzend in in ein schwalmen oder  
 storen näst / ic. weiß nicht was alles. Dis  
 ist langest verantwortet von den vnsern / vñ  
 als ein erdichrete vnbilliche vfflag abgeleis  
 net / one noht den Läser vil darmit zü beküm  
 mern. Ist Christus in keinem kercker gsyn /  
 da er vff diser erden gewonet / wie ist er dan  
 yetz in einem kercker / so er im himmlischen  
 palast regniert / der vil weyter ist / weder der  
 erden umbkreiß? Ist dan sines vatters huff /  
 der himmel / so nicht von menschen händen  
 gemacht / darinn vil wonnungen sind für alle  
 vßerwelten / ein vogelnäst oder kette? Wir  
 könnend nichts glauben den was vns Got  
 tes wort wyset vnd lehret / dem wir auch nit  
 widerstehn könnend. Siemyl vns dasselbig  
 dürr vnd rund anzeigt / Christus hab lyblich  
 dise wält verlassen / wone vnd werde blyben  
 daoben im himmel / ob allen sichtbaren him  
 len bis an jüngste tag / so glaubend wir auch  
 solches / vnd bekennends. folget nun hieruß  
 ein ynsperrung oder anbindung / so wirdes  
 Gottes wort / dem H. G. st zü verantwor  
 teth. Darum lügend sy mit wem sy zü schaf  
 fen habend. Die vnseren sird von Gottes  
 gnaden noch nit so kindisch / so nährisch oder  
 fürwitzig gsyn / daß sy sich bekümmern las  
 sen / oder etwas außgeben hettend nebend  
 Gottes wort / wo zü gegen Christus im him

## Grundtlicher bericht

mel sey / ob er sitze / stande / gange / 2c. sonder  
yeder zyt habend sy gelebt / vff das einfaltig-  
ste / Er sey im himmel als ein warer mensch /  
wie es seiner sälligkeit vnd herrligkeit gemäss /  
daselbst vns vor Gottes angesicht als vnser  
hoher prierster vñ aduocat / züuerträtten / vnd  
ein sicheren zügang zü Gottes thron vns zü-  
machen vnd züerhalten. Dannerhär regiere  
er auch / schütze / schirme vnd sagne sein arme  
kyrchen so hie vff erden reiset / 2c. Daselbst  
werde er auch in seiner lyblichen gestalt mit  
allen himlischen vnd ewigen ehron angehöret  
vñ gepriesen von allen Englen vnd vfer-  
wölden. Anderer gestalt habend sy zwar von  
Christi himlischer wonung nie nichts gelebt  
ret / das nicht grund in Gottes wort habe.  
Ist dasselbig den Ubiquisten zü einfeltig /  
föllend sy kühlich durch ire philosophischen  
grundlosament / als Vsserhalb diser wält ist  
kein ort / vñ andere spizigen tröum verführet  
vnd vmbgetrüllet werden. Der H. Paulus  
sagt / als er bis in den dritten himmel ver-  
zucht worden / hab er vnnsprächliche ding  
gehört / die kein mensch sagen könne. Frem  
an ein anderen ort zeigt er an / daß die ding  
so Gott seinen liebhaberen zübereitet habe  
(namlich im himmel) in keines menschen hertz  
nie gestigen seyend. Derhalb wöllend wirs  
nicht vnderstehn durch vnser vernunfft zü-  
ergründen vnd vßzüsprächen / sonder gedul-  
tiglich

2. Cor. 12.

1. Cor. 2.  
Isa. 64.

niglich warten/biß wir zu Christo selbs Kom-  
 mend / hiezwüschend vns dessen in steyffer  
 hoffnung tröste vnd fröhen/daß wir bald  
 zu jm hinauff in himmel kommen werdend/  
 da er dann vns sin herrligkeit vollkommene-  
 lich wirt zūschauē geben. Am allermeisten  
 wundert mich hie/daß die Ubiquisten so gar  
 nicht bey jnen selbs sind / daß sy nicht geden-  
 ckend in was span/vñ wider welche sy solche  
 gespörr vffireybend. Es trifft an den Büch-  
 stäblichen verstand etlicher worten / den sy  
 kurzab wöllend handghabt haben / wie sind  
 sy dann einsmals dem Büchstaben so gram  
 worden? Sy stryend wider die/welche Chris-  
 sti Sacramentliche wort nicht fleischlich/son-  
 der geistlich verstand / vnd schawē/ eben die  
 selbigen gend sy yetz auß vff das aller hin-  
 derst/daß sy fleischlich gesinnet seyend in Göt-  
 lichen sachen. Aber das gang hat/mir ander-  
 ren zotten/ich schreyt yetz zu den obangereg-  
 ten stützen der Allenthalbenheit / deren die  
 erste die persönliche vereinigung ist. Denn  
 sy sprächend die persönliche vereinigung er-  
 fordere/das ein natur sey / wo die andere ist/  
 diewyl nun die Gottliche natur allenthal-  
 ben ist/müsse auch die menschliche allenthal-  
 ben seyn. Darwider habend wir beybracht/  
 daß weder die exequation vnd verglychung  
 der naturen/ vnd wesentlicher eigenschafften  
 mittheilung (im fal sy glych möglich were)



## Gründlicher bericht

ein persönliche vereinigung mache / noch zu  
solcher vereinigung notwendig sey / sonder  
daß dieselbige dadurch vil mehr zerstört vn  
geduldet wurde / daß vñ zwei naturen zwei  
personen entstündend / daß der Gottheit ir  
wäßen entzogen / hernach die menschheit dar  
durch zu nichte gemacht wurde / daß ein vere  
mischung der eigenschafft geschähe. Die per  
sönliche vereinigung stände darinn / daß vñ  
zwei naturen ein person worden / daß der  
Son Gottes / das Wort / menschliche natur  
in einigkeit seiner person angenommen hat /  
vñ also yetz waarer Gott vñ waarer mensch  
ist / von beyder naturen wägen / welches nit  
syn köndte / wo einwedere natur ire natü  
lichen vñ wäßenlichen eigenschafften verli  
re / daß denn geschähe wenn sy der anderen  
natur / natürliche vñ wäßenliche eigenschaff  
ten in sich nime / Darumb bleybe die Gott  
heit vnendlich / die menschheit endsam / vñ  
derhalb rümlich. Dises ist gnugsam da  
ben in der ersten frag erkleret worden / dahin  
ich wil den Leser gewisen haben.

Den anderen beschelff nimmend sy von der  
verklärung des lybs Christi. Ist abermals  
ein schön argument / Der lyb Christi ist clar  
ficiert / derhalb ist er Allenhalb / ist vn  
rümlich. Paulus sagt zu Philippem / Chri  
stus werde unsere ewel sinem clarificierten  
lyb gleichförmig mache / so werdend auch wir  
allens

allenthalbig vnd vnendlich werden / wir  
 werdend in allen vnd vfferhalb allen Dingen  
 seyn / nach dieser nützen lehr / Denn das erfor-  
 dert die Allenthalbenheit. Sind das nicht  
 köstliche sünd? Was wirt dann vnser Herr  
 Gott seyn? was blybt im? Nun sy rüspend  
 vilerley miracel zühauß / deren etliche auch  
 vor der vfferstentnuß geschehen / als daß der  
 Herr verklärt ist worden auff dem berg  
 Thabor / daß er auff dem wasser gangen ist /  
 darnach daß er bey verschloßnen stein vffer-  
 standen / bey verschloßnen thüren zu den jün-  
 gern kommen / daß er zu Emans verschwun-  
 den / ic. Aber diese wunderzeiche sind vil mehr  
 wider sy / dann für sy. Denn da Christus sich  
 vor den jüngern verkläret / da war er an ein  
 gewüssen ort seines lybs halben / nämlich auff  
 dem berg Thabor / da auch Petrus drey hüt-  
 ten machen wolt / die jünger sahend in in der  
 selbigen klarheit / wiewol sy den glast nicht  
 erlyden mochtend. Da er auff dem wasser  
 gieng / da bewegt er sich von ein ort an das  
 ander / erzeigt sich den jüngern insonders  
 Petrus (de er auch die krafft verleich glychs ze  
 thun) gegenwürtig. Was dient solches zu be-  
 stätigung d vnsehbarer Allenthalbenheit?  
 Ist nit vil mehr darwider? So dan / daß er  
 bey versigletem stein mit sinem lyb auß dem  
 Grab gangen syge / wirt nit vß den Euangeli-  
 sten bewisen / die da schrybē / der Engel den

## Grundtlicher bericht

stein hinweg geweltzet habe/so jm aber glych  
also wäre/ists nicht ein anzeigung daß er nit  
drinnen blyben/daß er anderschwohin kom-  
men sey / Da er die zyt nicht gewesen / wyl er  
im grab gelegen? Wie dan auch der Englen  
kundschaft lautet / Er ist nicht hie/ er wirt  
euch vorgehn in Galilea. Siche wie abermals  
grad das widerspyl wirt erwisen. Glyche  
rechnung hats mit dem eyngang bey ver-  
schloßnen thüren. Dann so der Herr erst  
spaat gegen der nacht zu den jüngern kom-  
men by verschloßner thür/ist er frylich zu noz  
nit bey jnen gewesen. Ist er aber vorhin bey  
jnen (verstand alle zyt/lyblich) gewesen/so  
ist er weder by offner noch verschloßner thür  
zu jnen trätten. Nun müste er vorhin bey  
jnen gewesen seyn/wen er vñ vñ wäre/  
wie die Ubiquisten schwermend. Was nüt-  
zte sy dann dises vnd derglychen wunder-  
werck auff zu bementlung irer Allenthal-  
benheit/diewyl solche wunder nicht herrend  
geschähen können / wann die Allenthalben-  
heit waar wäre? Dese ding alle vnd noch vil  
grössere sind dem Herren Christo leycht zu  
thun / der ein waarer allmächtiger Gott ist/  
welchem nichts widerstehn mag / nichts ist  
jm vnmöglich woz er wil. Der stein/die thür  
hat jm wychen müssen / vnd ehe mitten von  
einander gehn / wie sich das meer getheilt  
hatt/denn daß seyn lyb dort nicht herfür / da  
nichts

nicht hinyn käme. Da söllend wir nicht vil  
 disputieren wie es möglich sey/sitenmal wir  
 glaubend daß Christus sinen leychnam von  
 todten durch sein Göttliche krafft auffer-  
 weckt hat / welches vil grösser ist / ja daß er  
 am grossen tag auch vnserer verstorbenen ver-  
 faulten cörper auß der erden herfür bringen/  
 vnd wider läbendig machen werde. Liebet  
 wie sind dem Apostel Petro sine kettenen/  
 mit welche er gefeslet war/abgefallen? Wie  
 ist er durch so vil verschloßne verriglete por-  
 ten / one schlüssel kommen vnd entrunnen/  
 vnd ist doch alles hernach zügesperret vnd  
 beschloßen gfunden worden / wie es vorhin  
 gewesen? Wär wolt hierauß schliessen/daß  
 Petrus nicht mehr ein waaren sichtbaren/  
 betastlichen / rümlichen leyb gehept habe?  
 Was nun Christus nach seinem götlichen  
 gwalt mit anderen gewürckt one verendes-  
 rung irer menschlichen natur/sölte dasselbig  
 vnd derglychen zü vernichtung der eigene-  
 schafften seines eignen wesentlichen sichtbaren/  
 betastlichen vnd rümlichen lybs reichen?  
 Wäreer doch minder gwaltiger an jm selbs/  
 weder an den sinen. Derohalben werdend  
 die Vbiquisten auß denen wunderzeichen  
 die Allenthalbenheit nimmermehr erhalten/  
 vnd weñ deren tausent werend / sy bringend  
 dann ein exempel herfür / daß Christus zü-  
 mal mehr weder an eim ort lyblich gewesen

Acto. 12.

## Grundtlicher bericht

sey das stadt inen zu probieren. Dese glichen  
das er nach seiner offerstentnuß sin sichtbare  
gestalt/sein lybliche substantz/fleisch vñ b in/  
seine lyblichen glider verloren habe/das wirt  
inen ewigklich überblyben. Dann Christus  
Der Herr selbs stracks darwider züger / als  
er miracels wyß zu den jüngern hineyn  
kam vnd sy ab im erschraekend / als were es  
ein gespenst / sprach er / Besehend mine hand  
vnd mine fuß / Ich selbs bins / Betasten vnd  
bschauwend mich / Dann ein geist hatt nicht  
fleisch vnd bein / wie ir sehend das ich hab.  
Sind das nicht klare wort? was begärend  
wir dann wyters? Heiße nun das dem Her  
ren sine werck trüwlich vñ recht außgelegt/  
wenn mans dahin deüret / das sy seine wort  
in ein zweyffel setzend / ja gar vmbstoffen  
müssend. Solches thünd die Vbiquisten/  
dan sy richtend die miracel des Herren zu  
Bewyung seines lybs Unsichtbarkeit/Unbe  
greifflichkeit vnd Allenthalbenheit / das ist/  
zu verldungnung seiner waare offerstentnuß.  
Er ader lehit er hab noch ein sichtbaren be  
tastlichen lyb / vnd bewärt darmit sin waare  
Anfferstentnuß / dann er sich den jüngern  
züthen vnd zübegryffen darstelllet / vnd sin  
lyb klarlich vñ einē geist vnderscheidet/durch  
das vñ il vñsers lyblichen gesichts vñnd  
betastung. Zwar hie solt inen ein wenig ir  
vnuerschampte stirn außgestrichen werden.

Das

Das er sol verschwunden seyn zu Emaus/  
 dient auch nichts zu irem figment. Dann er  
 nicht verschwunden / wie ein geist / der yetz  
 ein sichtbare gestalt hat / bald wider vnsicht-  
 bar wirt. Solches wäre erstgemelter siner  
 lehr entgegengen. Er ist auch nit verschwun-  
 den wie ein geist / der einomals vnsichtbar  
 wirt / vnd doch gegenwirtig bleybt / sonder  
 er ist von den jüngern hinweg kommen auß  
 irem gesicht vnversähens / wie der text ver-  
 mag (ἀνορεύω) vnd wie sy in vnderwegen  
 nicht gekennt habend / wiewol sy in sabend  
 vnd mit im redtend / nicht daß er sich anderst  
 vergestaltet hette an im selbst / sonder dabac  
 daß ire augen auffgehalten / also habend sy  
 in auch yetz nicht gesehen von inen scheiden  
 auß glycher vrsach / vnd ist der Herr an im  
 selbst nicht vnsichtbar worden. Hat hiedurch  
 sy von aller irdischer betrachtung abfereu /  
 vnd gen himmel wysen wollen / da sy in für-  
 ter suchen söllend / nicht in diser wält meh-  
 als der in ein nütz läben vfferstanden / dessen  
 veruollkommung im himmel ist. Also hat er  
 sich inen zu erkennen geben / An waare auff-  
 erkenntnuß zeoffenbar / glych aber da er  
 solchs verrichtet / ist er auß iren augen ver-  
 schwunden / inen alle yn bildung lyblicher by-  
 wonung außzünemen. Darumb dient auch  
 dieses nichts in etliche wäg zu verthädigung  
 der Vnsichtigkeit vñ Allenthalbenheit / das

## Grundtlicher bericht

Ist/ Der vnlyblichkeit (also zereden) vnd ver-  
geistung / ja vergottung des lybs Christi.  
Vnd Blybend wir styff Bey vnserm einfelti-  
gen glauben / daß Christus warhafftig vffer  
standen sey von todten/eben mit dem lyb der  
am Crütz warlich gestorben / welcher noch in  
der herrlichkeit/ sein natur/ wäsen/ form vnd  
gestalt behaltet/ vnd behalten wirt in ewig-  
keit. Wir bekennen wol daß er andere qualite-  
teten angenommen habe durch die clarifica-  
tion/ dann vor was er sterblich / bedorffte  
spys vnd tract/ schlaff/ kleidung/ &c. war al-  
lerley schwachheit vnderworffen. Jetztund  
aber ist er vnsterblich/ bedarff keiner zytliche  
auffenthaltüg mehr / kan nichts mehr lyden/  
ist keiner enderung vnderworffen. Desßgyl-  
chen ist er geziert mit vnaussprächlicher klar-  
heit vñ glantz/ dessen die verklerung auff dem  
Berg nur ein vorbild gewesen. Siewyl ein  
heiliger den anderen in der klarheit über-  
träffen wirt / als Paulus züget / wie über-  
träfflich muß dann seyn die klarheit des  
haupts aller heiligen? Das er aber hiemit  
auch das wäsen seines lybs hingelegt habe/  
das ist nicht/ vnd folgt hierauf nicht. Denn  
müßte er ober das wäsen hingelegt haben/  
wenn er in der klarheit nicht behalten / was  
zü einem wäsenlichen menschlichen lyb ge-  
hört/ nemlich (wie vilmalen gehört) vnder-  
scheidne glider / da keins wo das ander ist/  
ein

ein yetliches sein Besondere platz hatt am lyb/  
 ein gewüsse sichtbare gestalt / war betastlich  
 fleisch vnd Bein. Dises Könnte er aber nicht  
 haben/wenn er vn sichtbar/niergend an kein  
 ort/sonder vnrümlich vnd vnendlich/ vnent-  
 pfündlich wäre in allen dingen / oder zum  
 wenigsten in vnserm mund / vñ lyb/wie der  
 Vbiquisten schwermerey innhalt. Daß sy  
 sprächend/ der Herr Könne mit sinem lyb ma-  
 chen was er wölle/lassend wir gern zü/allein  
 daß sy nicht dergestalt außlegend / er Könne  
 mit sinem lyb machen/was sy wöllend. Den  
 der Herr nimer wöllen wirt / daß der war-  
 heit sines lybs / siner menschlichen natur abe-  
 brüchlich sey, hat auch nie nichts gethon wes  
 der vor siner Auferstentnuß/nach darnach/  
 das dahin reiche. Denn er sin göttlichen gee-  
 walt nicht anlegt/zü nachtheil vnd diltung  
 siner menschheit / sy ist im lieber denn also/  
 sine verheissungen so in der selbigē bestond/  
 sind im werder. Darum wenn schon andere  
 miracel mit sinem lyb geschähē wörend / die  
 sich nächer auff die gespanstliche außlegung  
 zügend/weder die erst erwegne/ soltend wir  
 es doch dergestalt bescheidenlich betrachten/  
 daß die warheit deß lybs in kein verdacht  
 käme; Ich geschweyg daß yemandt wolte  
 mit fleyß außklauben / damit er die selbigē  
 zwoyffelhaftig machte/ja gar zü nichte. Als  
 muß auff das wort züforderst sähē/darnach



## Grundtlicher bericht

vff die miracel/die selbigen nach dem wort/  
nicht das wort nach den miracle an glegen.  
Dann die miracel vmb des worts willen  
geschehend/ es zibestärigen / vñ geschähend  
nicht für sich selbs / noch vil weniger wider  
das wort. So vil vom verklärten lyb Christi/  
auß welchem diese gern ein verwahren leyb  
machend. Kan nich auch dessen an men nit  
gnügsam verwunderen / das sy hñff Bey der  
Verklärung suchend / die Allenthalbenheit  
zuschirmē / sitenmal nach iren anderen grün  
den der lyb Christi von der empfeng auß an  
allenthalben gewesen / auch da er solt allein  
im grab gelegē seyn / (wie wir einseitig glaus  
bend) da ist er allenthalben gsyn / oder jr leib  
ist falsch / das die persönliche vereinigung  
auffgelöset vnd zertrennt werde / wenn der  
lyb nit züglych allenthalbē sey wo die Gott  
heit ist / wie sy außgebend. Denn die Dispens  
sation welche sy hie fürwendend ist ein solch  
hirngespenn / das nicht allein kein grund in  
der G. gschafft hat / sonder das warhaffige  
werck vnserer gantzen erlösung in ein karter  
spyl / gedicht vnd verblendung verwandelt /  
Dz sich ein yeder Christ billich darab erschüt  
ten solte / mag nur nichts daruon reden. Es  
zeigt auch das ein verkerten sinn an men an /  
das sy dahar probieren wöllend / Christi lyb  
sey lyblich im brot / diewyl er clarificiert sey /  
sitentmal Christus das Nachtmal yngesetzt  
in si =

in seiner größten schwachheit nechst vor sinem  
 lyden vñ tod/ auch sin lyb dergestalt vns zur  
 spysß verordnet / wie er für vns gestorben/  
 nicht wie er harnach ist vnsterblich vnd her-  
 lich worden. Vberal reymet sich übel der yn-  
 trag der Allenthalbenheit / mit dem zettel  
 jres trozlichen/ durren/Büchstäblichen ver-  
 stands. Dann so Christi lyb ondes allenthal-  
 ben vnd in allen dingen ist/ sind die wort der  
 stiftung nicht die grundliche visach seiner  
 gegenwürtigkeit im Brot. Er were sonst da/  
 wenn schon die wort nicht werend/ nach jrer  
 eignen lehr. Was wendend sy dann so hässig  
 die wort des Herren für? Oder so sy auff die  
 selbigen allein fuffend / warumb gond sy nit  
 solches nebendglicks müßig/ dardurch den  
 worten jr krafft außgesogen wirt?

Das dritte Ubiquistisch fürnemste fundam-  
 ment/ist auß den articklen des glaubens ge-  
 nommen. Christus sitzet in seiner menschheit  
 zu der gerächten Gottes/ die gerechte Got-  
 tes erfüllets alles vnd ist allenthalben/ der o-  
 halben erfüllet auch die menschheit Christi  
 alles vnd ist allenthalben. Sie wil ich auch  
 nicht alles sagen/was zu sagen wäre von die-  
 ser schönen consequenz/ sampt dem das sy  
 jro ankleibt habend. Dann mich dunckt jnen  
 solte langest gnügsam bschähen seyn von de-  
 vnsern / wenn sy sonst der hällen waarheit  
 wyßen köndtend. Allein wil ich mich auch

## Grundtlicher bericht

hierüber mit wenigem auff das einfeltigest  
erklären/wie bißhär/warum ich an die Dia-  
lecticam nicht kōmen kōnne. Erslich sich ich  
hierinn aber ein verkerten sinn, dann die al-  
ten Lehrer von dem artickel här / das lyblich  
abwesen Christi probiert haben. Das ist yet-  
derzyt der kyrchē einfeltiger glaub gsyn/die-  
wyl Christus yetz zu d gerächte Gottes lyb-  
lich sitze/so seye er nicht leyblich in diser wält.  
Wā nur ein kundtschafft anziehen auß dem  
Heiligen Augustino/der spucht also / Nach  
„ seiner vnussprächlichen vnnd vn sichtbaren  
„ gnād wirdt erfüllet / das von jm gesagt ist/  
„ Sihe ich bin bey euch alle tag biß an das  
„ end der wält. Nach dem fleisch aber/ welches  
„ das wort angenommen hat / nach dem daß  
„ er von einer Jungēfrouwen geboren ist/  
„ nach dem daß er von den Juden gefangen  
„ ist / daß er ans holtz gehefftet / daß er vom  
„ creutz härab genomen / daß er in tücher yn-  
„ gewicklet/ daß er in das grab gelegt wordē/  
„ daß er an seiner vfferstentnuß geoffenbaret/  
„ wirt erfüllet/ das er gesagt / Mich werdend  
„ jr nicht allwegen bey euch haben. Warumb?  
„ Darumb daß er nach lyblicher gegenwürtig  
„ leit vierzig tag bey sinen jüngern gewand-  
„ let/vnd als sy in Begleitend mit nachsehen/  
„ nicht mit nachfolgen / ist er in himmel gesitz-  
„ gen/vnd ist nicht hie. Dann dort sitzet er zur  
„ gerechten des Vatters. Vnd ist hie/ dann er  
nicht

nicht gewichen ist / mit der gegenwärtigkeit <sup>“</sup>  
 der mayestat. Derwegen habend wir Chri- <sup>“</sup>  
 stum allezeit nach der gegenwärtigkeit der <sup>“</sup>  
 mayestat / nach der gegenwärtigkeit des <sup>“</sup>  
 fleisches aber ist recht zu den jüngern gesagt <sup>“</sup>  
 worden / Mich aber werdend jr nicht allwe- <sup>“</sup>  
 gen haben. Dann die kyrch hat in ghan nach <sup>“</sup>  
 der gegenwärtigkeit des fleisches wenig tag / <sup>“</sup>  
 yetz hat sy in im glauben / mit augen sieht sy <sup>“</sup>  
 in nicht. So vil Augustinus. Welche wort <sup>“</sup>  
 disen mehr dann tausent mal sind fürgehelt- <sup>“</sup>  
 ten worden / auch zu widerlegung irer nüt- <sup>“</sup>  
 erfundnen mayestat / welche sy dem fleisch <sup>“</sup>  
 Christi für sich selbs zugebend / vnd inen so <sup>“</sup>  
 vil thut / als das sitzen bey der gerächten <sup>“</sup>  
 Gottes / wie auch die persönliche vereini- <sup>“</sup>  
 gung inen glych vil heißt in irer Ubiquisti- <sup>“</sup>  
 schen Theology. Was nun den alten Leh- <sup>“</sup>  
 rern dient hat / die abwesenheit des lybs <sup>“</sup>  
 Christi / zulehren / was die gläubigen erma- <sup>“</sup>  
 net hat yederzeit Christum nach dem fleisch <sup>“</sup>  
 im himmel vfferthalb diser wält züsüchen / <sup>“</sup>  
 eben dasselbig ist den Ubiquisten das beste <sup>“</sup>  
 argument die gegenwärtigkeit des fleisches <sup>“</sup>  
 Christi in die leit züstossen / eben dardurch <sup>“</sup>  
 bringend sy den lyb Christi vnder das brot / <sup>“</sup>  
 ja in alle ding. Ist das nicht ein widerwer- <sup>“</sup>  
 tiger geist? So wol ist inen mit besondes- <sup>“</sup>  
 ren netzen fünden / ich sagte schier mit vn- <sup>“</sup>  
 rüw vnd zank. Nun sy mögends inen selbs

## Grundtlicher bericht

wol behaltē/ wir sind so subtil nicht/ daß wir  
solche ire offenbarungen fassen köndtend.  
Dann vns fürs ander auch im wäg ligt die  
einhelligkeit deß glaubens. Wir wüssend  
daß kein artickel dem anderen züwider ist/  
darumb ein yetlicher derselbigen also ver-  
standen vnd außgelegt werden sol/ daß die  
anderen all darneben in irer einfaltigkeit  
auffrecht bestehn mögend. Nun ist die offte-  
eräfferte Allenthalbenheit deß fleischs Chri-  
sti/ den articklen seiner waaren menschheit/  
vnd himmelfart strackts züwider ( wie nun  
mehr gnügsam gehört ) der halben wirt die  
Allenthalbenheit durch kein ander artickel  
deß glaubens bestetiget/ vnnnd ist die schlies-  
sung vom sitzen zur gerechten Gottes/ auff  
die Allenthalbenheit/ falsch. Gehet mit hart  
daruor/ Er ist auffgefaren in himel/ darauff  
folget/ Sitzet zur gerechten Gottes/ vñ glych  
daruff/ Dannerhär er kōmen wirt zü rich-  
ten die läbendigen vnd die todten? Ist hie-  
mit das sitzen nicht umbstelt mit heiterer er-  
klärung/ daß niemand dahär im einiche lyb-  
liche Allenthalbenheit ynbinden kan? Dann  
Christus zur gerechten seines Vatters sitzet  
nicht allhie/ nicht vmb vnnnd vmb / sonder im  
himmel/ in welchen er darumb auffgefaren ist/  
daß er sich zü der gerächte deß Vatters setz-  
te. Wie nun der selbig himel nicht vff erden/  
nicht allenthalben ist / sonder auffert diser  
wält

wält ob allen himlen/also vnd noch vil weniger ist der lyb Christi allenthalben/wyl er im himmel bleybt/welches der glaub außweyset. Vnd wohar wirt er zum gericht kōmen? Eben dahar/da er sitzet zur gerächten Gottes/nemlich auß dem himmel/wie wir auch kurzlich auß Paulo angezeigt/d da spricht/Wir wartend vnsers Heylands auß dem himmel. Eh so muß auch der himmel sein yetzige wonung seyn/vnd wirt er durch das sitzen zur gerechten nicht vnwonlich vnd vnörtlich gemacht. Der handel were lycht vñ einfältig/wie auch der verstand der worten Christi/weñ dise nit abermals irer alten gewonheit nachgiengend/vnnd nicht ein wort herauß rissend/die anderen vnangesehen. Dann (wie gemeldet) der glaub zeigt an/Im himmel sitze Christus bey der gerechten des Vatters. Daselbst in auch Stephanus Acto. 7. gesehen bey der grächten Gottes/da im der himel gedffnet ward. Es stehet nicht/Er ist vfferstandē von den todten/sitzet zu der gerechten Gottes/dahar villycht ein solcher blind der wohn von der lyblichen gegenwirtigkeit möchte gefast werden/sonder es lauffend dise wort darzwischenend/Ist auffgefaren in himmel. Dardurch heiter ein verenderung des orts/ein abschid von der erdē angezeigt wirt. Derhalb das druff folget/Sitzet zur gerechten Gottes/zeigt an daß der Herr

## Grundtlicher bericht

sein residentz yetz im himel habe / daß er das  
selbst verharre. Darmit dann nachgehende  
wort vö seiner widerkunfft ouch klarlich stimo  
mend. Dahär die Apostel/wen sy vom sitzen  
Christi zur gerächten Gottes redend/yeder  
zyt etwas dar zu setzen / darbey wir erinnern  
werdend / wo Christus sey bey Gottes ge  
rechten sitzende / als im himel / in der höhe/  
daoben/rc. Ferner mag vns hierauß ent  
scheiden/der recht verstand des sitzens Chri  
sti zu der gerechten Gottes. Den was heißt  
das anders/ weder das Christo aller gewalt  
übergeben sey im himel vnd auff erden/wie  
er selbs anzeigt / (welchen gwalt er mit so  
lennitet angetretten durch sein himmelfart)  
das er erhöhet sey über alles / das im alles  
vnderworffen/daß im ein nammen über alle  
nammen gegeben / in welchem sich alle knie  
biegen müssen : Summa daß er gesetzt sey  
zum Haupt der kirchen/zum König/Regen  
ten/Richter der ganzē wält/ durch welchen  
yetz der vatter alles regiere (der yetz vmb  
so vil in seiner mayestat verborgen ligt) Bist  
daß alle seine Reynd zu sinem füßschämel ge  
legt werdend / da ~~er~~ das Rych dem vatter  
überantworten wirdt/auff daß Gott sey als  
les in allem: Also redend die Heiligen Apo  
stel insonderheit Paulus von disem handel.  
Ist ein glychnuß von fürsten vnd Herren  
genommen/welche ire Beysitzer habend / der  
nen

●  
Matt. 28.

●  
Ephes. 1.  
2. Cor. 15.  
Philip. 2.

●  
1. Cor. 15.

nen sy jren gwalt vertruwend. Dann Gott weder ein rechte noch ein lincke hat/zü deren ein mensch lyblich sitzen köndte. Vnd wiewol Christus von wegen seines waaren lybs sitzen/stehn/vnd gehn kan/wirt doch hie von dem lyblichen sitzen eigentlich nicht geredt/sonder glychnuß weyß wirt sein herrschafft vnd kö niglich ampt dardurch anzeigt/vnd glych als fürbildet. Dann die Regenten jre stül vnd sitz habend. Wenn die König jre mayestat erzeigen wöllen/so setzend sy sich auff jren thron vnd kö niglichen sessel. Darumb wirdt mit solchen worten vnder einer gestalt eines jrdischen Königs/die herrligkeit Christi vns fürgestellt/desse thron vnd hof der himmel ist. Wie ist nun das so ein hold sältige schlußred/Christi gewalt vnd herrligkeit erfüllts alles/erstreckt sich durch die ganze wält/vnd hat kein termin/Der halben erfüllet auch sin lyb alles/vnd ist al lenthalben? O lieben fründ es giltet nicht also machen. Senn das volget gar nicht/das Christus nicht alles regieren kö nnte/er sey dann lyblich in vnd bey allen dingen gegen wirtig/wir liessend jm doch minder/den ein nem jrdischen herren. Sitzet er nicht in der person des mittlers/als vnser Christus/König vñ hohe püester zur gerechten Gottes? Ist aber d selbig nit auch ein warer vnendlicher Gott? Wz hindert jn dan dz er nit solt



## Grundtlicher bericht

Ephes. 4.

allgegenwürtig regieren / ob glych sin lyb im  
himmel daoben blybt? Regieren / sprich ich  
mit wüßsen vnd willen siner in das himmlisch  
wesen gesetzter menschheit. Der H. Paulus  
sagt / Er sey auffgefahren über alle himmel/  
auff daß er alles erfüllre/ Das ist/sin lybliche  
gegenwürtigkeit hat er vns entzogen/vnd ist  
in himmel gefaren/auff daß er desto gegen-  
würtiger durch sein göttliche krafft bey vns  
wäre/vnd sin kirchen beware/segne/erhalte.  
Dann hie von handelt am selbigen ort der  
Apostel. So wüßend wir das erst der H.  
Geist rychlich außgossen worden/vnnd der  
Buw der kyrchen recht angangen ist / nach  
dem der Herr in himmel gefaren. Von des  
lybs erfüllen köñend wirs ye nicht verstein/  
Dan es zwo ganz widerwertige reden wä-  
rend/daß er lyblich auffgefahren über alle him-  
mel/namlich dise sichtbaren himmel / vnd das  
er lyblich vnder disen himlen verbliben / in  
allen dingen. Ja das er darumb über alle  
himmel auffgefahren mit sinem lyb / das er in  
diser wält allenthalben lyblich wäre. Dan er  
nicht auß der wält hette faren sollen / daß er  
lyblich drinn were /sonder vil mehr darinn  
blyben. Darwegē muß es vö erfüllung siner  
gnad / krafft / macht /c. verstanden werden.  
Noch eins / blybt nicht Christus nach siner  
menschheit / in aller irer erhöhung / minder  
dann Gott / vnder Gott? Ja/zwar. So ist  
die

Die menschheit der Gottheit nit gleich klein.  
 Wolan so ist die menschheit darumb nicht  
 vnendlich / wie die Gottheit / daß sy über  
 alle creaturen erhöcht ist. Dann die vnendts  
 ligkeit / ein wäsenliche vnmitteiliche eigen  
 schafft der Gottheit ist. Vber das / diewyl  
 die persönliche vereinigung der Gottheit  
 vnnnd menscheit in Christo / der menschheit je  
 natur vnnnd rümlich wesen nicht nimpt (wie  
 Daoben erklärt) so thüts vil minder etwas  
 anders. Derhalbē blybt die menschheit Chri  
 sti jres wäsens halben mitten in aller himlis  
 cher herrligkeit / hochheit vnnnd gwalt / was  
 sy vor was / das ist endsam vnd ortsam / nem  
 lich im himel. Das ist abermals vnser einfels  
 tiger glaub / darumb wir Christum niergend  
 dann Daoben im himel suchen / dahin tra  
 gend wir vnser supplicationen bitten vnd  
 flehen / dahär sind wir von jm alles trosts /  
 hilff beystand vnd errettung gewertig / da  
 hin hoffend wir zukommen zu jm / mit Pau  
 lo / als an das ort / so der vollkomnnen offen  
 barung göttliches glasts vnd mayestet / vnd  
 ewiger sälligkeit zubereitet / da alle Engel vñ  
 außewelten ewigklich wonen werdend.  
 Das lehrt vns / (wie hieuo: gehört ist) das  
 wort Gottes / nicht die Philosophia / wie vn  
 sere widersächer bladerend vom Empyreis  
 chen himel. Solte ich jr meinung vom sitz  
 Christi bey der gerechten Gottes noch mehr

## Grundtlicher bericht

auff die wag legen / wurd der Läser sähen /  
wår in Gottes sachen jrdischer vnnnd fleisch-  
licher gesinnet wåre / sitenmal sy jnen ynбил-  
dend / die menschheit Christi kånne nicht bey  
der ganzen göttlichen mayestat seyn / sy sey  
denn auch allenthalben. Grad als wåre die  
selbige mayestat nit ganz auch im himmel / son-  
der ein theil wåre im himmel / die andren theil  
durch die wålt außgespannen. Aber ich  
machte den Läser gar zü matt.

Zum beschluß dieses arguments / wõllend  
wir des S. Augustini meinung weyter hõ-  
ren vñ der menschheit Christi / was von jrem  
wåsen in dem stand der herrligkeit zühalten  
sey / damit menigklich noch saß mercke / wår  
nit wegespunsten auffreybe / wår bey dem  
waaren vnd ersten glauben der kyrchen ein-  
helliglich bleybe / vnnnd wie diß fundament  
der Ubiquisten von der gerächten Gottes /  
samt dem vorigen von der Klarheit / so gar  
" nichts wårt sey. Du solt nicht (spricht er  
" in der epistel an Sardanum) zwoyssen das ye  
" zund da der mensch Jesus Christus sey /  
" dannenher er kommen wirt / vnd bringt wie  
" derumb in gedächtnuß / vnd behalt trüwlich  
" die Christenliche bekäntnuß / namlich / daß er  
" auffstanden ist von todten / auffgefahren in  
" himmel / sitzet zur gerächten des vatters / vnd  
" wirt niergehend anderschwo her / den da selbst  
" her kommen zürichten die lebendigen vnd  
die

Die todten. Vnd wirt also kommen (wie die  
 englische stim züger) glych wie er gesehen ist  
 worden in himel gehn/das ist eben in der sel-  
 bigen gestalt vnd substanz oder wäsen des  
 fleischs/welchem er zwar die vntödtlichkeit  
 gegeben/aber die natur im nicht hingenom-  
 men hat. Nach der selbigē gestalt sol man nit  
 meinen daß er allenthalben sey. Denn zü-  
 verhüten ist/das wir nicht also des men-  
 schen (Christi namlich) Gottheit schirmen/  
 daß wir im die warheit des lybs (darmit)  
 hinnennehmend. Es folget aber nicht das  
 so in Gott ist/also allenthalbē sey/wie Gott.  
 Dann die waarhafftige geschrifft redt auch von  
 vns/das wir in im läbend/sträbend vnd  
 seyend/dennocht sind wir nicht allenthal-  
 ben/wie er ist/aber auff ein andere wyß ist  
 der mensch in Gott/diewyl auch auff ein an-  
 dere wyß der Gott im menschen ist/namlich  
 auff ein eigne vnd sonderbare wyß. Dann  
 ein person Gott vnd mensch ist/vnd die  
 beyde sind ein Christus Jesus/allenthalben  
 nach dem das er Gott ist/im himmel aber/  
 nach dem das er mensch ist. Das schrybt Au-  
 gustinus/vnd sind auch gar gemeine/Bekant-  
 te wort. Vnd ist das der glaub(wi. Vigilus  
 anzeige) den die Apostel gelehrt/die mar-  
 terer betrefftiget vnd gesterckt habend/die  
 gläubigen noch yetz bewaren. So vil vom  
 dritten wehwort der Ubiquisten.

## Grundtlicher bericht

Die letzte züflucht setzend sy in Gottes allmächtigkeit. Ho Gott ist allmächtig/ er rumb muß man die Philosophy / vnnnd vernunft hie nit ynlassen. Also was weder die persönliche vereinigung / noch die verklärung des lybs Christi / noch das sitzen bey der gerächten Gottes im himel / thün mag/ das muß Gottes Allmächtigkeit züwegen bringen / namlich daß Christi lyb vmb vnnnd vmb/das ist/vnendlich sey. Vnd hiemit vernennend sy den sieg gar erobere zehaben/ blippend die vnseren auß als verldügner vnd lesterer der allmacht Gottes. Aber als warhafftig sich jr vorige lesterung erfunden hatt/das wir Christum in ein kercker yn sperrend/so warhafftig ist dise aufflag auch: solches wil ich mit kurzen worten offenbar machen. Erstlich sol vnnnd kan man von Gottes gewalt vnd macht nicht disputieren außerthalb seinem wort/sonder was das selbig anzeigt vnd züget/ das vnd nichts weyters sol man annemen / glauben vnnnd sich vngezwyfflet dran lassen/ ob es glych alle vnser rechnungen vnnnd vernunft weyt überhöcht. Drum sind wir nicht schuldig den Ubiquisten zeglauben vmb der allmacht Gottes willē/was sy vß irem kopff von der Allenthalbenheit des fleischs Christi schwätzen/ sy legind vns dann Gottes wort darneben/

nehend/daß ist/ sy zeigind vns dan auß dem  
wort härumb/ Gottes willen an/ daß er sol-  
ches wolle haben. Wenn sy solches gethon  
habend/vnd wir dennoch nicht glauben / so  
mögend sy als dan frölich sprächen/wir bres-  
chend der Allmacht Gottes ab / aber diß  
wirt spar geschähen. Wenn es gulte one offen-  
barung vnd zügnuß Gottes willen/ durch  
fürwendung seiner Allmechtigkeite ein yetlich  
ding bestätigen / so wäre es doch alles war/  
was die menschen liegend / alle menschen  
könnend Propheten syn / weiß vnd warsa-  
gen. Ich wölte auff die wyß probieren könn-  
en was ich wolt / daß der schnee schwarz/  
der regen trocken wäre/ daß die erden vmb-  
lauff / der himel vnd das gestirn still stande/  
daß diß jar ein süder weyn vmb ein schilling  
feil seyn werde / daß alle Bättler zu herren  
söllend gemacht werden / daß alle menschen  
auch die rüffel sällig werdend/ &c. Sises alles  
wäre mir leycht zübeweysen / vnnnd noch vil  
vngerympters / wenn ich die Allmächtigkeite  
Gottes zu hilff nême / wie die Ubiquisten  
thünd/ das ist / wenn es also argumentieren  
gulte/ das vnd das ist waar / vnd geschicht/  
oder wirt geschähen / dan Gott ist allmäch-  
tig. Aber es gehöret mehr darzu / man muß  
Gottes wort vñ verheissung drum haben/  
wenn man durch sin Allmacht vnglößli-  
che ding waar machen wil. Dan vnser Herr

## Grundtlicher bericht

Gott nit alles einswegs thüt/ was inen die menschen troumen lassend / was sy int fürschlahend. Es ist auch ein vnlydlicher frenel an den menschen / so sy dem Herren auß inen selbs etwas zümütend vnnnd fürschreyend zethün / vnnnd heist Gott versücht. Dann man in hierdurch erfahren vnd Bewären wil/ob er allmächtig seye / vnnnd ist so vil als sagte ein mensch/Wan vnser Herr Gott das oder das thüt / so wil ich glauben daß er allmächtig sey / grad als wäre er vnser gefangner / vnnnd wäre sein macht an vnser fleischlichen gedancken vnd Begirden gebunden. Dife art hatt der waare glaub nicht/ sonder wie er allen worten vnd verheissungen Gottes truwet / vnd sy für ganz warhafftig haltet / sy scheynend so vnmöglich seyn/als sy wöllend / also Gleybt er auch in nerthhalb den schrancken Gottes worts/ vnd fordert nichts weyters. Darumb lügind die Ubiquisten daß sy nicht vil mehr vnder die vermâßnen vnnnd vnglôubigen fallend / die Gottes macht versüchend / vnnnd irem müßwillen vnderwerffend/ vnd also ein onmacht drauß machend. Das ist eins. Zum andern sol man noch vil weniger mit Gottes allmechtigfeit wider Gottes wort kempffen. Dañ so Gott etwas würckte vnd thâte daß seinem wort züwider wäre/ so wäre sin wort vnwarhafftig / vnnnd wärend sin macht vnd  
sin

sin waarheit widereinanderen / das ist / er  
 Gott der Herr wäre wider sich selbs / vñnd  
 machte sich selbs zu nichte durch sein All-  
 mächtigkeith. Das ist aber vñnmüglich / Deror-  
 halben ist auch das vñnmüglich vnserem  
 Herr Gott / daß seinem wort zürwider ist.  
 Nun habend wir bißhär gnügsam erweisen  
 dz die Allenthalbenheit des fleischs Christi  
 stracks wider Gottes wort seye / was nen-  
 nend wir dan vnser Herr Gottes Allmäch-  
 tigkeit / wenn wir gleych sprechend die Allent-  
 halbenheit des lybs Christi sey vñnmöglich?  
 Beschirmend wir die selbige nicht vil mehr/  
 in dem wir Gottes warheit / das ist Gott  
 selbs / wie er vns geoffenbaret ist / Beschir-  
 men? Dann wir nichts anders sagend / we-  
 der / Es ist vñnmöglich / daß Gott in sinem  
 wort nicht warhafftig sey / das ist / Es ist vñ-  
 müglich daß Gott nit Gott sey. Zum let-  
 sten ist offenbar / daß Gott nit contradictoria  
 wil / das ist / er wil nit daß zwo ganz wider-  
 sprächende reden / deren eine waar ist / die an-  
 der nit waar / die eine sagt / es ist / die andere /  
 es ist nit / dz sy beyd züglych waar seyen. Er  
 wil nit daß ein ding etwas sey zūmal vñnd  
 nichts sey / das es das sey zūmal / vñnd nit das  
 sey / sonder das widerspyl. Dan solches siner  
 natur zürwider ist / er müßte wider sich selbs  
 seyn / wenn er ein ding zūmal wölte vñnd wölte  
 es nicht / das ist er müßte lügenhafftig seyn.



## Grundtlicher bericht

Es wäre ye so vil / als sagte er / Ich wil daß  
dises ding das vnd also seye / vnnnd wil nicht  
daß es dises vnd also sey. Was wäre aber die  
ses anders / weder / Ich wil waarhafftig vnd  
lugenhafftig / das ist / Ich wil Gott vnd nit  
Gott seyn? Das ist aber Gott vnnützlich /  
derohalbē ist jm etwas vnnützlich / nemlich  
daß siner natur vnd wäsen züwider vnd ab-  
brüchlich ist. Siewyl nun widwertige ding /  
das ist / luge vnnnd warheit zümal wöllen / si-  
ner natur züwider ist / so beschliessend wir  
warhafftig / daß er solches nicht kōnne noch  
vermöge. Vnd nimpt drumm dises siner all-  
macht nichts / sond vil mehr: weñ ers kōnnte /  
zeigte es ein schwachheit vnnnd onmacht an /  
wie auch Augustinus lehret. Das sind aber  
solche contradictoria / vnnnd widerstrebende  
ding / die nimmermehr nebend einanderen kōn-  
nen war son / daß liecht / liecht sey vñ finster  
nuß / dz grad / grad zümal vñ vngrad sey / &c.  
Also daß ein mēschlicher lyb / zümal rümllich  
vnd endtsam / vnd auch vnützlich vnd vn-  
endlich / das ist / daß er ein lyb vñ ein vnlyb /  
oder kein lyb sey. Derohalben so sprächend  
wir recht vnd grundtlich / Gottes allmäch-  
tigkeit dyne nichts zü bestätigung der vn-  
endtligkeit oder allenthalbenheit des lybs  
Christi. Sehend aber die Vbiquisten wie sy  
das gegen Gott verantwortē wöllend / daß  
sy jm ein widerwertigen willen züträchend /  
vnd

vnd in vnderstond durch fürwort seiner All-  
 mächtigkeith dahin zubringen / da er müste  
 vnwarhafftigerfunden werden. Noch eins  
 muß ich hie anzeigen / zu beschirmung vn-  
 sers glaubens in die allmächtigkeith Gottes/  
 daß wir namlich mehr vnnnd höher von der  
 selbige haltend/weder die Vbiquisten. Dañ  
 ist das nicht göttlicher / grösser / göttlicher  
 krafft gemässer vñ anständiger/namlich daß  
 Christus nach seiner menschheit im himmel  
 vffert allen hñmelen bleybende / vns dennocht  
 seines lybs durch würckung seines geists war-  
 lich theilhafftig macht/vnd an vnseren seelen  
 mit sinem fleisch vnd blüt speyset vnnnd trän-  
 cket/das ist syn vnnnd seiner güteren gemein-  
 schafft ganz ynsetzt/das wir durch in läbens-  
 dig gemacht vnnnd biß in das ewig läben ges-  
 sterckt vñ erhalten werdend / wie wir einfäl-  
 tiglich auß Gottes wort lehrend? Ist das  
 nit ein grössere preysung der macht Christi  
 des Allmächtigen Gottes / weder wie yene  
 lehrē/sin lyb müsse wässenlich aufferde by vn-  
 serm lyb zugegen seyn / mit dem brot durch  
 den mund empfangen werden/damit wir in  
 zu vns nemen/ vnd in vns würckend haben  
 können? Da vrtheile ein yegliche vnpartey-  
 scher Läser. Zwar Christus des Hauptes Matth. 8:  
 mañs glauben/der nicht wolt daß der Herr  
 mit im heimgienge/sonder sprach / Herr sag  
 nur ein wort/so wirt min knecht gesund/hoch

## Grundtlicher bericht

Joan. 4.

rümpft vnd lobt. Dargegē beschiltet er ernstlich den Königlichen / welcher in wolt lyblich bey seinem Francken son haben / hieß in mit im hinab kommen: Wenn jr nicht zeichen vnd wunder sähend / sprach er / so glaubend jr nit. Derhalben geschicht vns grōßlich vnrecht von den Vbiquisten / daß sy vnserer Leer zū legend / Gottes Allmächtigkeith werde durch geschwecht vnd verldugnet. Es sith auch meniglich / daß sy jr meinung mit der Allmächtigkeith Gottes keins wegs erhalten könnend / als wenig! als durch andere ire sünd. Auch ist offenbar / daß sy vns mit der Philosophy vnd menschlicher vernunft vnbillich beschwärend / daß wir allein auß Gottes wort von Gott vñ sinen krefftē redend. So dann findend wir in menschlicher wyßheit nichts / vñ der Menschwerdung Christi / von seiner Himelfart / von seiner Sizen zū der gerächten seines Vatters / vnd seiner Widerkunft zum gerichte / von dem Wäsen seines lybs in der klarheit /c. Dises alles legend wir auß / allein vnd anderst nicht / denn nach vnderrichtung vñ anwysung Göttlichen worts / wie gnügſam erweisen. Hiemit sey auch der anderen frag außlösung vollendet.

Die

## Die dritte Frag.

**D**iese Frag betrifft die Commu-  
 nicanten des H. Abendmals/  
 Das ist/ sy erforschet/ welche die räch-  
 ten gest des H. Abendmals vnsers  
 Herren Chusti seyend / die sin lyb vnd blüt  
 sampt den Heiligen zeichen annehmend vnd  
 empfabend: oder/ ob alle die so von des Her-  
 ren Brot ässend/ vnd auß seinem trinckgichir  
 trinckend der angebottnen gnad / nemlich  
 des lybs vnd blüts Chusti teilhaftig wer-  
 den. Welches nicht darumb yngesüert wirt/  
 daß wir anlaß bekommend von der Kirchen  
 zucht/ von der Excommunicaton zühändlen/  
 welche personen züzelassen/ oder außzschlies-  
 sen seyend von dem H. Nachtmal/ dan dieses  
 ein besondere tractation ist: Sonder allein  
 zü mehrer beuestigung vnserer in nechster  
 frag außgebner lehr/ insonderheit zü endlis-  
 cher stürzung vilfaltiglich widerlegter mei-  
 nung des gegentheils. Dann jr gröbte vnd  
 absurditet hieruß am aller kleristen erschynt/  
 darbey der satte grund vnserer lehr auch  
 von den aller widerspennigisten vnd grob-  
 uerstendigistē mag vermerckt werden. Nun  
 wär den Bericht der andern frag recht fasset  
 vnd verstadt / der hat schon gnügsumme ins-  
 truction über dise dritte frag.

## Grundtlicher bericht

Christi/sines lybs vnd blüts allein geistlicher  
wyß durch waaren glaubē theilhaftig wer-  
den/ (wie bißhar wyelduffig auß vnwider-  
leglichen gründen angezeigt worden) so sol-  
get vnwider sprechlich / daß nicht alle Christi  
lyb empfangend vnd äßend/vnd sin blüt trin-  
ckend / die der heiligen zeichen genosß wer-  
dend/das brot vnd den wyn niessend/sonder  
allein die waargläubigen. Dann wie keiner  
lybliche narung zü sich nehmen/ äßen vnd  
trincken kan one ein lyblichen mund/also kö-  
nend wir diese geistliche spys vnd tranck auch  
nicht one ein geistlichen mund annehmen/  
äßen/vnd trincken. Der geistlich mund aber  
nemlich der seelen mund/ist der glaub. Den  
habend die vngläubige nicht/ sonst trügend  
sy den nammen nicht. Der halben ist vn-  
möglich/daß sy Christum empfangend/der al-  
lein von der seel angenommen wirdt/ durch  
den glauben. Nichts destominder blybt das  
Sacrament / die ynsatzung Christi ganz an  
ir/selbs / sin verheißung blybt warhaftig/  
dañ er sich durch wort vnd zeichen allen vnd  
yeden anbüete warhaftiglich/vnd one allen  
betrug / daß an jm nichts erwindet. Glych  
wie es sich mit dem blossen wort haltet/wel-  
ches auch in gemein yeder menigklichem ge-  
prediget / angetragen / auch gemeinlich mit  
vsserlichen oren gehört / aber nicht von allen  
angenommen wirt/ vnd geht dennocht seiner  
warheit

warheit dardurch nichts ab. Solte sich die warheit Gottes worts vnd seiner H. Sacramenten mit der menschen würdigkeit vnd vnwürdigkeit/ glauben vnd vnglauben verenderen/ was wäre doch vnbeständigers / vnd vngwissers? Christus blybt steyff vnd wahrhaftig in allen seinen zusagungen vnd stiftung/wie in alle gläubigen spürend vnd erfahrend / die anderen sind nicht Christo/sonder nur inen selbs/mit irem vnglauben darvor/das sy in nicht glycher gestalt erfindend. Also halt ich von beyderley tischgenossen.

Dargegen lehrend yene wer das brot empfahe/der selbig/er sey vnwürdig / vngläubig/oder würdig vnd gläubig/empfahe darmit auch den waaren lyb Christi / wär den wyn trinckt / der trincke darmit auch das blüt Christi. Vnd solches müssen sy wol lehren / für das sy einmal in den yrhumb der Consubstantiation sich Begebē habend. Dasi so der lyb Christi mit dem brot im bruch des H. Nachtmals wäsenlich vereiniget wurt/vñ also eins one das ander (darmit dise vereinigung nicht zertrennt werde) nicht kan gegeben oder empfangen werden / so ist kein vndercheid mehr zwischend den Communicanten / sonder wär ein lyblichen mund hinzubringt/der empfaht im/vnder/vnd mit dem brot den lyb Christi. One zweffel wurdend sy disen groben anhang nit vast gespiegelt/

## Grundtlicher bericht

sonder gern vnd mit flyß hinder sich geschoben vnd verrüschet habend/ wo es jnen möglich gsyn were. Dann er ein rächter schandfläcken ist jrer lehr/ darbey yederman erst beyter sich (Der anderst sähe wil) wie sy beschaffen/wie vngerympt/ wie nachtheilig sy den eeren Christi ist. Aber diewyl solichs nicht hat seyn können / sy auch von jrer meinung nicht weiche wöllen/ziehend sy in herfür/ als ein herrlich vnd jnen wolgefellig ding. Vnd diewyl es grob luthet wenn man sagt / Die gottlosen empfangend vnnnd essend den lyb Christi vnnnd trinckend das blüt Christi / vnderstond sy zu milteren / sonderlich mit zwe vnderscheidungen. Erstlich sprechend sy/ Die gottlosen empfangend den lyb vnd das blüt Christi zu jrem gericht vnnnd verdammnuß / die ghabigen zu jrem heil. Ist wol versiglet / ein irrthumb mit dem anderen. Wär kan jnen das zulassen das Christus zum tod empfangen werde / sitenmal das ganz Euangelium so rund anzeigt / daß er vns allein zum heil vnnnd sälligkeit angebotten/geschenckt vnd gegeben werde / daß alle die sällig seynd die in annemmend vnnnd siten genöß vnnnd theilhaftig werdend ? Ist dann sin lyb vns zum gericht in tod gegeben ? sin blüt ist es zu mehning vnserer sünden vergossen worden ? ist sin lyb ein todesspyß: ist sin blüt ein gift ? Zwar dises müßte es seyn/

es seyn/ wenns etlichen mitgenossen zur verdamnuß reichte. Aber der Herr züget das widerspil/ Wår min fleisch isset/ vnnnd min blüt trincket/ der blybt in mir/ vnd ich in im/ er hat das ewig läben. Es müßte doch das fleisch Christi gesünderet werden von seiner krafft/ die es auß dem läbendmachendē geist hat/ dardurch dann Christus zerteilt wurde. Darumb ist dise außred nicht nur vergäblich vnd spottlich/ sonder auch vneuan- gelisch vnnnd verfürisch. Wo wüßend wol daß Christus vilen gesetzt ist zum sabel/ zum felsē deß anstoß vnd der ergernuß/ c Das Evangelium etlichen ein geruch deß todes zum tod ist: aber das sind allein die/ welche jr blindtheit vnnnd Boßheit verhin- det/ daß sy nicht zu Christo kommen vnd in annemmen/ sonder schlahend 10 vß/ durch vnglauben vnd vnbüßfertigkeit. Das E- uangelium / spricht Paulus / ist ein krafft Gottes zum heil allen denen so daran glou- bend. Hieruß ist lychtlich abzunemmen wel- chen es ein todgeruch sey/ nemlich denen die es durch vnglauben außschlahend / nicht denen die es annemmend. Das ist ein ver- fleibung.

Zum anderen vermeinend sy dz grob sigel ihres vnflätigē tüchs daruß zuwerstrychen/ dz sy ein vndercheid machend (jr ē etliche) zuei- sehend den vngloubigen/ gottlosen/ vnd gar

Joan. 6.

Luc 2.  
Rom 92  
2. Cor. 2.

Rom. 1.



## Grundtlicher bericht

vnglößubigen/gar gottlosen. Zene/sprächend  
sy/emphahend mit dem Brot den lyb Christi/  
dise aber nicht. Oder so in auch dise empfas  
hend/ warzñ sol jnen der vnderscheid z Nun  
hierüber gib ich dise antwort/ das es /fürs  
ein/nun mehr ein außgemachts ist/das Chri  
sti fleisch anderst nicht denn durch waaren  
glauben/vnnd derhalb allein von den glößu  
bigen möge geäßsen werden. So nun dem  
also ist/so werdend die vnglößubigen all auß  
geschlossen von der gemeinschafft des lybs  
Christi/sy seyend in was stand oder grad des  
vnglaubens oder gottlose sy wöllend/vnglößu  
big/vnglößubiger/oder die aller vnglößubigis  
sten. Daß du mich rächt verstandest/welche  
den rächten glauben an Christum den ges  
creützigten/den sälligmachenden glauben nit  
habē/die halt ich für vnglößubig/ sy schynend  
außerlich fröm seyn oder nicht. Die selbigen  
spruch ich vermög hievor gelegter gründen/  
empfhahend den lyb vnd das blüt Christi nit/  
eben als wenig als die gar vnglößubigen.  
Dan wär das fleisch Christi isset/vnd sin blüt  
trincket/ der ist ein glied Christi/vnnd hat das  
ewig läben. Das widerfart aber den gleychß  
neren vnd schynchristen nicht/sonst soltend sy  
nicht vnder die vnglößubigen / sonder vnder  
die glößubigen gezellet/vnnd solt der vnder  
scheid außgehept werden. Dann niemand in  
Christo blybt/niemand erlangt das ewig lä  
ben/

ben/denn allein die gläubigen. Dahär der  
 H. Augustinus lehrt/niemand sol dafür ge  
 halten werden / daß er den lyb Christi ässe/  
 welcher nicht in dem lyb Christi sey / vnnnd in  
 welchem nicht Christus wone / vnd er in jm.  
 Er sagt auch außtruckenlich Judas (welch  
 er ein vermeinter gläubiger/vnd doch vns  
 gläubig gewesen) hab den lyb Christi nur  
 sacramentoreus / sacramentlicher wyß / das  
 ist / er hab allein das sacrament vnnnd heilig  
 zeichen des lybs / namlich das Brot geäffen/  
 mehr nicht / wie er sich mit anderen worten  
 selbs erklärt/da er spricht / die anderē jünger  
 habend das Brot den Herren geäffen / Zus  
 das aber hab das Brot des Herren geäffen.  
 So spricht der H. Paulus nit / wär den lyb <sup>1. Cor. 11.</sup>  
 Christi vnwürdig isset/vnd sin blüt vnwürdig  
 trinckt/sond/ Wär dises Brot vvwürdig isset  
 vn̄ das tranck des Herrē vnwürdig trinckt/  
 der wirt schuldig an dem lyb vn̄ blüt Christi/  
 er isset vnd trinckt jm selbs die verdammuß.  
 Wie werdend sy dan̄ schuldig an dem lyb vn̄  
 blüt Christi/so sy in nicht empfabend? Antz  
 wort. Wenn sy Christum / sin lyb vnnnd blüt  
 empfiengend/so wurdend sy an jm nit schul  
 dig vnnnd ässend jnen selbs nicht den tod am  
 Brot vnnnd wyn des Herren/sonder vil mehr  
 empfiengend sy nottwendigklich in Christo  
 das läben. Aber diewyl sy Christi lyb vnnnd  
 blüt / so jnen durch die Heiligen zeichen im

## Grundtlicher bericht

wort zügloch wie anderen angebotten werden / durch vnglauben von sich stossen vnd außschlahen / dahar fallend sy in das gericht / vnd werdend an dem lyb vnd blüt Christi schuldig mit solcher irer verachtüng / glych als trättend sy den lyb vnd das blüt Christi mit füssen. Christus ist das läben vnd wirt zum läben angebotten / wo er nun verworffen wirt / da volget der tod notwendig vnd billich d:uff. Also tübel reimet sich diese distinctiō der vngläubigen mit dem E. Euangelio.

Aber wir wöllend sy (als für das ander) auch nach irer eignen leh: erwegen. Wir habend bißhar gehört / daß sy von der Sacramentlichen vereinigung auff die wyß leh: end / daß der lyb Christi dermassen wäsenlich vereiniget werde mit dem brot / das eine das ander nicht möge empfangen werden / one auflösung des ynsatzs Christi / darumb werdend' sy auch beide miteinanderen mundtlich geessen. Wie verglycht sich nun mit solcher leh: / diese sündung etlicher vngläubigen vnd gottlosen? Da sichst du frommer Läser / ein offentliche repugnanz vnd widerwertigkeit / daß sy ire eigne wort widerrüffend. Dann einweders vnwar seyn müß / daß von wägen der Sacramentlichen vereinigung der lyb Christi mit dem brot lyblich vnd mundtlich / vnd also von gläubigen vnd vngläubigen oder glychfneren zügloch empfang

empfangen werde / oder das er von etlichen  
ungläubigen nicht empfangen werde. Daß  
ist der lyb Christi wäsenlich mit dem Brot ver  
einger / vnd wirt mündlich mit dem Brot ge  
essen / so empfangend in notwendiglich alle  
die / die mit dem mund das Brot nemmend /  
sy syend wär sy wöllend / weñs glych Türckē  
vñ Juden werend / ja vnuernünfftige thier.  
So er mit dem mund empfangen wirt / so ist  
ja ein yeder geschickt gnüg in zü empfaben  
der ein mund hat / ja ein yeder muß in empfa  
hen / diewyl er vom Brot von der menschen  
vnuirdigkeit vnd unglouben willen nicht ge  
scheiden mag werdē / so lang der handel deß  
Nachtmals wäret. Wirt aber der lyb Christi  
von etlichen / als den gar ungläubigen nicht  
empfangē mit dem Brot / so ist jr leh: von wä  
senlicher vercinigung deß lybs Christi vñnd  
deß Brots / vñ mündlicher nießung deß lybs  
Christi falsch. Derhalben sy hie billich in sich  
selber gehn söltend / vnd endlich mit vns be  
kennen / daß die nießung deß lybs vnd bluts  
Christi ganz geistlich sye / vñ allein im gloubē  
gshähe / damit sy nit durch jr gfaßte lybliche  
meinung getriben würdē / so in ellende ver  
wirrungen sich zü verstecken / zü nachtheil  
der herrligkeit deß clarificierten vnd säligen  
lybs Christi. Vnd hiemit sey auch die dritte  
frag beschlossen.

Grundtliche bericht  
Die vierdte vnd letzte  
Frag.

**W**Vn ist überig das wir auch  
etwas von dem end des H. Nachtmals  
anzeigend / warzü es namlich  
diene / wohin syn Brauch von  
vns soll gerichtet werden / damit ein yeder  
wisse mit was fürsatz vnd warumb er zum  
tisch des Herren gehn solle. Wolan erslich  
dient es freylich zü sterckung vnseres glau-  
bens / diewyl vns darinn Gottes gnediger  
will / gnad vnd gunst glych als in einer taffel  
fürgemalet / mit sichtbaren pfenderen ver-  
sicheret / mit sigillen verwaret / dargestellet  
vndd angebotten wirt. Das Christus sampt  
allen sinen verdiensten vndd güteren nicht  
nur vnser in gemein / sunder ( allem zweyfel zü  
fürkommen ) dyn vnd myn sey / das er dich  
mich yenen wolle in syn gmeinschaft auffne-  
men / in derselbigen erhalten / schützen / schir-  
men / stercken / trösten / erquicken / iemer vnd  
ewigklich selig machen / dessen vergwüsset  
er vnser ein yeden auff das aller gwüsset  
durch die heiligen zeichen des Nachtmals.  
Wir söltend vns wol syner blossen verheis-  
sungen benügen lassen derē das H. Euan-  
gelii voll ist / also bedd:fftend wir d. H. Sa-  
cramenten / zü bekräftigung vnseres glau-  
bens

bens nicht/ aber diewyl wir mit vil schwach-  
 heit/zagheit/vnnd Kleinmüt vmbgeben sind  
 ist vns das blosser wort nicht gnügsam. Der-  
 halben ist ynen von Christo auß grosser indul-  
 gantz/duldmüt vnd güte gegen vns der zü-  
 satz der H. Sacramenten gegäben worden/  
 welche glych als ein sichtbar wort sind / in  
 welchen wir die verheissung Christi gemein-  
 schafft/mit vnseren lyblichen sündigkeiten etli-  
 cher massen begryffen/auschauwen / kosten/  
 vnd betasten mögend. Zwar hierdurch vnse-  
 rem schwachen auch tragen glaubē nicht ein-  
 wenig auffgehulffen wirt/das wir glych als  
 mit der hand vnnd sichtbarlich von Christo  
 durch die heiligen Sacrament yngesürt vñ  
 yngesetzt werden in besitzung sinen vnd si-  
 ner gütern. Ye mer aber der glaub gesterckt  
 wirt vnd zunimpt/ye mehr nimpt auch Chri-  
 stus (der durch den glauben allein gefast  
 wirt) in vns zü/ye volkommer vnd krefftiger  
 besitzend wir in /ic. Derhalben reicht vns  
 das heilig Nachtmal endlich dahin / dz wir  
 Christo ye mehr vnd mehr yngelybt vnd yn-  
 gepflanzet / vnnd also sinen als des hauptes  
 in vns/als sine glider flössenden läbens vnd  
 krafft ye lenger ye rychlicher theilhaftig wer-  
 den vnd empfinden / dann wir mit dem heis-  
 ligen Paulo von tag zü tag waarhafftiger  
 sprechen mögend / Ich läb yetz nicht mehr/ Gal 2.  
 sonder es läbt in mir Christus. Von welcher

## Grundtlicher bericht

nutzbarkeit vil züreden were / aber ich stige  
über mein zyl. Darumb widerholend wir  
auch vnuud begond das 8. Nachtmal mehr-  
malen / namlich zü mehruung vnfers glaus-  
bens / vnd also zü mehruung der krafft onnd  
gaben Christi in vns wonende. Nit aber zü  
dem end / daß wir Christum daselbst erst em-  
pfahend / dann (wie gehört) niemand Chri-  
sti lyb äffen kan / er sey dann züuor in dem lyb  
Christi / niemand empfaht Christum dann  
die gläubigen / wär aber den glauben hat /  
der hat auch Christum / dann der glaub ons  
Christo nicht seyn kan: Noch vil weniger /  
daß wir da Christum vilmal auff ein nūws  
empfahend / dann wär sein fleisch isset der  
Blybt in jm / vnuud er Bleybt in dem selbigen.  
Sölches müste aber geschähen / das man /  
namlich Christum yederzeyt auff ein nūws  
empfienge / wenn er lyblicher wyß durch den  
mund in vnfern lyb mit dem Brot empfangē  
wurde / vnd müste er also yeder zyt widerum  
auß vns verschwinden / damit er widerumb  
(vermödg yener Sacramentlichen vereini-  
gung) mit dem Brot von vns könte empfan-  
gen werden / ic. Anderer absurditeten wil ich  
geschwygen. Sicht man noch nicht / daß die  
lybliche / müdtliche niessung deß lybs Christi  
abscheüwlich vñ der waren erkännuß Jesu  
Christi vnfers Herren vñ Heylands vnuuert  
kieflich ist:

Dann

Dannerhin reicht das H. Nachtmal zur  
 danckfagung/ das wir Christum lobend vñ  
 prysend für die ewige wolthat vnserer erlö-  
 sung/ so vns durch sin bitter lyden vñ sterbē  
 erworbe ist. Darum es von alten gemeinlich  
*in apostola*/ das ist/ danckfagung genent worden.  
 Dan wie das Osterlam̄ bey den Israelitern  
 auffgesetzt war zū einer widergedechtnuß  
 Egyptischer erlösung/ also ist das H. Nachtmal  
 vnseres Herren Christi des rechten vn-  
 befleckte sundbüßenden Osterlambs an des  
 selbigen statt vns im nūwe Testament befol-  
 hen/ zur widergedächtnuß vnserer ewigen  
 geistlichen/volkomen erlösung/ derē yene ein  
 vorbild gewāsen. Darumb spricht Christus/  
 Das thünd zū miner widergedächtnuß/ das  
 ist/ damit jr nimer mehr miner trüw vnd lie-  
 be die ich an eüch gewendet hab / Dz ich min  
 lyb vnd läben für eüch gewagt vnd in tod ge-  
 gebē/ vergāssen/ sonder dieselbige in frischer  
 gedächtnuß stätigklich behaltē/ laß ich eüch  
 dieses Nachtmal zur letze/welches eüch dar-  
 an manē sol/ als ein ewig gedencfmal. Wer  
 kan aber des todes Christi gedencfen mit rech-  
 ter andacht vñ nach gebür/ das er Christum  
 als sinen Erlöser nit also bald vom grund si-  
 nes hertzens darumb pryse/ groß lob vñnd  
 danck jm veryehe. Vorab diewyl wir durch  
 das H. Nachtmal nit nur des sterbens Chri-  
 sti erinnert werdend/welches vns durch dis



## Grundtlicher bericht

1. Cor. 11.

H. Sacrament/ darzü das Brotbrechen auch dient/ fürbildet wirt/ sunder ouch der gemein schafft Christi vnd siner verdiensten versichere. Darumb ist vns von Christo ein solche gedächtnuß befohlen / welche ein dancksagung mit jro bringt. Dohar bey de H. Paulo weiter gemeldet wirt/ So offte jr essend dieses Brot / vnd trinckend dieses tranck/ so verkündend jr de tod des Herrn/ Bis er kompt. Was heißt den tod des Herren verkündend/ weder in öffentlich pnyen als die vrsach vnsers läbens. Dieses hat ein yeder tischgnoff des Herren flyssig zü betrachten / also wirt er das H. Nachtmal recht brauchen können/ vnd begohn. Es bekennet ein yeder der sich des H. Nachtmals theilhaftig machet / er sye würdig oder vnwürdig / daß er Christum für den Heiland der wält/ der vns durch sin tod / von der sünd/ tod/ tüffel vnd hellen erlöset habe/halte. Solichs/ sprich ich/ besteriget wol vnd bezüget ein yeder communicant thätlicher wyß durch empfangung des H. Nachtmals/ diewyl das H. Nachtmal zü solchem end yngesetzt ist / vnd ein yeder auff die wort des H. Nachtmals / namlich / Das ist min lyb/ der für üch hingegebē wirt/ Das ist min blüt/ welches vergossen wirt zü vergabung üwerer sünden/ &c. die H. Sacrament nimpt vnd empfacht. Aber allein die glöubigen thünd solche gemeine vnd öffentliche befanntnuß

kanntnuß warhafftig vnd recht / vnd dero-  
 wägen zu irem heil vnd zum p. yß Christi.  
 Dañ sy thünds mit wüssen vnd verstand / sy  
 thünds mit ernst / sy setzend druff / vnd Gly-  
 bend da: bey / mund vñ hertz / vnd die außser-  
 liche action stimpf alles zusamen. Die ubri-  
 gen thünds einweders vnwüssender oder  
 glychßnerischer wyß / vñnd dero halben zur  
 schmach Christi vnd zu einer züg. auß wider  
 sich selbs. Dann das hertz ist nicht darbey /  
 vñnd das vertruwen in Christum / welches  
 dise Bezügung zu irer waarheit erfordert.  
 Dann wie wöllend sy in Christum glauben /  
 so sy in nicht kennend / die krafft eines offerers  
 nicht wüssend? Darumb reichte inen solche  
 blinde / vnwüssentliche Bekanntnuß mehr zu  
 irem gericht / dann zu gutem / die wyl sy dar-  
 auff nicht fassend vñnd jro nicht nachkomert  
 könnend. Sinds dann gleychßner / die Chri-  
 stum wol kandrend / wen sy wöltrend / aber sy  
 sind mit Abgötterey vñnd Bosheit behafft /  
 setzend jr vertruwen auch auff andere ding /  
 läbend inen selbs vnd nicht Christo / dise ma-  
 chends noch erger. Dann sy handlend trug-  
 lich gegen Christo vñ seiner kirchen / spottend  
 Christi vnd seines lydens. Denen ist das H.  
 Nachtmal glych als ein vifsch zu irer ver-  
 damnuß. Dann sy bey dem H. Nachtmal  
 Bekennend / Christi tod sey vnser läben / Chri-  
 stus sey vnser Herr vnd Heyland / darauff

## Grundtliche berichte

nemmend sy die H. Sacrament. War aber  
sölches Bekennet / der Bekennet darmit daß  
alle die verloren seyend / die vsserhalb Chri-  
sto hilff vnd trost süchend / vnnnd in nicht als  
iren sälligmacher verehren vnd pnyssen. Desß  
halb Bezügend sy sölches auch durch empfah-  
ung der Sacramenten / in irem hertzen  
aber duxwend sy da auff ire werck / da vff die  
Heiligen / 2c. item thünd alles was dem H.  
Euangelio züwider ist. Darumb sich ein yed-  
er züvor selbs wol bewären sol / wie er mit  
Christo stande / ob er in in glaube oder nicht /  
ob er sich im gantzlich ergeben habe / ob er  
in erkenne / vnd seines glaubens rechen-schafft  
geben könne / 2c. Damit er nicht wider sich  
selbs / es sey vnwüßentlich. oder falschlich /  
Bekenne vnnnd züge / vnnnd auß der dancksa-  
gung ein lesterung mache. Das ist auch ein  
end desß H. Nachtmals / welches zwar der-  
massen beschaffen / daß die / so im rächt nach-  
sinnend / am bereittisten sind Christi lyb zü  
essen / vnnnd sin blüt zü trincken. Dann diese  
betrachtung auß dem Glauben kompt / vnd  
erfrischt den glauben / welcher allein Chri-  
stum begryfft. Darumb vil allen Predigern  
daran sölte gelägen seyn / daß sy das volck  
zü solcher betrachtung ermantend vnd auff-  
munterend. Wie aber sölches geschähen  
könne / wo vnfers gegentheils lehrt von  
mundtlicher empfahung desß lybs Christi /  
empoz

empor geht / gib ich dem Läser zübedencken /  
vnd wirt villeycht im anderen theil weytere  
meldung hiervon beschähen.

Zum dritten ist das H. Nachtmal wie ein  
Band Christenlicher liebe vnd einigkeit. Das  
här es die alten *ἀγάπη*, das ist / Liebe / auch ge-  
nennet habend. Dañ wir da von einem Brot  
essend / vñnd von einem tranck trinckend.  
Glych wie nun auß vil züsamen gemalten  
Fö:rnlinen ein Brot wirt / vñnd wie auß vil wyn  
beeren ein tranck züsamē fleußt / also söllend  
wir alle ein Brot vñnd ein tranck im geist wer-  
den / das ist / glych als in einen lyb züsamen  
schmilzen / durch rechte einigkeit vñnd einmü-  
tigkeit / als wärend wir alle nur ein mensch.  
Dieses end zeigt vns der H. Paulus klar-  
lich an / Wir vil sind ein Brot / spricht er / vñnd 2. Cor. 10.  
ein lyb / dann wir alle eines Brots theilhaff-  
tig werdend. Noch vil mehr sol es vns da-  
här zü Erinnerung vñnd Bestätigung waaret  
einigkeit dienen / daß wir da eines lybs Chri-  
sti all (ich red von glöubigen) theilhafftig /  
vñnd also einē Christo yngeslanget werdend /  
daß wir sine glider / vñnd durcheinanderen  
mitglieder seyend. Dañ das Brot / das wir Brä-  
chend (wie Paulus an erst gemeldtē ort auch  
züger) ist die gemeinschafft des lybs Christi.  
Hienō wäere auch vil zümäldē / dañ vil nietē  
vñnd hefft der einigkeit in der gmeinsame Be-  
griffen sind / aber es ist nit mines vorhabens.

## Grundtlicher bericht

Ich deüt bloß mit dem finger auff ein yetli-  
chen puncten / dem Läser mine fundament  
einfeltiglich zü entwerffen. Ist nun aber dz  
B. Nachtmal auch darumb yngesetzt / das  
es vns die hertzen züsamen binde / müß es  
freylich von denen übel verkehrt werden / die  
ein zancfeyss drauß machend / vnd es brau-  
chend zü einem anlaß alle fleischliche grollen  
wider die außzügiessen / so den rächte geistli-  
chen verstand vnd Christenlichen Brauch des  
Nachtmals beschirmend / vn also Brüderliche  
liebe vnd einigkeit zü zertrennen. Sy möch-  
tend hinwiderumb sagen / die vnsern / ich  
auch thüyend solches / aber wär den ganzen  
handel nach beyder parthyen gründen vnd  
füßungen recht erduret vnnnd erwiget / wirdt  
Bald sehen / welche den anderen anlaß gebend  
zü streyten / welchen mit vnfriden wol / oder  
wee sey. Zwar die vnsern gedrungen sind  
worden sich zur gegenwech: zü stellen / die rei-  
ne waarheit zü schützen / darzū auch jr vn-  
schuld zü erretten / wider vnbilliche verlüm-  
dungen / wie solches am tag ligt / da sy villie-  
ber mit yederman ein Christum in glychem /  
einfältigē verstand der Articklen des glau-  
bens / Bekennen / lehren / vnd p:ysen / vnd mit  
allen in Christo eins gesinnet seyn wöltend.  
Wie es dann gantzlich bey mir auch steht.  
Wär mit Christo eins ist / mit dem selbigen  
bin ich auch eins von hertzen / wär aber Chri-  
sti des

ſti deß Herren waare / Beſtendige / yetzund  
 im himel wonende menſchheit / vnd alſo die  
 artickeſ vnſers glaubens verduncklet / ver-  
 fehret / verfelfcht / verldugnet / der kan mit  
 Chriſto / vnd derowegen auch ich mit jm nit  
 eins ſeyn. Nicht daß ich ſein perſon haſſe / ſi-  
 nen ſchädli n̄ irrthumen aber bin ich ſeynd /  
 vnd diewyl einem lehrer züſteht / nicht nur  
 günde reine lehr züpflanzen / ſonder auch  
 vñ zürüchten was jro züwider vñ nachtheilig  
 iſt / kan ich ampts halben die ſelbigen auch  
 nicht weder hulden / noch dulden. Da heiſſt  
 es / Oifer / yener iſt min fründ / aber die waar-  
 heit iſt mehr min fründ / da heiſſts / Wär vater  
 ter / müter / ic. lieber hat dann Chriſtum / der  
 iſt Chriſti nicht wärt / vnd kan ſin jünger nit  
 ſeyn. Darneben bitt ich den lieben Gott / er  
 wolle allen irrigen / läzgeſinneten durch ent-  
 ledigung verblendender affecten / jr gemüt  
 gnädiglich erlüchten / zü mehrerem friden  
 ſiner armen vnd ſonſt vilfaltig angefochtenen  
 kyrchen. Alſo / hoff ich / verruckend wir auch  
 diſes zyl deß H. Nachtmals nicht. Dann es  
 vns in Chriſto / nicht wider Chriſtum verbin-  
 det / vnd ſol die liebe deß nächſten / der liebe  
 Gottes vnd dem glauben billich wychen.  
 Vnd hiemit thün ich min Bekantnuß vom  
 H. Nachtmal / von den gaben ſo dariñ / auch  
 wie / von wem / vnd zü was end vnd nutzbar  
 ſeyt ſy empfangen werdend / beſchließen /

## Grundtlicher bericht

güter hoffnung / der böse verdacht / so mir  
auffgetriben worden / glichsam ich das B.  
Nachtmal außlärte vñnd vernichtete / sollte  
dardurch bey vilen ( denn wår wolt yeder-  
man berichten ) außgeldschen vñnd gnügsam  
abgeleinet seyn. Im faletliche die nassen diti  
ber rümpffen würdend / muß ichs geschähen  
lassen / Bin nicht der erst / sonderlich in disem  
handel / dessen schryben nicht yederman ge-  
• fallt / tröst mich miner güten conscienz hie-  
• rinn. Dann ich magrund mit D. Decolam-  
• padie sprächen / Ich weiß wüßentlich / Belan-  
• gend disen handel / daß ich vor Gott vffert-  
• halb gefahr bin / die wält hab ein abschühen  
darab wie sy wölle. Also schreybt der thüwre  
mann / an Herren Philippum / daruff er  
auch beharrt biß an sin end / welches die  
wort Bezügend / so er in sinem todtbett kurz  
• vor sinem sältigen abscheid / vor sinen mitbü-  
• derē geredt / Mich irrt vñ bekümbert ( sprach  
• er vnder anderem ) das laster vñnd die schand  
• so mir zügelegt wirt / als ob ich die waarheit  
• verkehrt vñnd verfelscht habe / nichts. Ich  
• gang yetz mit guter gewüßne / von Gottes  
• • gnaden / für den Richter stül Christi: Da wirt  
• klar vñnd Offenbar werden / daß die Kyrch  
• Christi / durch mich nicht verfürst sey worden.  
• Welcher miner meinung vñnd Bezügunng ich  
• etlich als zügen hinder mir laß / die ich auch  
• • behalt vñnd Bestätige mit minem letzten end.  
Daruff

Saruff im alle Diener die händ gebotten/  
 vnd gelobt habend/sich der Kyrchen (wie er  
 sy dann ernstlich ermañt) mit allen trüwen  
 anzunemen/ wie solches der fürbegabt mañ  
 D. Simon Gryneus/ der selbs alles gegen  
 würtig gehört vnd gesehen/ vnd im die au-  
 gen beschlosssen / ordenlich verzeichnet hat.  
 Dise rechnung mach ich auch/ der Herr ver-  
 lyhe mir nur solche Beharrligkeit auch / biß  
 an das letzte / wie er sy diesem vnserem Vate-  
 ter Decolampadio gegonnet hat/ durch wels-  
 chen vnser elteren / vnnnd also auch wir in  
 Christo sind widergeboren worden zum ewi-  
 gen läben. Dann er/der werde Haußschyn/  
 dem Herren darzü gefalle hat/ daß er durch  
 seinen dienst/ die Kyrch zu Bassel (dessen  
 auch dise allhie/ vnd andere Kyrchen genos-  
 sen) mit dem liecht götlicher gnaden / dem  
 H. Euangelio wider erleuchtete/ Darumb er  
 willich mir vnd anderen ein exempel seyn  
 sol/ Euangelischer trüw / waar-  
 heit/ vffrichtigkeit/ vnd  
 Beständigkeit.



Grundtlicher bericht

Der ander theil.

Vom dem waaren/grundtlichen  
verstand Baslischer Confession / be-  
treffend das 3. Nachtmal / deren sich auch  
die Byrch zu Mülhusen von wort  
zu wort gebraucht.

**B**isshar hab ich in einfaltiger  
vnd yedermeniglich wolbegriffen  
licher abtheilung / min bekänntuß  
vom 3. Nachtmal gethon / diesel-  
bige mit satten vnd klaren auß Gottes wort  
geschöpfften / gründen vnd Bewysungē nach  
erforderung mines vorhabens / gnügsam  
vmbstellet vñ beuestnet / auch die widerwe-  
rige meinung glycher gestalt refutiert vnd  
verworfen / mich also beschwärlicher beschul-  
digung / zu schirmung reiner / durch Deco-  
lampadium vñ sine mitarbeiter / außge-  
spreitter leer / zientladen. Nun wil ich zu me-  
rer erlüterung dieses handels / vñ zu notwen-  
digem bericht der einfaltigen / vnser gemei-  
ne Bekänntuß / Beider kyrchen Basel vnd  
Mülhusen / erzellen vnd auffß kürtzest erwä-  
gen. Zu dem end / sprich ich / das gantzlich of-  
fenbar werde / daß ich nichts nürws / vnd be-  
sonders glaube vñnd lehre / sonder eben das  
schirme

schirme vnd zu erhalten Begere / das in disen  
 Kyrchen gelehrt vñ geglaubt ist worden auß  
 Gottes wort sitt der Reformation här. Dan  
 gemeldte Bekantnuß nichts anders ist, we-  
 der ein Kurtzer außzug / vnd summarischer  
 Begriff / diser Kyrchen lehr vñ glaubens. Dan  
 nethin wirdt solche erklärung auch den ein-  
 faltigen dienen / daß sy wüßend was sy Be-  
 kennen. Dann diewyls ein gemeine Bekants  
 nuß der Kyrchen ist / belangt sy ein yeden / der  
 ein glid der selbigen Kyrchen ist / er sey klein  
 oder groß / sol derohalben ein yeder Billich sy  
 recht vnd grundtlich verstohn lernen / vorab  
 diewyl vnder irem nammen / die widerwer-  
 tige lehr / sich gern ynrisen wölte. Auff dem  
 tittelblatt der Confession / stant diser spruch  
 Pauli / Ich beschäm mich des Euangeliums  
 nicht / dann es ein krafft Gottes ist / die da sältig  
 machet / alle die darā glaubend. Welches dahin  
 reicht / daß nachgesetzte Confession dermas-  
 sen beschaffen sey / das man sich irē so wenig  
 zu beschämen hab als des Euangeliums.  
 Vnd zwar dem ist also / dan sy nichts ist / dan  
 ein Compendiū vnd pünctliche verfassung /  
 Euangelischer lehr. Desiglychen erforderet  
 hiemit dise Confession / das man sy empor-  
 trage vnd daß sy meniglichem Bekant wer-  
 de. Dann wessen sich einer nicht beschämt /  
 das verschlecht er nicht / sonder zeigt / vñnd  
 sagts yederman / vnd Bekentts on schüchen.

## Grundtlicher bericht

Warumb solt dann ich solcher Confession mich beschämen / die ich erkenn in Gottes wort ganz vnd gar gegründet seyn / diewyl ich ampts halben andere zu einhelliger Bekannnuß reiner waarheit ermanen vñ auffmunteren / vnd derhalben mit eigem exempel auch vorgehn sol: Wolan die wort der Confession vom Heiligen Nachtmal lausend also.

1. Cor. 11.

• Von dem Nachtmal vnser Herr / bekennend wir / das der Herr Jesus / sin heiligs Nachtmal yngesetzt hat sin heiligs lyden mit dancksagung zu betrachten / vnd sinen tod zu verkünden / auch Christenliche liebe vñnd einigkeit / mit waarem glaaben zu bezüigen.

1. Cor. 10.

• Vnd glich wie im Tauff / darinn vns die abwäsung von den sünden / die doch allein der Vatter / Gott vñnd Heilig Geist / vsrichten müssen / durch den diener der kyrchen angeboten / blybt waar wasser. Also auch in des Herren Nachtmal / in dem vns mit des Herren brot vñnd tranck / sampt den worten des Nachtmals / der waar lyb / vñnd das waar blüt Christi durch den diener der kyrchen fürbietet vñnd angeboten wirt / blybt brot vñnd wyn.

Joan 6.  
1. Cor. 10.

• Wir glaubend aber vestigklich / das Christus selbs sey die spys der gläubigen seelen zum ewigen läben / vñnd das vnser seelen / durch den waaren glauben in den gecrüszigten Chrustum / mit dem

dem fleisch vnd blüt Christi gespyset vnd getrenckt werden / also das wir seines lybs als vnters einigen houpts glider / in jm vnd er in vns läbe / damit wir am jüngsten tag durch jm vnd in jm / in die ewige freud vnd sälligkeit vfferston werdend.

Eph. 2.4.8  
Col. 2.  
Joan. 14.

Darumb so bekennend wir / daß Christus in sinem Heiligen Nachmal / allen denen die da wahrhaftiglich glaubend gegenwärtig sey.

Vnd schliessend aber den natürlichen / waaren / wäsenlichen lyb Christi / der von Maria der reinen Jungfrouwen geboren / für vns gelitten vnd vffgesaren ist zu den himmlen / nit in des Herren brot vnd tranck / darumb wir auch Christum nicht in disen zeichen brot vnd wyns / die wir gemeinlich Sacramenta des lybs vnd blüts Christi nennend / sonder in den himmlen / bey der gerächten Gottes des Vatters anbättend / daß hâr er künfftig ist zu richten die läbendigen vnd die todten.

Col. 3.  
Heb. 2.186  
Act. 3.

So vil sind der worten vnserer Confession vom Heiligen Nachmal. Was köndte aber grundlichers / einfeltigers / hållers / vnterscheidlichers / vnd minder zwoyffelhaftigers / Von dem rechten end vnd brauch des H. Nachmals / Von der waaren doch geistliche gemeinschaft des lybs vñ blüts Christi / Von der wyß siner gegenwärtigkeit / Von außschliessung der ungläubigen / Von d'warheit

## Grundtlicher bericht

Deß lybs Christi vñ seiner Himmelfart. Was  
sprich ich/ Könnte doch heyterer vñ vnse-  
rer hienor erzelten vñ bestätigten leh: glich  
förmigers / von disen stucken geredt wer-  
den? Derohalben dise wort keiner erklärang  
für sich selbs / vñ Bey fridliebenden / einfelt-  
tig gesinnten Bedd:ffren. Dann sy sich selbs  
auflegend/ vñ ist gar nichts dunckels/ ver-  
zwickts / es ist nicht ein pünctlin darunder  
das mit der sißhar widerlegten meinung/  
lyblicher gegenwirtigkeit vñ lyblicher nies-  
sung deß lybs Christi stünne / sonder alles  
ist starck darwider gestellet/ mit großem Bes-  
dencken vñnd Besonderem flyß. Aber es ist  
nichts so einfeltig geradten/ das nicht könne  
verkert vñnd zweyfaltig gemacht werden/  
wenn man will / also geht es disen worten  
auch. Dann sy schier dahin woltend gezogen  
werden von etlichen / das sy eben grad das  
ybenig bestätigen müßend / darwider sy of-  
fenbarlich gericht sind: (dis sol mir niemand  
verargen/ wer nicht schuldig ist/ den gadts  
nichts an) Derowegen müßend wir sy nach  
einander eigentlich erwägen / damit aller  
zwoyffel vßgeschlagen / vñnd dise Confession  
bey irem reinen / natürlichen verstand ge-  
handhabt/ vñnd waare einigkeit der kyrchen  
erhalten werde. Hierzü wirt vast dienstlich  
seyn/ so wir zü forderst Bedenckend/ was die  
Kyrch zü Basel vom H. Nachtmal/ von an-  
fang

sang här/ Das ist sitt der zyt här/ daß sy dem  
 leidigen Paptumb vrlaub gegeben/ vnd dz  
 heilig von Gott durch Decolampadium vñ  
 sine mitgesandren / anbotten Euangelium/  
 angenommen/ gehalten habe/ Bis daß sy dise  
 Confession / namlich im jar 34. hat außgehu  
 lassen. So wir das habend/ köñend wir deß  
 rächten verstands der Confession / wenn sy  
 glych düñckler gsetzt were/ weder sy aber ist/  
 nicht verfählen. Dann sy nichts ist/ dann ein  
 öffentliche verjähung der leh: diser kyrchen.  
 Siewyl sy nū nit glych sner<sup>sch</sup> noch falsch/  
 sonder waarhafftig ist / so muß sy frylich mit  
 diser leh: übereinstimmen. Nun köñend wir  
 lychtlich auff die spur kommen / in was meis  
 nung vom H. Nachtmal in gemeldter Kyr  
 chen gelehrt sey worden/ ob mans lyblich oder  
 geistlich gedeytet hab/ so wir jren ersten waa  
 ren Bischoff S. Decolampadium anschou  
 wend. Dan was derselbig auß grund gött  
 licher Schrift von der niessung deß fleischs  
 Christi/ vñnd was dem handel anhangt/ gez  
 lehrt habe / ist bekannter dann das es vuer  
 worten bedöffe/ sine in truck<sup>g</sup> gegebenen Zint  
 worten vñ erklärungen<sup>g</sup> gebend lutere kundt  
 schafft hierüber/ in welchen er Den büchstab  
 lichen verstand der worten deß Nachtmals/  
 Die lybliche niessung Christi lybs vñd blüts/  
 die Allenthalbenheit deß fleischs Christi/ &c.  
 mit ernst / loblich vñnd fruchtbarlich wider

## Grundtlicher bericht

legt hat. Daruff er auch (wie vor angezeigt)  
mit trostlicher gewüßne / vnnnd glöubigem  
rüm sätiglich im Herren abgetruckt. Ich  
wil allein etlichs anziehen / daß er diser Kyr-  
chen zü güttem / hie von offentlich außgebē/  
geschubten vnd bekennet hat / one alle wider-  
sprechung seiner scheinē / ja mit approbation  
vñ bestärigung der Oberkeit. In dem Büch-  
lin das er Anno 27. sampt sinen mitarbeitern  
wider die Meß gestellt hat / stadt vnd er ande-  
rem also / Die wort der ynsetzung / namlich /  
" Das ist min lyb / der für euch gegeben wirt /  
" ic. machend Brot vnd wyn zü heiligen zeichen  
" vnd Sacramentē des lybs vnd blüts Chri-  
" sti. Vnnnd eben dise wort bringend vns die  
" verheissung des frölichen Euangeliums /  
" welche so wirs mit waarem glauben begryf-  
" send / essend wir im geist / geistlicher wyß / das  
" fleisch Christi vnd trinckend sin blüt / vnd er-  
" langend das ewig läben / ic. Weyter / sey vns  
" dises Sacrament / glych als ein auffgerich-  
" ter Brieff eines Testaments / welcher grosse  
" ding verheißt / vnd mit zweyen siglen versta-  
" heret ist. Dises Büchlin ward vñ einem Eer-  
" samen Rath für güt erkannt / vnnnd in truck  
verfertigt. ●

Hiermit stimend auch folgende wort / so in  
der Anno 29. außgangnē Kyrchenordnung /  
" geläsen werdend / Brot vnd wyn im Heili-  
" gen Nachtmal seyend heilige zeichen / dar-  
bey wir

bey wir der gnadrychen schencke vnd lydens  
 Christi / vnser's einigen Heylands erinneret  
 werdend. Es wirt auch darinn gemeldet/  
 Christi lyb komme nicht mehr in die hend der  
 sünderen. Welches stracks wider die wäsen-  
 liche vereinigung des lybs mit dem Brot/  
 wider die handelliche / lybliche darreichung/  
 vnd mündliche empfangung des lybs Chri-  
 sti stryret.

Sie hat dienet auch fürnemlich die orde-  
 nung des Herren Nachtmals / im Agend-  
 büchlin verfasst / wie sy nach hützigstags im  
 mehrgemeldten Beiden Kirchen gehalten  
 wirt / welche ire gewüssen wort hat / so offent-  
 lich bey dem H. Nachtmal verlesen werden.  
 Dañ hierin keiner übernatürliche mirackels  
 der lyblichen gegenwürtigkeit vnd verein-  
 gung des lybs Christi mit dem Brot / gedacht  
 wirt / sonder das volck wirdt ernstlich nach  
 dem gebott des Herren zu flyssiger Betrach-  
 tung des lydens vñ sterbens Christi / vñ also  
 zurechter hertzlicher dancksagung ermanet/  
 item zu betrachtung der bezügung des glau-  
 bens / des glyche Christenliche liebe vñ einig-  
 keit / so alda geschicht. Es wirt auch ernstlich  
 erinneret / Gott de Herren ynbrünstiglich an-  
 zuruffen vmb sin Göttliche gnad vñ krafft/  
 dz ein yeder seiner versprechung vñ gelübnuß  
 nachgehn vñ gnüg thun möge. Der anfang  
 luter also / Siewyl wir hüt des willens sind



## Grundtlicher bericht

„ zühalten das Nachtmal vnsers Herren Jesu  
„ Christi/damit sich niemand verständig in  
„ empfangung der Heiligen Sacramenten/  
„ vnd ein yeder sich selbst bester daß Bewären  
„ möge. So sey einem yeden mitgenossen des  
„ Herren tisch zu wissen/das Christus der ge  
„ litten hatt vnd gestorben ist / damit vnser  
„ sünd ganz hingenommen vnd verzigen wur  
„ dend/ist selbst vns das Brot des lebens/das  
„ wir vns mit dem Sacramentlichen Brot be  
„ zühend/ıc. Hart vor verlesung der stiftswor  
„ ten / stond noch einem kurzen gebät diese  
„ wort/Darum wir auch nun solche gürtbare  
„ vnserer erlösung/mit dancksagung begärd  
„ züh priesen vnd yngedenck züh seyn/ wie sy vns  
„ in dem Brauch des Herren Nachtmals züh  
„ bedencken Befolgen sind/das wöller nun mit  
„ erhöchtem gmüt / als in dem angesicht Chri  
„ sti vnd seiner englen bedencken. Was treget di  
„ se ermanung züh erhöhung des gmüts anderst  
„ auff iren / denn daß wir am Brot nicht verz  
„ gaffend/Christum nicht dreyn ziehend/noch  
„ darinn anbäkten oder süchen söllend/sonder  
„ hinauff stygen züh jm in himel mit vnserem  
„ sinn vnd gedanken? Dann züh diesem end  
„ auch in der kyrch das sursum corda, das ist/  
„ über sich mit dem hertzen/yederzyt vorgehof  
„ fen ist / das volck von aller lyblicher ynbul  
„ dung vnd anheftung hinauff in himel züh  
„ Christo zühweylen.

Ich muß auch hieher setzen was der trü-  
 we hirt/vnser Decolampadius / zu einer ins-  
 struction vnd verwarung an alle Kirchendie-  
 ner auff dem land / sine mitarbeiter / geschüs-  
 sen hat: Im handel der dancksagung / das ist  
 des Nachtmals / habend wir noch mehr zu  
 schaffen / spricht er / mit den Lutheraneren:   
 (verstand weder mit den Widertoufferen /   
 vnd Papisten / deren griff er auch in dem sel-  
 bigen sendbuech widerlegt) aber lassend vns  
 auch diese nicht forchten / dann vns in vil wäg  
 die regel vñ anligkeit des glaubens die hand  
 gütet / welche da wil / dz sey der waare glaub /   
 der den durst vnserer seelen stillet / vnd vns  
 mit allen güteren erfüllt. Si ewyl wir nun  
 solches erlangend / so wir gläubend in Jesu  
 sum den gecruzigten / so wirdt es nicht erst  
 geschähen in einer anderen niessung seines  
 lybs. Zu dem vermag der glaub / das vnser  
 niderträchtiger lyb dem clarificierten lyb  
 Christi glychförmig sol werden / vnser lyb  
 aber wirt also waarhafftig vfferstehn / vñ gen  
 himmel fahren / daß er auch mit einem ort  
 vmbschriben oder verfaßt sey. Nun die so  
 Christi lyb ins brot setzend / thünd solchs one  
 vmbshrybung / vnd wöllend der lyb Christi  
 sey irgends vmbschriben / oder vnrämlich vñ  
 vnortsam. Aber dieses widersträbt der waar-  
 heit des lybs / vñ müste volgen das vnser  
 clarificierter lyb / auch desselbigen glychen

## Grundtlicher bericht

„ lyb syn wurde. Etliche auß jnen legend die  
„ wort / Das ist min lyb / also auß / vnder dem  
„ ist min lyb. Wöllend sy das vmbschribner  
„ wyß vnd rumblich verstanden haben / wohar  
„ wöllend sy vns ein glychen Tropum oder fi-  
„ gur herfürbringen?

„ Das aber das Brot ein gedenckzeichen sey  
„ des Herren leydens / Bezüget vnsers Her-  
„ ren Jesu Christi erklärung selbs / der da  
„ spricht / Das thünd in min gedächtnuß. Vnd  
„ Paulus ders heyrerer außlegt / So offte jr  
„ von disen Broessen / vnd auß disem keltch  
„ trincken / werdend jr den tod des Herren  
„ verkünden / biß er kumpt. Ja auch die rech-  
„ nung des Osterlambis erlütert dise figur  
„ lychtlich / vnd vermanet vnd erinneret vns /  
„ daß wir von Sacramenten / als von Sacra-  
„ menten redend. Sie überschüttend sy vns  
„ mit ganzer wägen voll schmaachreden vnd  
„ lesterungen / oder vnbillichen beschuldunge /  
„ vnder welchen dise die fürnemsten sind / das  
„ wir sagend / Christi waarer lyb sey ein figur  
„ eines lybs / vnd das wir dem volck den waa-  
„ ren lyb Christi sinnemind. Beides ist lycht  
„ fertig erdichtet / da ich bald darthün kan.  
„ Dann der so da sagt / Die ehrene schlang sey  
„ ein figur Christi / der sagt darumb nit / Chris-  
„ tus sey ein figur / also welcher das Brot ein  
„ figur des lybs nennet / der sagt darumb nit /  
„ daß der lyb ein figur sey / sonder er redet  
vom

vom Brot. Item so wirt waarhafftig gesagt/   
 Der hab einem die trüw oder glauben gege-   
 ben/ welcher einem die rächte hand darbü-   
 tet auff sein verheissen/ vnd spricht/ die räch-   
 te ist die trüw. Es wirt auch falschlich ge-   
 lögnnet / daß er im sin trüw gegeben hab/   
 ob glych die rächte nicht substanzlich vnn-   
 wäsenlich die trüw ist / nach die trüw jren   
 sitz in der hand oder im ring hat / sonder im   
 hertzen. Der aber so die rächte nimpt/ der   
 trüw vergwüffet ist / diewyl die rächte ein   
 waarzeichen der trüw ist. Also auch wir/   
 diewyl wir wüffend / daß Christus vom   
 Brot gesprochen / Daß es sin lyb sey, der für   
 vns gegeben werde / söllend wir genzlich   
 nicht zweyfflen / dann daß der lyb für vns   
 gestorben sey / vnnnd derwägen sagend wir   
 danck/ vnd werdend geistlich gesspysset/ vnnnd   
 essend waarhafftig das fleisch Christi/ durch   
 welches fleisches geist / sittenmal es vnser   
 fleisch worden ist / wir erfrischt vnnnd be-   
 freffriget werdend. Aber das verhoffend   
 wir durch dises fleisch das ewig läben züer-   
 langen / vnnnd wirdt das Brot / das wir bie-   
 chend / waarhafftig nit nur die gemeinschafft   
 des lybs Christi / sonder auch die mittheil-   
 lung des ewigen läbens / glych wie die   
 hand mit welcher die trüw verheissen wirt/   
 waar vnnnd rächt die trüw genennet wirdt.   
 Vnnnd welcher die rächte hand darstreckt /

## Grundtlicher bericht

Der Bütet sin trüwo vnd hilffan. Der halben  
liegend vnser verlümbder/ wie Christenlich  
sy mit vns handtind / daß sy vns durch ire  
schriefften außrüffend/ als nemmend wir Bet-  
de Christo vnd den Christen den waaren lyb/  
so wir aber allein daruff dungend / daß wir  
süberlich/ andächtiglich vnnnd behüttsamlich  
von den Sacramenten redend / die groben  
yrrthumben auß der menschen hertzen hin-  
zunehmen. Aber es ist der Christen (eigen-  
schafft) nicht der stoltzen / durch die list der  
schmaach vnd schälworten mit verstopffien  
ohren hingehn. Dañ sy kaum köndtend lyche  
ferriger reden. Wie auch in dem/ daß sy spres-  
chend Des Herren Brot/ sey vns ein gemein  
Brot. Ich lachte/wann nicht das mehr dann  
ein Sardoisch vnd bitter lachen wäre. Dann  
welcher haltet die hand des gelobenden vnd  
versprechenden/schlächtrich für ein hand. A-  
ber lassend vns darumb nicht betrübt wer-  
den. Vne allen zweyffel wirt die waarheit  
bey den kintzen des liechts hindurch trus-  
cken vnd sigen. Das sind alles Decolampas  
dij wort in geneldter epistel begriffen.

Darzu auch sin mündeliche Befänntnuß  
gehört/welche er in einem gemeinen Syno-  
do rund gerhon hat / im letzten jar sines lä-  
bens/namlich anno 31. mit disen worten: So  
vil das Nachtmal belangt / bekenn ich daß  
vnser seelen durch den glauben in tod Chris-  
ti/mie

ſi / mit ſinem fleiſch vnd blüt geſpyßt vnnnd  
 getrenckt werdend. Vnd das vns ſölches  
 mit deß Herren Brot commendiert vnd be-  
 ſolhen werde / vnd nicht / daß der lyb Chriſti  
 yetz rümlich zügegen ſey / ſonder Sacrament  
 licher wyß. Vnnnd also daß er Chriſtus der  
 Herr / den gläubigen waarhafftig gegen-  
 wirtig ſey.

Also hat der trüw Decolampadius ſin ver-  
 truwte herd in diſem handel vnderrichtet /  
 also hat er ſine mitbrüder behertzt vnnnd be-  
 wapnet / also hat er inen diſe lehr yngebildet /  
 die er wol erkläret vnd beueſinet / inen vnnnd  
 der ganzen Kyrchen / zü behalten vnnnd zü-  
 ſchirmen hinder gelassen. Ist nun dem also /  
 wär wil ſo vnbeſinnt / ſo vnuerſchampt /  
 vnnnd freuel ſeyn / daß er ſagen döſſe / die  
 Kyrch zü Baſel hab ſölche lehr ires hirten  
 Decolampadij / zü welchem ſy lyb vnd läben  
 geſetzt / welchen ſy als iren von Gott ge-  
 ſandten Propheten vnd Reformatoren ver-  
 ehret / vnnnd nach ſinem tod hertzlich betru-  
 ret vnd beweinet / den ſy nie vngerächt oder  
 vnwaarhafftig oder vntrüw geſpürt vnnnd  
 erfunden / deſſen Göttlicher / hoher ver-  
 ſtand / vnnnd fürträffenliche gaaben / ſampt  
 dem züſtimmenden Gottſäligen / vnglychß-  
 nerischen / demütigen / ſittigen wandel / iren  
 wol bekante gewäſen. Wär wil / ſprich ich /  
 ſagen döſſen / ſy hab ſiner lehr vrlaub ges-

## Grundtlicher bericht

geben innerthalb Dryen jaren/ vnd ein andere  
angenommen? Ja die Oberkeit hab glych  
im Dritten jar nach sinem absterbē ein offento  
liche Bekannnuß außgehn lassen/ wider di  
se sin lehr/ vnnnd hab sich zu der widerwertig  
gen lehr/ bekennet vnd geschlagen/welche er so  
yfferig/so erbuwlich widerfochten. Dises az  
ber hette sy gethon / wenn jr Confession der  
lehr Decolampadij nicht glychförmig were.  
Dann were sy aber jren nicht glychförmig/  
sonder stracks Jarwider/ weñ sy mit der wi  
dersträbenden meinung / mit der lyblichen  
vnd mundtlichen niessung des lybs Christi/  
vnd also seiner lyblichen vñ doch vnortsaamen  
gegenwirtigkeit bey/oder in/ vñ vnder dem  
Brot/vnnnd also auch mit der allenthalbigkeit  
des selbigen lybs/ıc. übereinstimte. Vil mehr  
sicht ein yeder verstendiger lychtlich / daß je  
Bekanntnuß glych als ein öffentlicher rüm/  
als ein trophaeum, vnd vffgericht paner ist/  
ires durch Decolampadium eroberten glau  
bens / lehr/erkanntnuß vnd waarheit. Setz  
Decolampadij lehr vnd Bekanntnuß/ nebend  
dise Bekanntnuß / vnd radt darnach woher  
dise genommen sey. Vnd was köndte zweyfe  
fels hierinn seyn/ diewyl domalen alle Kyr  
chendiener/die mit Decolampadio glychs ge  
sint gewäsen/nach vorhanden warend. Ja die  
wyl die erste vor angezogne Kyrchenordnüg/  
vnd wyß das B. Nachtmal zuhalten / noch  
vff dise

vff diese stund giltet/gebraucht / vñ den Ky-  
 chendieneren vnuerenderet zúhalten besol-  
 hen wirt. Dessen zú mehrerm vzkund wil ich  
 auch den Catechismum vnd Kinderberichte  
 offtgedachter Kyrchē/wie sy in nach Brauche  
 vñnd mit jrē vnser Kyrch allhie/ zum zügen  
 nemmen. Der lauthet also belangend das  
 Nachtmal.

Frage. Was haltest du von des Herren  
 Nachtmal? Ant. Es ist ein gemeine dancksa-  
 gung/vnd hoheprysung/des lydens vñ ster-  
 bens Jesu Christi / mit bezügung brüderli-  
 cher liebe vnd einigkeit. Fr. Warumb heist  
 es ein Nachtmal des Herren? Ant. Daß mā  
 da ist vnd trinckt wie es der Herr im letzten  
 Nachtmal mit sinen jüngerem heiliglich hat  
 vffgesetzt. Fr. Was wirt geässen / vnd was  
 wirt getruncken? Antw. Das die wort des  
 Nachtmals inhalten/namlich mit dem Sa-  
 crament des Brots der lyb Christi/vñ mit de  
 Sacrament des wyns/das blüt Christi. Fr.  
 Wie das? Ant. Nicht natürlicher wyß vnd  
 maß/sonder mit der gläubigē seel (wo blybe  
 da das mundlich/lyblich essen?) Fr. So ist  
 der handel des glaubens? Ant. Ja gantzlich  
 des glaubens. Fr. Wz essend vnd trinckend  
 dann die zum tisch gond one glauben? Ant.  
 Nichts dan die Sacrament vñ die verdam-  
 nuß. Fr. Wie dz? Ant. Wo d glaub nicht ist/  
 da ist auch kein heil / vnd wo kein heil ist/ da



## Grundtlicher bericht

„ ist das widerspil die verdammuß / Cwo bly-  
„ bend da die vngl'dubigē / die yhene deß lybs  
„ Christi / von wägen der wäsenlichen vereint-  
„ gung deß lybs mit dem brot / auch theilhaff-  
„ tig machen ? ) Hier auß erschynt nach flas-  
„ rer / daß vilgedachte Kyrch bey irer ersten  
„ lehr: styff verbliben. Darumb der hochgelert  
„ vnd vernampte mann / vnd marterer Christi  
„ H. Petrus Ramus / in sinem lob / das er von  
„ der statt Basel hat geschriben / rächte anzeigt /  
• Decolampadius hab den aller grōßten vnd  
„ schwärsten sirt gehabt deß Herrn Nachts-  
„ mals halben / daß er das selbig zur waarheit  
„ brächte / vnnnd die selbige waarheit hab die  
„ Baslische Confession / welche nach dem tod  
„ Decolampadij ( auff daß nicht erwan ein  
„ glychßner verkeerte ) auß Befelch deß Karls  
„ Türsch außgangen / immer zū behalten / Bez-  
„ stätiget vnd approbiert.

• Welchem dises alles nach nicht gnüg thā-  
„ te / der erwege darzū die ander Confession /  
„ so hernach in 36. jar in namē aller Reformir-  
„ ten Kyrchen der Eydgnoßschafft / zū Basel ge-  
„ stelt / vnd dahat auch die Baslische Confes-  
„ sion genennt worden. In der selbigen lauret  
• der articel om vermōgen / krafft vnd wür-  
„ ckung der Sacramenten / wie volget:

„ Deren zeichen die man in der H. Christen  
„ lichen Kyrchen Sacramenta nennet / sind  
„ zwey / namlich der Tauff vnnnd das Nachts-  
„ mal

mal des Herren. Dese Sacramenta sind bee  
 deutliche / heilige zeichen / hoher heimlicher  
 dingen / das ist / Göttlicher vnnnd geistlicher  
 dingen / deren nammen sy auch habend: Die  
 aber nicht bloss vnd läre zeichen sind / sonder  
 sy bestond in zeichen vnnnd wäsenlichen din  
 gen. Dann im Tauff ist das wasser das ze  
 chen / das wäsenlich aber vnd geistlich / ist die  
 Vidergeburt vnd vffnehmung in das volck  
 Gottes. Im Nachtmal oder dancksagung  
 sind brot vnnnd wyn zeichen / das wäsenlich  
 wer vnnnd geistlich / ist die gemeinschafft des  
 lubs Christi / das heil das am Creütz erobert  
 ist / vnd ablaß der sünden. Welche wäsenliche  
 vnsichtbare vnd geistliche ding / im glauben /  
 glich wie die zeichen lyblich / empfangen wer  
 dend. Vnd in disen wäsenlichen geistlichen  
 dingen / stadt die ganze krafft / würckung  
 vnd frucht der Sacramenten.

Deshalb wir bekennend daß die Sacra  
 menta nicht allein vssere zeichen Christenli  
 cher gemeinschafft seyend / sonder wir bekenn  
 ends für zeichen Göttlicher gnaden / durch  
 welche die Diener der Kyrchen dem Herren  
 zu dem end vnd fürnehmen / das er vns selbs  
 verheißt / anbüet / vñ freystiglich verschafft /  
 mit würcken. Doch dergestalt / daß alle heil  
 machende vnnnd sälligmachende krafft / dem  
 Herren Gott allein zugeschriben werde.

Der Tauff ist vß der ynsatzung des Her

## Grundtliche bericht

ren/ein widergebärende abwäschung / welche  
der Herr sinen Vßerwelten mit einem  
sichtbaren zeichen/durch den dienst der kyre  
anbütet vnnnd darsteller/xc. In welcher  
heiligen abwäschung wir vnser e kinder dar  
rumb tauffend / daß es vnbillich wäre/ daß  
wir die/ so vß vns / die ein volck Gottes ge  
boren sind/der gemeinsame deß volcks Gots  
soltend entrauben / die doch mit Göttili  
cher stimm darzü bestimpt/ vnnnd die sind/von  
denen man sich vermüthen sol / sy seyend vor  
Gott erwellet.

Vom Heiligen Abendmal haltend we  
also/daß der Herr im H. Abendmal sin lyb  
vnd blüt/das ist/sich selbs/den sinen warlich  
anbütet / vnd zü sömlicher frucht zünießou  
gibt/daß er ye mehr vnd mehr in jnen/vnd sy  
in jm läbend/xc. Nicht daß der lyb vñ dz blüt  
deß Herren/mit brot vnd wyn natürlich ver  
einbaret / oder rümlich darinn verschlossen  
werde/ oder das ein lybliche / fleischliche ge  
genwürtigkeit hie gesetzt werdel/ sonder daß  
brot vnd wyn/vß der ynsatzung deß Herren  
hoch bedeytende/ heilige warzeichen seyend/  
durch die von dem Herren selbs/ durch den  
dienst der kirchen / die waar gemeinschafft  
deß lybs vñ blüts Christi den gläubigē für  
getragen vnd angebotten wirt / nit zü einer  
hinfelligen spyß deß Bauchs/sonder zü einer  
spyß vnd narung deß geistlichen vnnnd ewi  
gen läbens.

S dms

Sömlicher hoher vnd heimlicher spyß ges  
 brauchend wir vns offtermals/ daß wir dar  
 durch vermanet/ in den tod vnnnd blüt des  
 gecrüzigten Christi mit den augen des glau  
 bens sehen/ vnnnd vnser heil mit einem vor  
 gust des himlischen wärens/ vnnnd mit einer  
 rechten befindnuß des ewigen läbens be  
 trachten. Mit diser geistlichen läbendma  
 chenden vnd inneren spyß/ werdend wir mit  
 vnusprächlicher süßigkeit erfrisct vnd er  
 quickt/ vnd mit hoher fröud/ daß wir im tod  
 Christi vnser läben findend/ erfüllt. Deshalb  
 wir ganz vnnnd gar in fröuden in vnserem  
 hertzen vffspringend/ vnnnd mit allen vnseren  
 freffen ye mehr vmb ein so hohe vnd thüre  
 gürt hat/ die er vns bewisen hat/ in dancksa  
 gung vns selbs ganz vßgiessen/ etc. Deshalb  
 man vns vast vnbillich zülegt/ daß wir den  
 hohen waarzeichen wenig zügebend. Dann  
 dise heilige zeichen vnnnd Sacrament/ sind  
 heilige vnnnd ehrwürdige ding/ als die/  
 die von Christo dem hohen Priester yngez  
 setz vnnnd gebraucht sind. So tragend sy  
 dermassen/ wie daoben darvon geredt ist/  
 die geistlichen ding/ die sy bedeutend für/  
 vnd bietend sy an. Sy gäbend von geschäch  
 nen dingen zügnuß. Sy bildend vns an/  
 vnd äserend vns so hohe/ heilige ding: Vnd  
 mit einer besonderē änligkeit derendingē die  
 sy bedeutend/ tragend sy ein groß vñ herrlich

## Grundtlicher bericht

„ liecht in die heilige vnnnd Götliche händel.  
„ Zü dem gebend sy etwas Behilff vñ fürsich vñ  
„ dem glauben/sind als vil als ein eydsplicht/  
„ mit denen sich die gläubigen irem haupt vñ  
„ der kyrchen ynspflichtend vnnnd verbindend.  
„ So hoch vnd thür haltend wir von den heis-  
„ ligen/hochbedeutenden warzeichen. Jedoch  
„ gebend wir die läbendigmachende vnd heil-  
„ machende krafft allwäg allein dem zü / der  
„ allein das läben ist. Dem sey lob in ewigkeit.  
Amen.

Dise Bekantnuß gibt gnügfsame kundts-  
schafft / von der beständigkeit in einem rei-  
nen glauben der Kyrch zü Basel. Dann sy  
(wie niemand verborgen syn kan) ganz mit  
Vocolampadij wolermeldten leer übereins-  
stimpt. Darumb auch die andere Baslische  
Confession / vmb welche es vns zürhün/mit  
diser einhellig syn muß / vnnnd mag iren kein  
anderer oder besonderer / vil weniger ein wi-  
dersträbender verstand gegen diser/ antichö-  
tet vnd zügemässen werden/ man wölle dan  
die Kyrch zü Basel/die Oberkeit vnnnd Kyr-  
chendiener der selbigen zyt einer lychtfer-  
gen wanckelmütigkeit/ oder einer vnredlig-  
keit / als ob sy vff beyden seyten gehuncken/  
ja als ob sy zwo zungen in einem mund ge-  
habt/vnbillich insimulieren vnd verdencken.

Dan sy erst angezogne Bekantnuß des  
36. jars / züglych mit den anderen orten/  
Zürich/

Zürich/ Bern/ Schaffhusen/ Santgallen/  
Müllhusen/ Biel/ (welche ire eeren Raths-  
Botschafften vnd Ryrchendiener gen Basel  
in erstgemeldtem jar abgefertiget) abgehört  
approbiert/ für gut erkennt/ vnd sich ir ein-  
helliglich sampt disen vnderschubē habend.  
Ist geschähen in der ersten vnd anderen tag-  
sagung / deren yene zu außgehendem Zens-  
ner/ dise im Mertzē / beyd in Basel gehals-  
ten worden / wie solches vil der alten noch  
wüssend / vnd Herr Ludwig Lauater in si-  
ner history vom anfang vnd furlauff des  
Sacramentstreyrs ordenlich beschriben hat.  
Daselbst mag der Läser weyteren Bericht  
suchen.

Glyche rächnung hats mit der Declara-  
tion vnd Erklärung / welche über dise Be-  
kannnus gestellt / vnd entlich D. Luthern  
sampt der Bekannnuß zügesehickt worden/  
darbey auch aller handel berüwet vnd ver-  
bliben. Dann diß auch mit gemeinem rath  
vñ stim Eydgnosslicher Ryrchen geschähen/  
namlich auff der vierdten vnd letsten tag-  
sagung zu Basel / vorgedachtes jars. Die  
sum derselbigen beträffend das H. Nach-  
mal/ ist dise.

Wir erkennend kein andere spyß / noch  
trancck der seelen zum ewigen läben notwen-  
dig / Dann den waaren lyb vnd das rechte  
Blut Chusti für vns in todt gegeben. Dann

## Grundtlicher bericht

„ nichts im himmel noch vff erden ist / daß  
„ die seel / ja den gantzen menschen bey dem  
„ läben erhalten vnnnd ersetzigen möge / dann  
„ allein der Herr Jesus in den tod für vnns  
„ gegeben. Darbey wir aber mit der heiligs  
„ gen gschriffte / vnd allen alten Väterren verjäh  
„ ren / daß vnser Herr Jesus die wält lyblich  
„ verlassen hat / vnd zu der gerächten Gottes  
„ des Vatters im himlischen wäsen sitzet / vnd  
„ nicht mehr in diß jrdisch zergenglich wesen  
„ gebracht oder gezogen wirdt. Darumb die  
„ gegenwertigkeit Christi in dem Nachtmal  
„ (dann wir ye Christum den spons vnd Bräu  
„ tigam der Kyrchen / vß dem Nachtmal der  
„ gläubigen nicht vßschliessen) himlisch / nicht  
„ jrdisch oder fleischlich ist. So wirt im Nach  
„ mal der gläubigen / der waar lyb vnnnd das  
„ waar blüt Christi von gläubigen waarlich  
„ geäffen vnd getruncken / aber doch nicht so  
„ rouw vnd fleischlich / wie es bißhär die Pa  
„ pisten geleert habend (namlich daß man in  
„ ässe substantzlich / das ist / lyblich vnd fleisch  
„ lich / also daß das brot in das waar natürlich  
„ fleisch Christi verwandelt / vnnnd der wyn in  
„ das blüt Christi verkehrt werde / oder daß  
„ der lyb im brot sey) sonder geistlich / das ist  
„ geistlicher wyß / vnd mit dem gläubigen ge  
„ müt. Derohalben wenn die gläubigen des  
„ Herren Nachtmal begond / vnnnd inen des  
„ Herren brot vnnnd tranck fürgetragen wirt /  
setzend

setzend sy ire gedancken nit vff das brot vñ  
 wyn/wie dabeim/züassen zütrinken/sonder  
 vil mehr vff das / desse sy durch die vsseren  
 zeichen erinnert vñnd ermannet werdend/ꝛ.  
 Vñd also habend wir in vnserem Nachtmal  
 das wir vom Herren empfangen/nicht ytel  
 brot vñd wyn. Dann welcher mit waarem  
 glauben zü des Herren Nachtmal kompt/  
 vñd das nach seiner ordnung nießt / der wirt  
 vñnd ist teilhafftig der verheißnen gaaben  
 Gottes/namlich verzyhung der sünden/ vñ  
 des ewigen lebens/ er wirt a<sup>uch</sup> vñd ist eins  
 mit Christo vñnd allen gldubigen. Welcher  
 aber vnwürdig/ das ist/one glauben (durch  
 welchen man allein der gaaben Gottes theil-  
 hafftig wirt) von diesem brot isset/ vñnd von  
 diesem tranck trincket/der selb isset vñ trinckt  
 im selbe das gericht/ꝛ.

Siexyl nun dem allem also / kan yetz ein  
 yeder/so toll ist er nicht/bald zwüschend dem  
 läzen vñd rechten sinne vñd verstand vnse-  
 rer Confession vñderscheiden / vñnd wår sy  
 trüwlich vßlege/vñd brauche/wår sy dargæ-  
 gen mißbrauche vñd biege/onsâhlen vñrthei-  
 len. Aber damit allen vnreden/so vß den wor-  
 ten der Confession möchten gesprungen wer-  
 den/Begegnet / vñd daß den gmachuerstân-  
 digern der vollen werde / wöllend wir sy yetz  
 vñnder an iro selbe auch von posten zü pos-  
 sten Besichtigen vñd erwâgen.



## Gründlicher bericht

- 21 Von dem Nachtmal (saget sy an) vnser  
22 Herren/bekennend wir / daß der Herr Jesus / sit  
23 Heiligs Nachtmal yngesetzt hat / sin Heiligs  
24 den mit danckfagung zubetrachten / vnd sinen tod  
25 zuuertünden/ auch Christenliche Liebe vnd einig  
26 felt mit waarem glauben zubezügen/et.

Dise wort zeigend zum theil an den Aus  
thorn des H. Nachtmals / wärs yngesetzt  
habe / namlich Christus der Herr selbs/ der  
dann auch allein Befügt / geschickt / vnd  
mächtig gewäsen / in siner Kyrch Sacra  
ment anzurichten vnd zu ordnen/ als der als  
lein von sines Himmlischen vatters vnd si  
nem gnädigen willen gewiß zügen kan/  
vnd das einig haupt/vn Herr der Kyrchen/  
der Son in dem hauß Gottes ist. Zum theil  
meldend sy das end vnd den brauch des  
Herren Christi Nachtmals/ warumb es yn  
gesetzt/ vnd vns zuhalten befolhen sey / vnd  
also wie wirs befolhen sollend. Ist alles nach  
der gschrifft geredt/ vnd hievor in der vierd  
ten frag des ersten theils gnügsam erklärt.  
Das es reiche zu betrachtung des lydens  
Christi/kan niemand lögnen / dan die wort  
der ynsetzung bringeds heiter mit sich/ Das  
thünd sagt der Herr / in min gedächtnuß/  
welches der H. Paulus vblegt: So oft jr  
essend dises Brot/vnd trinckend dises tranck  
verkündend jr den tod des Herren biß er  
kumpt. Darumb auch hie hinzü gesetzt ist/  
vnd

vnd sinen tod züerkünden. So habend wir im Nachtmal sichtbare zeichen / die vns den für vns in tod gegebenen vnd gebrochenen lyb Christi / vnnnd syn für vnserē sünd vergossen blüt fürbilden / namlich brot vnnnd wyn / wie auch hernach volgen wirt / vñ die wort Christi in sacramentlichem waaren verstand vßwysend. Wir söllend wol deß lydens vñ sterbens vnserē Erlders / sm̄er yngedenck seyn / zü keiner zyt dasselbig vß vnserē sinne kömen lassen / darzū vns alle spruch vnd verheissungen deß Euangeliums anlaß gebend : Jedoch werdend wir durch das H. Nachtmal sonderlich zü solcher betrachtung vfgemunteret vnd gezogen / da vns der tod Christi / glych als für die augen dargestellt wirdt / frisch / nüt / vñ gegenwürtig gemacht. Hiesmit laufft nun auch die dancksagung. Denn das heist den tod Christi verkünden / Christum vmb sines für vns erlittnen tods / vnd also siner vnusßsprächlichen gütthaten willen / so er vns dardurch erworben / öffentlich loben vnd prysen. Wår kan aber solches vnderlassen / so er mit andacht das lyden Christi bedenckt. Ferner ist ja die haltung deß Herren Nachtmals ein bezügung vnares glaubens. Dann vnserē Herren lyden mit dancksagung vnnnd prysung betrachten / deß glaubens übung ist / vnnnd allein von gläubigen geschähen kan. Darumb sy dises nicht leisten

## Grundtlicher bericht

Können/namlich den tod des Herren verkün-  
den/ vnd jm darfür danck sagen one bekanno-  
nuß vnd Bezügung des glaubens. Der waas-  
re glaub bestadt allein vff Christo dem ge-  
creutzigten/ der selbig blütet sich vns an/ sin  
dargegebenen lyb durchs Brot/ sin vergossen  
blüt durch den wyn/ zu Bekräftigung der ge-  
meinschaft sinen vnd seines lydens vnd ster-  
bens. War nun hieruff zum tisch des Her-  
ren gadt/ des Herren Brot vnnnd tranck an-  
nimpt vnd empfach/ thüt er nicht ein offento-  
liche bekänntnuß des waaren glaubens/ daß  
er namlich / sin züuersicht in den tod/ in das  
opffer vnd vergossen blüt Jesu Christi setze/  
in für sinen Säligmacher vñ Mittler halte/  
sich in gantz vnd gar ergebe / vnnnd verspre-  
che. So aber by dem H. Nachtmal der  
waare glaub Bezüget wirdt / so müßend die  
waargläubig seyn / die das H. Nachtmal  
recht begond. Dañ habend sy den warē glau-  
ben nit/ so zügend sy falschlich von dem waas-  
ren glauben/ vnd wider sich selbs/ durch em-  
pfahung der Sacramenten / als die vnuer-  
stendigen thünd/ welche kein rechte erkanno-  
nuß Christi vnnnd seiner verdiensten habend:  
Item gottlose leüt/ die mit irem schandliche  
verrüchten läben/ Christi tod mit füßen tret-  
tend/ nit ein tröpfflin waares glaubens ha-  
bend: Item die glyßner so vff anders denn  
vff Christi tod vnd marter buwend/ &c. War  
abet

aber den waaren glauben hat / Der hat auch  
 Christum / Verbalben empfacht er in nit erst  
 Durch das Nachtmal / sonst wäre der glaub  
 ein ycel ding: Er könte auch die dancksagüg  
 nit thun/wo er die süßigkeit Christi/sines ly-  
 dens vñ sterbens nit versucht hette: Ja weiß  
 er nit Christi vnd seiner erlösung schon theil-  
 hafftig wäre/ so spottete er vil mer des Her-  
 ren mit der dancksagung. Beträffend die Be-  
 zügung Christenlicher liebe vñ eingkeit/die  
 ist vnleüghar/wie Paulus lehrt in der 1.epi-  
 stel an die Corinthher am 10. cap. welches ort  
 in der Confession / neben vffen verzeichnet  
 ist/süch oben in der vierdten frag. Hierinn  
 stude nur der rechte brauch des Herren  
 Nachtmals / welchem die leer von lyblicher  
 gegenwirtigkeit vñnd leyblicher manduca-  
 tion oder niessung des lybs Christi vast ab-  
 brüchlich ist. Dann wo sy im schwanck gädt  
 vñnd giltet / da hat man gnüg züsinnen/  
 Wie der waar menschlich lyb vnser s Herren  
 Christi vnder vns gegenwirtig sey / vñnd  
 doch nicht gesehen / Wie er mit dem mund  
 empfangen vnd nit empfunden werde/Wie  
 er vff erden sey / vñnd doch im himmel Biß  
 an Jüngsten tag slybe/ Wie er in der herr-  
 ligkeit wohné / vñnd nicht destominder bey  
 den jrdischen elementen/ Drinnen/ Drunder  
 oder Drumby sey / Wie er mundtlich geäffen  
 ein speyß der seelen vnd nit des bauchs sey/

## Grundtlicher bericht

Wie er von gottlosen empfangen werde/  
vnd sy nicht läbendig mache/ja/ wie es sinen  
ehren gemäß sey / das er von den Gottlosen  
mundtlich geäffen werde./ic. Solche vnnnd  
derglichen mehr gedancken / welche nicht  
vßblybend / wo die lybliche niessung gehört  
vnd gefaßt wirt (es sey dann einer ein Bloch/  
vñ hab göttlicher händlen gar kein verstand  
noch vrtheil) machend zwar die leüt irr/das  
sy daruor/das lyden vnnnd sterben Christi mit  
nach gebür vnd mit rächter andacht betrach-  
ten können: Nämlich / die übergrosse liebe  
vnd barmhertzigkeit Gottes vnsern himlis-  
schen Vatters / das er seinem eingebornen  
Son nicht verschonet / damit vns geholffen  
wurde: Die vnseglliche trüw vnsern hirren  
Jesu Christi/ das er sin läben für vns in tod  
gegeben hat: Die schwere der sünd / das sy  
ein solch kostlich opffer erfordert hat: Item  
die fruchtbarkeit des todts Christi / was er  
vns dardurch erlangt vnnnd erworben. Was  
wir im dargegen schuldig/wie wir vns hal-  
ten sollend/damit der verdienst sinen lydens  
an vns nicht verlorren werde / vnnnd also/wie  
wir vns bißhär erzeygt / damit wirs fürther  
verbesseren./ic. Difes kan nicht wol geschä-  
hen/wo das hertz mit vorerzelten ynbildun-  
gen vnd gedancken behafftet ist. Ja welcher  
beredt ist / der lyb Christi sey wäsenlich im  
Brot oder darbey/vnnnd werde mit dem Brot  
mundtlich

mundtlich geäffen/ der heffret sine sünden vnd gedancken ans Brot / er hat gnüg züschaffen/ D3 er den mund recht vffschüß/ vnd nichts fallen lasse/oder verschütte/ daß er im gnüg eher zeige/2c. Vñ zwar so der lyb Christi lyblich allda wäre im Brot / solte er billich als Gottes lyb / im oder vnder dem Brot angebätten werden. Zü dem/wär da meint er empfaben Christi lyb vnd blüt wäsenlich mit dem Brot vnd wyn/der wirt sich bald sölicher lyblicher niessung benügen lassen/ vnd meinen er sey darmit schon versorget / wirdt wenig dem glauben vñnd der büß nachtrachten/on welche aber kein mensch mag sällig werden. Summa die ynbildung der fleischlichen gegenwürtigkeit ist nicht minder dem glauben abbrüchlich vñnd hinderlich / denn das sichtbarlich anschouwen des sichtbarlichen gegenwürtigen fleischs Christi / das vns der Herr entzogen hat/vñnd gesagt: Es ist euch nutz daß ich hingang/2c. Dann sy die rüw des gemüts zerstört / vmb so vil hefftiger / vmb wie vil söliche gegenwürtigkeit verborignen vñnd wunderbarer ist / wie S. Decolampadius in einer predig anzeigt / welche er vff S. Thomas tag zü Basel gethon hat / über dise wort / Sällig sind die nicht sehend/vñnd glaubend. Gibt ein beyspyl/Ich hab mir für genommen / spricht er / mitten in der tieffen vñnd finsternen nacht Gott zübiten / vñnd

## Grundtlicher berichte

etlichen hohen Dingen nachzusußen / Vnd es  
treget sich zu / das ein für geliebter fründt lyblich  
by mir sitzt / welchen ich doch weder sich /  
noch hör / noch greyff / allein weiß ich daß er  
gegenwärtig ist / wie kan es seyn / daß mich  
sin vnuersähliche vnd schnelle gegenwärtig  
keit nicht verstore / vñ das gemüt nit ab  
ziehe von höheren gedanken? Wie solte daß  
die ynbildung der lyblichē gegenwärtigkeit  
Christi / so voll miracel vnd wunder ist / das  
gemüt nicht dermassen verstünig machen /  
daß es sich in der gedächtnuß des lydens  
Christi nicht recht üben köndte? Wenn ich  
sprich / der lyb Christi sey im brot / vñnd man  
glaubts gantzlich / es geschähe vñplötzlich vñ  
vff wunderbare wyß / zwar da kan sich mens  
schliche schwachheit nicht enthalten / denn  
daß sy durch solchen nütwen vnd vngewon  
lichen handel / von dem anderē höheren ding  
abgewendt werde / ic. Wie aber die ynbildung  
der lyblichen gegenwärtigkeit Christi im brot  
oder darbey / vorgedachtem end der ynfa  
tzung des H. Nachtmals nachtheilig ist / al  
so wurde die selbige lybliche ynbildung lyche  
lich nidergelegt / vñ den leüten vßgenömen /  
wenn sy flychtig zu dem end / das ist / zu be  
trachtung des lydens Christi / zur dancks  
agung / zu verkündigung des tods Christi /  
zu betrachtung der öffentlichen bezügung  
ires glauben / der liebe / so sy alda thünd / ge  
wissen

weisen wurdend. Sy wurdend auch mit  
 mehrerem andacht vnnnd ernst das Heilig  
 Nachtmal halten/vnd wurde rychere Gott-  
 sälligkeit hernach volgen/wed aber gschicht/  
 wo man mit der lyblichen ynbildung gnüg  
 züschaffen hatt/ vnnnd mehr sinnet wie man  
 Christum im Brot/weder wie man in im her-  
 zen hab. Nun volget wyter.

Vnd glich wie im Tauff / darinn vns die ab-  
 wäschung von den sünden / Die doch allein der  
 Vatter/Son/vnd Heilig Geist/ vfrichten müs-  
 send / durch den diener der kyrchen angebotten/  
 blybt waar wasser: Also auch in des Herren  
 Nachtmal/in dem vns mit des Herren brot vnd  
 tranck / sampt den worten des Nachtmals / der  
 waar lyb vnnnd das waar blüt Christi durch den  
 diener der kyrchen fürbildet vnd angebotten wirt/  
 blybt brot vnd wyn/2c.

Mit disen worten verwirfft die Confes-  
 sion die Papistische verzauberte transub-  
 stantiation/das ist/die wäsenliche verwand-  
 lung des Brots in den lyb / vnd des wyns in  
 das blüt Christi/durch krafft der worten des  
 Nachtmals/wie dann die Papisten darnon  
 riehtend. Dann sy zeiget klarlich an / Brot  
 glybe Brot/ wyn glybe wyn im brauch des  
 Nachtmals wie daruor / vnnnd beweyset  
 solches durch das ander Sacrament des  
 nūwen Testaments/den H. Tauff namlich.



## Grundtlicher bericht

Siewyl es ein glyche rechnung hat mit beyden Sacramenten / ob wol die vsserlichen zeichen nicht in beyden einerley sind / darumb das vns in beyden ein einiger Christus mit seiner krafft vnd gaben / im Tauff als vnser seelen reinigung / im Nachtmal als vnser seelen spyß vnnnd tranck glycher wyß fürbildet vnd anbotten wirt. So volget / wie das wasser im Tauff sine natur behaltet / wirdt durch des heiligen Brauchs willen nicht in etwas anders verwandelt / als in das blüt Christi / dardurch wir allein gereiniget werdend von allen sünden / sonder blybt naher wie vor / im Brauch wie sonst / waar wasser / das auch also Brot vnd wyn im Heiligen Nachtmal nicht in den lyb vnd in das blüt Christi transsubstantiert vnd verwasnet werde / sonder waar Brot / vnnnd waarer wyn verblybe. Das ist die meinung dieses Arguments.

Ist aber vnd blybt das Brot / waar Brot / so ist es nit der lyb Christi wäsenlich : Ist aber nicht wäsenlich der leyb Christi / so verstadt unsere Confession die wort Christi / Das ist mein leyb / nicht wäsenlicher wyß vnnnd nach dem buchstaben / welcher erfordert / daß das Brot der wäsenlich lyb Christi wäsenlich / vnd derohalben nit Brot sey : Sonder sy verstadt es vff Sacramentliche wyß / wie hernach solches nach besser erschinen wirt.

Darbey

Darbey zeigt sy aber auch an/das im H.  
 Nachtmal nicht nur Brot vnd wyn sey / son-  
 der auch der waar lyb / vnnnd das waar blüt  
 Christi/dessen(wie glych druff volgen wirt)  
 die waaren gläubigen waarlich theilhaftig  
 werdend vnd geniessend. Legt also ab den  
 vnbillichen verdacht/mit welchem die Kyrch  
 zu Basel beschwärt gwäsen / als hette sy kein  
 Christum in irem Nachtmal / sonder blosser  
 läre zeichen/ dardurch sy auch zum theil vers-  
 ursachet worden dise Confession vßzügeben.  
 In dē sy ebē also ein bösen argwon ableinet/  
 verbütet sy slyffig / das sy nit ein böseren vß-  
 lade / namlich der wäsenlichen vereinigung  
 des lybs Christi/ vnnnd also der mundelichen  
 niessung des lybs im oder mit dem Brot.  
 Dann sy gar vmbfichliche vnd vnderschied-  
 liche wort hier zu braucht / vnd erkläret doch  
 auch die selbigen hernach vff das aller vn-  
 zwyffelhaftigste. Es möchtend wol villicht  
 etliche das wort(Waar) vñ das wort(Mit)  
 vff die lybliche meinung deüten/aber es we-  
 re ein schwache Bewysung/ie die bey vñ nach  
 gesetzte wort möchtend solchen diser Kyr-  
 chen frömbden vnd widerigen verstand nit  
 lyden. Beträffend das wörtlin(Waar) das  
 sy spricht / Das waar blüt/ vnd der waar lyb  
 Christi / das ist vnnnd reicht stracks wider die  
 tausentmal gedachte lybliche ynbildung/ wie  
 in der ersten frag angezeigt ist.

## Grundtlicher bericht

waarer lyb sin wäsen / vnnnd wäsenliche ei-  
genschaften hat / er hat fleisch vnnnd Bein / ein  
haupt / arm vnd schenckel / hend vnd füß / ꝛc.  
vnd derowegen hat er sin form vnd gestalt /  
sin gewüsse maaß / endsamkeit / größe / lenge /  
dicke / Breit / ist sichtbar / Betastlich vnd ortsam /  
welches alles Christus / die Engel / vnnnd die  
Apostel von sinem glychwolclarificierten lyb  
zügen. Nebend dem diewyl ein waarer lyb  
nicht zween lyb oder tausend sind / so ist der  
war lyb Christi / Der yetz sin wonung im him-  
mel hatt / nicht auff erden bey des Herren  
Brot. Dann ist vnd blybt er im himmel / vnd  
der himmel ist weyt von der erden vnder-  
scheiden / so ist er nit vfferden / es seyend dan  
der lyben Christi mehr weder einer.

Dannetbin wirt im fein verstendiger auß  
dem wortlin ( Mit ) das da steht / mit dem  
Brot / vnd mit dem wyn / ꝛc. ein wäsenliche vñ  
lybliche vereinigung / oder coelistentz vnd by-  
samenstehung des waaren lybs vnnnd blüts  
Christi / vnnnd der vfferlichen zeichen Brots  
vnd wyns / das da der lyb / vnd das blüt lyb-  
lich seyend / wo das Brot vnd der wyn ist / yn-  
bilden / Dann hie nicht von zweyen glychen  
irdischen dingen / die mit einanderen ver-  
mischt / oder zúsamengefaßt mögend wer-  
den / sonder von gar vnglychen dingen / von  
einem himmlischen / vnzerstórlíchen / vñ von  
irdischen / zerstórlíchen / welche nit mögend  
wäsen

wäsenlich mit einanderen vereiniget oder zů  
samen gesetzt vnd gefast werden/ gehandelt  
wirt. Aber diewyl im Nachmal nicht nur  
Brot vnd wyn ist/ sonder auch der lyb vñ das  
Blüt Christi/ diewyl auch das Brot ein waar  
vnd gewüß zeichen vnd Sacrament deß lybs  
Christi/ vnd der wyn seines blüts ist/ vnd also  
die gläubigen deß lybs vñ blüts Christi auch  
theilhaftig sind vñ werdend/ so wol als deß  
Brots vnd wyns/ wirdt nicht gar vnrecht ge-  
redet / daß mit dem Brot der lyb Christi em-  
pfangen vnd geassen werde. Das Brot wirdt  
genom̄en mundlich/ der lyb auch/ aber geist-  
lich / dann vff Sacramentliche wyß sind sy  
beyeinanderen.

Aber vnser Confession laßt sich so weyt nit  
vß/ letzten verstand zůerhüten: Sy spricht  
nicht/ daß mit dem Brot/ vñnd mit dem wyn  
der lyb vnd das Blüt Christi empfangen wer-  
de/ sonder sy sagt/ der lyb vnd das Blüt Chri-  
sti werde mit Brot vnd wyn (vnd setzt dar zů  
samt den Worten deß Nachmals) fürbil-  
det vñnd angebotten. Vß welchen Worten  
die lybliche gegenwärtigkeit/ deß lybs Chri-  
sti / im oder bey dem Brot oder am Brot / gar  
nicht mag geschöpfft nach verthädigt wer-  
den / vorab vnder dem tittel vnserer Confes-  
sion/ man wölle dan disputiern ob die Son̄  
vñ mittag schyne / vñ heyttere reden mit slyß  
verdüncklen. Daß der lyb Christi mit dem

## Grundtlicher bericht

Gal. 3.

Brot fürgebildet werd / derglychen das blüt  
mit dem woyñ / kan niemad löugnen. Dann  
so durch verkündigung des H. Euange-  
liums / da man allein hört / vnd nichts sieht /  
Christus der gecreützigte vnns fürbildet  
wirt / wie Paulus anzeigt zun Galatern / da  
er spricht / Christus sey vor iren augē gecreü-  
zigt worden (namlich durch die predig des  
Euangeliums) wie vil mehr geschicht solchs  
durch die sichtbaren Sacrament? Das Brot  
im H. Nachtmal ist ein heilig zeichē des lybs  
Christi der für vns in tod gegeben ist / wie  
solt es dann nicht den selbigen lyb an bilden /  
vns sinen erinneren / glychsam wir in vor au-  
gen sähend / diewyl es auch des lybs namen  
tregt / vnd Christus dran bencket / Das thünd  
zü miner gedächtnuß? Ja was heißt ein hei-  
lig zeichen des lybs / anders dann ein bild-  
nuß / ein sichtbare gestalt (wie Augustinus  
redt) vnd ein fürbildung des lybs seyn? Vol-  
get aber / diewyl das Brot ein fürbildend zeichē  
des lybs Christi ist / das es in bey oder  
in sich wäsenlich gegenwirtig hab / also das  
er mit im züglych lyblich empfangen werde?  
Gar nicht. Dann es sich nicht lasset also ar-  
gumentieren vnd schliessen / das ding wirdt  
durch difes fürbildet / deßhalb ist eins wo dz  
ander ist / sy sind in oder bey einanderen lyb-  
lich. Ist nicht den alten vnderm Bier durch  
ire Sacrament / als das Himmelsbrot / den  
Felsen

Felsen/das Osterlamb/ die Leuitischen opfer/ 2c. Das Brot deß läbens / das tranck deß läbens/das umbefleckt Lämlein das der wält sünd hinnenem solt / namlich Christus der gebenedeyte saamen Abrahams/ sin schlachtung vnd opffer/sin blüt/auch fürbildet worden/zü vnderhaltung irer glaubens vñ hoffnung in den fünfftigen Erlöser? Ist aber darnü Christus mit den selbigē Sacramenten lyblich vereiniget gewäsen? Keins wägs. Dann er domalen nach nicht mensch / auch nicht zum opffer worden / noch nicht gestorben war/ 2c. Neben dem habend wir zü betrachten/das dises wort (Fürbilden) wolbedachtlich hiehar gesetzt ist/von wägen der anligkeit so die zeichē habend mit denē dingen deren zeichen sy sind/von wägen der anagoge vnd künlichen leitung lyblicher dingen / zü betrachtung geistlicher dingen. Dann das Brot erinneret vns der spyß vnd narung/ vñ zeigt vns an daß der lyb Christi durch sein tod vns zü einer spyß worden sey / daß glych wie wir lyblich mit Brot gspyßt/ gesterckt vñ erhalten werdend / also spysē stercke vnd erhalte vñnd Christus geistlich an vnseren seelen mit sinem hingegebenen lyb. Glycher gestalt bildet vns der wyn Christi blüt für / als das geistlich tranck vñnd erlabung vnserer seelen.

So vil das (Anbieten) antrifft/ das mag

## Grundtlicher bericht

Der viluerworffnen meinung von lyblicher  
vnd wäfenlicher vereinigung vnnnd übergä-  
bung des lybs Christi mit dem brot / auch  
nicht beyfahl thun / es wölle dann einer mit  
gewalt ein rächten hendschüch durch vil stre-  
cken zum lincken machen. Wan (übergäben)  
stände / für (angeboten) möchte villicht yea-  
mandt etwas von der lyblichen meinung /  
als ob der lyb Christi lyblich / mit dem brot  
vß des dieners hand gegeben / vnnnd dero-  
wägen mündtlich empfangen wurde / züfins-  
ne kommen / diese Kyrchen litz zü verargwo-  
nen. Wiewol auch dises nicht gnüg flina-  
gen möchte / anderer mitlauffender vnnnd  
nachuogender worten halben / welche das  
widerspil vßkündend / wie du hören wirst.  
Aber die Confession beicht nicht allein das  
wort (übergäben oder darreichen) nicht / son-  
der setzt auch das (Anbieten) ganz gwar-  
lich in die red. Sy spricht nur nicht / Der  
Kyrchendiener biere den lyb Christi mit dem  
brot an / sonder also / Durch den Kyrchendie-  
ner werde der lyb Christi anbotten / damit  
nicht yemandt gedächte / sy gebe dem die-  
ner den lyb Christi sam brot in die hand /  
sonder daß bey allen pünctlinen vermerckt  
wurde / daß sy Christo sein freyen gewalt /  
herrschafft / gnad vnnnd würckung zü bewa-  
ren / vnnnd keinem ding anzubestren noch zü  
vnderwerffen / Begäre. Zü dem dem / da-  
mit

mit sy allem irrigen verstand Begegne / sagt sy nicht schlächlich / daß durch den diener der Kyrchen mit dem Brot / der lyb Christi angeboten werde / sonder henckt daran / Sampt den Worten des Nachtmals. Dann hiemit erklärt sy das anbietere / wie durch den diener mit dem Brot der lyb Christi angeboten werde / nämlich von wägen der Worten des Nachtmals / die selbige sind ein außtruckentliche anbiertung des lybs vnnnd Blüts Christi / dann also lauthend sy / Nimmend / essend / das ist min lyb / das ist min blüt / &c. Wenn nun der diener an Christi statt vnnnd in sinem namen solche anbietende / vnnnd mit vsserlichen sigillen versicherte wort verkündet / wär verstadt nicht / daß Christus sich durch ihn anbütet ? Wenn ein diener des Wortes zu dir sagt / Christus ist dein gerächte / dein wyßheit / dein heiligung / dein erlösung / glaub nur in jm / so ist er dein / vnnnd erlangst durch jm verzyhung aller sünden / vnnnd das ewig läben / wirdt dir nicht durch jm / mit solcher verheiffung Christi / Christus vnnnd in jm verzyhung der sünden vnnnd die sältigkeit heyter angeboten ? Dieryl Christus sage / wär sine diener här / der häre jm / er hab jnen die schlüssel des himmelrychs gegeben / solt du dir anderst nicht seyn lassen / dann als hörtest du solche wort vß Christi mund selbs. Dann der diener redts nicht für sich



## Grundtlicher bericht

selbs/ er hat für sich selbs nichts anzübetten/  
sonder er redts als ein Legat Christi/vß dem  
Befelch/vß dem mund/in dem namen Chri-  
sti/vnd also redt Christus durch in. Stetz  
darumb Christus mit sinen gnaden in deß  
dieners gewalt/hat er in in den worten/ta-  
auch wäsenlicher wyß gefaßt/das er in gä-  
be allen denen/vnnd in mit den worten em-  
pfahen alle die/so die anbietung hörend:  
O nein. Sonder was durch den diener vß-  
serlich nach dem wolgefallen vnnd ordnung  
Gottes mit den verheissungen Christi/den  
menschen angetragen vnd angeboten wirt/  
das selbig gibt Christus innerlich selbs one  
alles creatürlich mittel vnd züthun/durch  
die krafft seines geists/wo vnd gegen welche  
er wil/wie/wenn/ze er wil. Ob nun glich  
sichtbare zeichen/zü dem blossen wort kom-  
mend/als in den H. Sacramenten geschicht/  
so wirt wol die anbietung die durch den die-  
ner geschicht/darmit bekrefftiget/bestätiget/  
versicheret vnd versiglet vmb vnser schwä-  
chen glaubens willen/aber es wirt darumb  
dem diener nicht mehr gewalts gegeben/  
dann er vom blossen wort hat. Er blybt die-  
ner einest wie anderst/der nichts weyters zü-  
thun hat oder vermag/dan das Wort züpre-  
digen/vnd die heiligen zeichen vßzürheilen/  
Christus blybt Herr/vnnd derohalben frey/  
vñ wie er nicht an das blosser/durch den die-  
ner ge-

ner gepredigte wort gebundē/ oder mit dem  
 selbigen wäsenlich vereiniget ist/ er müßte  
 sonst wäsenlich zu den lyblichen oren yngon/  
 also ist er vil munder an die irrdischen dem  
 wort zu gesetzen zeichen gebunden/ oder wä  
 senlich vnd lyblich mit jnen vereiniget/ daß  
 in vß deß dieners hand mit Brot vnd weyn als  
 le empfangend / ja lyblich vnd mündlich em-  
 pfahend / denen er durch den ordenlichen  
 Kyrchendienst angebotten wirt. Vecolam-  
 padius vnd sine mitarbeiter/ ja sine spießge-  
 sellen die mit im ein reinen v. stand der Sa-  
 Sacramenten verfochten vnd beschirmpt/  
 habend nie anderst gelerht / dann die Apo-  
 stel/ das namlich Gott gefalle durch das pres-  
 digamt vns selig zümachen/ das vns Chri-  
 stus durch den Kyrchendienst / das Wort  
 vnd die Sacrament / gantz vnd gar anges-  
 botten werde/ darneben aber habend sy alle  
 ynbildungē lyblicher gegenwürtigkeit/ über-  
 gebung vnd empfangung Christi vnd seiner  
 güteren/ im oder bym Wort vnd den Sacra-  
 menten stracks verwoffen/ als grobe/ vnd  
 tige / der geistlichen würckung Christi ver-  
 letzliche/ seiner mayestat wachtheilige/ der art  
 deß waären glaubens/ zc. widerige fantasey-  
 en. Derhalben dient das wörtlin (Anbieten)  
 noch weyt nicht zu anzeigung/ ich geschwyß  
 Bewysung der handlichen übergabung vñ  
 mündlichen empfangung deß wäsenlichen  
 H

## Grundtlicher berichte

vnnnd lyblich gegenwürtigen lybs Christi im/  
oder mit dem brot.

Was darff es aber vil worten / sittenmal  
die Confession selbs vns hieruß heyter ent-  
scheidet. Dann sy dises redt (wie vnlangest  
gemeldet) in einer verglychung mit dem  
Tauff. Wie sy nun anzeigt/die abwesung  
von sünden/so mit wasser vnd wort im Hei-  
ligen Tauff durch den diener angeboten  
wirt / müsse allein Gott der Vatter / Sun  
vnnnd heilig Geist vfrichten / vnderscheidet  
also die geistliche / innerliche würckung vnd  
mittheilung der vsserlich angebotnen gnad/  
die der Herr allein verrichtet/von der vsser-  
lichen anbietung solcher gnad/welche durch  
den diener geschicht. Also wil sy notwendig  
die andern vom Heiligen Nachtmal ghyder  
gestalt geredte wort / vnderscheidenlich ver-  
standen haben. Derhalben müßend wirs als  
so erfüllen/ im Heiligen Nachtmal wirt vns  
mit brot vnnnd wyn / sampt den worten des  
Nachtmals / durch den diener der Kyrchen/  
der waar lyb/vnd das waar blüt Christi fürs  
bildet vñ anbotten/ welchen lyb vñ blüt doch  
allein der Herr selbs durch krafft seines ger-  
stes vns mittheilen müß. Thuts der Herr  
selbs der gestalt besonder/ daß er vns durch  
würckung seines geists dessen theilhaftig  
macht/das vns durch de diener vsserlich für  
bildet vnd angeboten wirt / vnd spysset vns  
also

also selbs mit seinem fleisch vnnnd trenckt vns  
mit sinem blüt / so ist ein ganz geistlicher  
handel / die gemeinschafft siner lybs vnnnd  
blüts / den keine lyblichen glider annemen  
noch fassen könnend. Das ist vnwidersprech-  
lich. Aber die Confession erfüllet das ander  
theil der verglychung selbs gnügsam / vnnnd  
erklärt den modum vnnnd die wys / der ge-  
genwürtigkeit vnd niessung des lybs vnnnd  
blüts Christi vollkommenlich / mit volgen-  
den worten / welche alle gantzlich wider die  
lybliche meinung abgond / da ist nicht eins  
mehr / das nur ein schyn herte / der dem  
wohn lyblicher gegenwürtigkeit dienstlich  
wäre.

Erstlich spricht sy / Wir glaubend aber/  
Was ist das (Aber) anders / dann discretiua  
particula, so ein vnderscheidug anzeigt? Dañ  
sy sich hiemit abständeren wil / von allen ir-  
rigen meinungen / die sich villicht nechstuor-  
gender worten auch gebrauchen möchtend.  
Vñ ist das der verstand / Wir glaubend vom  
Nachtmal wie geredt / daß der waar lyb vnd  
das waar blüt Christi mit brot / ic. Aber das  
mit man vns recht verstande / vnd nit vnser  
recht geredte wort von vns / litz vñ in etwas  
fleischlichen sinne ziehe / vnd mißkeere / so er-  
klärend wir vns yetz / vnnnd meinends also/  
wie volget. Also wil die Confession gantzlich  
nit ambidextera, das ist / linck vnd recht seyn /

## Grundtlicher bericht

sy wil nicht vnder zwoyffelhaftenworten verdeckt ligen / sonder wil ein einigen / klaren / Bekantlichen verstand haben / wie es sich dann gebürt mit glaubens Bekantnissen. Dann Gott nichts meh: hasset dann glychßnercy vnd zwoyfache hertzen. Darub sol aller Betrug / vnd zwoyfeltiger verstand / vnd Derohalben auch alle forcht vndd lieblosen der menschen ferr seyn von den Bekantnissen. Wie meints nun die Confession?

Das Christus selbs sey die spyß der gläubigen seelen / zum ewigen läben.

23 Eins theils setzt sy Christum frey / seiner übergabung halben zu vnserer spyß / vnd lediget in vom Kyrechendiener vndd von den irdischen zeichen / vns von allen irdischen gedanken lyblicher anheffting / darreichung vnd empfangung sines lybs vnd blüts abzühalten. Dann sy sagt / Christus sey selbs die spyß / das ist er selbs vn allein / eigener krafft / mach vnd geb sich vns zur spyß / sonst thüys niemandt. Derohalben lasset sy wol zu / das Christi lyb vndd blüt durch den vfferlichen dienst fürgebildet vndd angebotten werde / aber das wir des lybs vnd blüts Christi teilhaftig werdend / daß wir damit gespysset vndd getrenckt werdend / vndd also die durch wort vn zeichen geschächre anbietung warhaftig erfinden / das selbig schrybt sy Christo allein gantz vndd gar zu / schließt also alles mensch-

menschlich handonlegen vnd zürhün heyter  
 auß/ vnd widerlegt die wäsenliche vnd lyb-  
 liche vereinigung des lybs Christi mit dem  
 brot/ deren sy hette mögen vß dem (Wit)  
 verdacht werden. Darumb sy auch nit sagt/  
 Das Christi lyb selbs sey die spyß/ sonder setzt  
 den nammen der gantzen person / Christus/  
 Der waarer Gott vnnnd mensch ist/ vns dar-  
 mit zü seiner geistlichen vnd görtlichen krafft  
 zü wysen/ durch welche dise spysung verrich-  
 tet wirt. Dann das fleisch Christi nicht seiner  
 natur halben vnser spyß ist/ sonder dabär/  
 daß es mit der ewigen vnd läbendmachen-  
 den Gottheit persönnlich vereiniget/ durch  
 den ewigen geist (wie die cpistel zun Heb- Hebr. 9.  
 reern redt) vffgeopffert ist. Von welchem in  
 der anderen frag gehandelt ist. Dabin one  
 zwyffel die Confession sicht. Zum anderen  
 zeigt sy an/wem vnd was Christus/namlich  
 mit sinem fleisch für ein spyß sey/ vnnnd sagt/  
 Er sey ein seelen spyß. Verneint darmit die  
 lybliche vnd mundliche niessung des lybs  
 Christi. Dann die seel nicht ein lyb / sonder  
 ein geist ist/darumb sy vil anderst isset/vnnnd  
 ein andere narung hat / weder der lyb. Der  
 lyb isset vff lybliche vnd zergengliche wyß/  
 lybliche/ zergengliche spyß / derohalben is-  
 set die seel vff geistliche/vnzerstörliche wyß/  
 geistliche/ vnzerstörliche spyß/ welche Chris-  
 tus ist / darumb wirt er nicht lyblicher wyß

## Grundtlicher berichte

mundlich geassen. Kurtz ist Christus der  
seelen spyß/ so ist in auch die seel/ isset in die  
seel/ so isset sy in geistlich/ dann sy weder  
mund/ noch zeen/ noch magen hat/ darumb  
sy nichts lyblichs/wie Christi fleisch vnd blüt  
ist/lyblich essen vnd trincken kan. Item/is-  
set in die seel/ so isset in der lyb nicht/ dann  
kein lyblicher durchgang ist vom lyb in die  
seel. Das bestätiget auch die Confession mit  
dem zusatz (Zum ewigen läben.) Dann was  
der lyb empfacht durch den mund/ dienet  
allein zu vffenthaltung dieses zytlichen lä-  
bens/vnnd zergadt mit dem lyb. So nun  
Christus ein spyß des ewigen läbens/ einer  
wige spyß ist/ kan er frylich nicht vom lyb/  
nicht lyblich geassen werden. Item/im ewi-  
gen läben/welches hie in den vßerwelten an-  
hebt/wirt man weder essen/noch trincken/ıc.  
Derhalben muß notwendig das essen vnnd  
trincken Christi/ fleischs vnd blüts figürlich  
vnd geistlich verstanden werden. Dahin wy-  
set vns die Confession/ vnnd zeigt mit hin zu  
ire gründ an. Noch mehr erkläret sy sich/ in  
dem sy des glaubens gedenckt/ vnnd spricht  
nicht schädlich/ Christus sey die spyß der  
seelen/ sonder henckt daran (der gläubigen.)  
Dann sy hiemit anzeigt welcher gestalt Chri-  
stus der seelen spyß sey/nemlich im glauben.  
Daruß auch verstanden wirdt/ wie die seel/  
esse/nemlich durch den glauben/ das ist in  
mund.

mund. Aber sy erläutert dises hernach selbs. Es werdend auch mit dem wort die vngläubigen von der gemeinschaft des lybs Christi vßgeschlossen/wider yener meinung. Dañ ist Christus auch der gläubigen seelen spyß/ solt die Confession nicht mit vnderscheid gesagt haben (der gläubigen.) Hiemit falt aber zu bodē die mündlich niessung des lybs Christi im Brot/wie in der dritten frag erweisen ist wordē. Nun volget ein runde Bekäntnuß vñ erklärung der geistliche glaubens niessung.

Vnd daß vnser seelen/durch den waren glauben in den gecrüzigten Christum/ mit dem fleisch vnd blüt Christi gespysset vnd getrenckt werdend.

Das flüßt vß den vorigen worten/vnd erkläret die selbigen. Dewyl Christus die spyß vñ das tranck der gläubigen seelē ist/ so werdend ja die seelen durch den glaubē/von Christo mit sinem fleisch vnd blüt gespysset vnd getrenckt. Ist er der seelen spyß/ so spysset er sy freylich. Ist er aber allein der gläubigen seelen spyß/ so geschicht die spysung auch allein durch den glauben. Geht die spysung allein durch den glaubē zu/ so muß sich freylich der Herr selbs durch würcküg seines geists/vns übergeben vnd zueignen. Dañ dem glauben nichts lyblicher wyß/nichts von dē menschē nichts durch mēschliche hād kā zueffen gegeben werden. Derhalben erschynt abermals dß die Confession/durch vorgemelte anbietüg



## Grundtlicher bericht

so durch den Kyrchendiener geschicht/keins  
wägs/einicherley lybliche vereinigung lybs  
vñ Brots/oder lybliche übergabung des lybs  
mit dem Brot gemeint hat. Summa die glau  
bens niessung schlecht vß alle gedichte der  
lyblichen gegenwürtigkeit/vnd mündlichen  
empfangung des lybs vnd Blüts Christi/dies  
wyl der glaub/oder die seel durch den glau  
ben/nichts lyblicher wyß empfaben vnd es  
sen kan/vñ das lyblich essen so weyt von des  
glaubens essen ist vndercheiden / als grosser  
vndercheid ist zwüschend disem lyblichen/  
vnd dem geistlichen/nüwen/ewigen läben.  
Nach eins ist hie/vnnd zwar fürnemlich zu  
mercken / das namlich die Confession mit  
vßgedingten Worten vom Glauben redt/da  
mit gar nichts zwyselhaftigs in jro sey.  
Yhene gedencend auch bey irer lyblichen  
niessung des glaubens/vnd sprechend/ Wie  
Christi lyb wäsenlich allhie vnder dem Brot  
gegenwürtig/vnd doch vnsichtbar/vnbegrif  
flich/vnortsam sey/wie er lyblich mit dem Brot  
empfangen werde/dz möge vnd solle mit kei  
nen sünden/mit Keiner vernunfft/empfundē/  
Begriffen/noch erforschet werden/sond allein  
werde es mit dem glaubē gefaßt/man müsse  
es glauben / im glauben geschähe das essen/  
ic. Darmit wirt bald der gemeineman befri  
det vñ geschweigt /weñ er vom glauben hō  
ret/bildets jm geistlich yn / so aber yhene vns  
der dem

der dem nammey des glaubens/ die lybliche  
 niessung im vffdrucken/ welche sy dergestalt  
 milterend/ verstrychend vnd bemäntlend.  
 Solcher homonymey/ zweyfeltigkeit vnd  
 mißuerstand des wörtlins (Glauben) zū-  
 fürkömen/ Beschrybt die Confession den glau-  
 ben/ vnd spucht (Durch den waaren glauben  
 in den creüzigten Christum) Das ist der erste  
 gedacht glaub der gegenpart nicht. Ich  
 spuch/es sey nit der waar glaub. Was denz  
 Ein vnnütze/ ja auch schädliche fantasey/ ein  
 aberglaub/ein falscher wohn. Das ist. Das  
 Dardurch one Gottes wort/ in welchem al-  
 lein der recht glaub gegründet ist/ ja wider  
 Gottes wort/wider die artickel des waaren  
 glaubens/von der waaren menschheit/des  
 gleichen von der waaren himmelfart Christi/  
 geglaubt wirt/wie in der anderen frag klar-  
 lich ist beybracht worden. Wer da glaubt/  
 was sy wöllend geglaubt haben/ der glaubt  
 wider den glauben/ vnd glaubt derwägen  
 falsch. Der waare glaub/ ist gerichtet nach  
 den articklen vnseres Christenlichen glau-  
 bens/vñ füset vff die vßdrückte verheissun-  
 gen Gottes/ welche in Christo beschlossen  
 sind. Darumb sagt die Confession (in Chri-  
 stum den creüzigten.) In Christum den ges-  
 crüzigten glauben/ Das heist all sin vertru-  
 wen/ trost vnd züuersicht zü Gott/ in Chri-  
 stum setzen/ als sinen einigen Heyland/ Bda

## Grundtlicher bericht

nig/Hohenprieſter vnd mittler. (Denn das  
vermag der nam / Chriſtus/od Geſalbeter.)  
Vnnd das von wägen ſines bitteren lydens  
vñ ſterbens/ſiner vffopfferung vnd blütuer-  
gieſſung/dardurch er all vnſer ſchuld Bezalt/  
alle ſtraff für vns gebüßt / Der gerechtigkeit  
Gottes für vns gnüg gethan/ Gottes zorn  
vßgeldſcht / vnnd also vns mit jm verſünet  
hat/Deß wir durch ſin opffer vnd verdienſt  
vollkômne verzyhung vnſerer ſünden / ein  
ſicheren zügang zu Gott/als vnſerem lieben  
vatter/ vnd das ewig läben/rc.haben. Wel-  
ches alles ſin crüzigung begryfft. Das hei-  
ſet wahrhaftig geglaubt. Also erklärt vns  
den waaren glauben / das ganz Euange-  
lium. Vnd eben durch diſen glauben/ ſagt  
die Confession/werdend wir an vnſeren ſee-  
len mit dem fleiſch vnd blüt Chriſti geſpyſet  
vnd getränkct. Das hat grund in Euange-  
liſcher leer/vnd laßt den zweck vnſerer recht-  
fertigung vnnd ſeligmachung vnuerruckt.  
Dann das Euangelium lehrt vns / daß wir  
allein durch waaren glauben gerecht ge-  
macht vnnd ſelig werdend / darumb daß  
wir durch waaren glauben Chriſtum ganz  
vnnd gar mit ſinen verdienſten / gnad vnnd  
krafft faſſen / vnnd vns ſelbs zueignen. So  
wir aber Chriſtum / der das läben iſt / das  
brot deß läbens / durch waaren glauben be-  
gryffen vnd beſitzen/ werdend wir nodtwe-  
dig

dig von im / durch waaren glauben / mit si-  
 nem fleisch vnnnd blüt / dardurch er vns in  
 dem ers für vns in tod gegeben vnd vergos-  
 sen hat / zum läben / zur läbendmachenden  
 spyß vn̄ tranck wordē ist / läbendig gemacht/  
 gesterckt/erlabet / das ist/ gespysset vnnnd ge-  
 trenckt an vnserer seel. Sonst müste Chri-  
 stus tod/vnnütz / von seiner läbendmachen-  
 den krafft vnnnd geist gescheiden / nicht vnser  
 seelen spyß vnd tranck seyn. Sie möchte ye-  
 mand ynwerffen / so essend wir auch vffer-  
 thalb dem H. Nachtmal den lyb Christi/ vnd  
 trincken sin blüt/diewyl der glaub nit an die  
 Sacrament gebunden ist/ an das Brot nam-  
 lich vnd den wyn/das er one die selbigē Chri-  
 stum nicht fassen vn̄ haben könne / ja diewyl  
 er Chrustum jmer behaltet/so wirt er für vnd  
 für sin fleisch ässen / vnnnd sin blüt trincken.  
 Darzü sag ich also / das wie der lyb geneert/  
 gesterckt/erfrischert/ bym läben vnd krefften  
 erhalten wirt / mit spyß vnnnd tranck / vnnnd  
 muß deßhalb für vnd für geäßen vnnnd ge-  
 truncken haben: Also diewyl Christus die  
 vffenthaltung / sterckung / erquickung/Be-  
 kreffigung / trost vnd läben der seel ist/ dan  
 sy one in tod wäre / Bedarff sy allezyt / vnnnd  
 one vnderlaß/das sy mit seiner läbendmachen-  
 den krafft begossen / vn̄ also mit sinem fleisch  
 vnnnd blüt gespysset vnnnd getränckt werde.  
 Vnnnd diewyl der glaub Chrustum fasset/

## Grundtlicher bericht

ye mehr: vnnnd mehr: zünimpt/ vnnnd sin stäte  
übung hat/isset er Christi fleisch vnd blüt für  
vnd für / zur stäten spysung vnnnd erlabung  
der seel/auch vffert dem Nachtmal. Als nam  
lich wenn er sich übt vnd vffinundert in an  
hörung/läsung/Betrachtung Gottes worts/  
mit den trostlichen verheissungen / welche  
dunnen verfaßt sind / da isset er auch Christi  
fleisch/da wirt die seel auch gespysset vnd ge  
weidet mit dem brot des läbens/ wie Hiero  
onymus auch lehret. Aber im H. Nachtmal  
wirt vns sonderlich solches äßen vñ trincken  
durch lybliche spys vnd tranck befolhen. Vñ  
diewyl vns darinn Christi fleisch vñ blüt als  
vnser seelen spys vnd tranck/durch die sicht  
baren zeichen brot vnd wyn für gebildet wirt  
dise zeichen auch gewisse pfender vnnnd sigil  
len der gemeinschaft Christi lybs vnnnd blüts  
sind/wirt der glaub vil mehr vffgemuntert/  
erweckt/vnnnd gesterckt / weder vom blossen  
wort/ vnd deßhalb empfindet die seel hierin  
desto rychere ergetzung. Weyter volget.

„ Also das wir siner leybs / als vnserer einigen  
„ hauptes glider in ihm vnd er in vns läbe.

• Hierinn stadt das äßen vnd trincken des  
lybs vnnnd blüts Christi/ daß wir namlich im  
yngelybt/vnd demnach vñ im ye mehr vnnnd  
mehr läbendig gemacht werden/ vnd durch  
jn erhalten worden biß in das ewig läben.  
Diewyl die geistlichen händel von der zü  
theilung

theilung Christi/ vñ seiner würckung in vns/  
 von vns fleischlichen menschen an jnen selbs  
 nicht wol mögen verstanden werden/ wer-  
 dend sy vns vnder lyblichen wolbekanntem  
 Dingen für gestelt vnd erkläret. Die seel isset  
 eigentlich nicht / vñnd trincket nicht / sy wirdt  
 auch eigentlich nicht gespyset noch geträncket  
 sonder allein der lyb. Also wirt Christi fleisch  
 eigentlich nicht geäffen / es wurde sonst zu  
 stücken zerbissen / vñnd mit zänen zermalen/  
 vñnd in magen geschluckt / denn das heißt  
 äffen / ic. Aber diewyl Christus in vnser seel  
 vff geistliche wyß würcket / was die lybliche  
 spyß vnd tranck im lyb lyblich schafft vñnd  
 vßrichtet / wirt vnder dem nammen der lyb-  
 lichen narung / die geistliche entworffen. Vñ  
 also / diewyl kein lybliche spyß vñnd tranck /  
 weder Brot / noch wyn / noch anders vns nü-  
 tzen vnd nehen kan / so lang es vfferhalb vn-  
 serem lyb blybt / sonder muß geäffen vnd ge-  
 truncken werden / vnd also in vnser substanz  
 verwandelt / vñ mit der selbigen vereiniget /  
 so heißt in die gemeinschaft Christi kōmen /  
 vnd mit jm eins werden / daß er in vns woh-  
 ne / vnd vnser sey / das heißt in / in fleisch vnd  
 blüt äffen vnd trincken / welches allein durch  
 waaren glaubē geschicht / wie hieuor gehōrt.  
 Item diewyl Christus so wir sinen sind theil-  
 hafftig worden / vñnd in in vns wonend ha-  
 ben / vnseren seelen das läben gibt / welches

## Grundtlicher bericht

er mit sinem in tod gegebenem fleisch/ vnd vñ  
goffnen blüt erworben hat/ er erquicket die  
seel/ tröstet/ machts ye länger ye vollkom-  
ner/ erhaltet sy/ glych wie die lybliche spyß/  
vñ das lyblich tranck dem lyb thüt. So wirt  
solche läbendmachung Christi vff die wyß  
vns beschriben/ daß wir mit sinem fleisch ge-  
spysset vñ mit sinem blüt getrenckt werdend/  
an vnserē seelen. Also legts hie die Cōfession  
vß. Wilt du wüssen was da heisse mit dem  
fleisch Christi gespyset vnd mit sinem blüt ge-  
trenckt werden. So hast du hie die erklärungs  
albereit/ namllich in Christo dē haupt/ als ein  
glid sines lybs/läben/vnd Chustum als das  
haupt in dir/ als ein glid sines lybs/läbend  
habē. Dises begryfft auch die erklärungs des  
ēssens vnd trinckens sines fleischs vñ blüts/  
das namllich solchs der Cōfession heisse ein  
glid an dem lyb Christi/das ist/Christo ynge-  
lybt/ yngeßetzt/ yngepflantzet werden/ denn  
wår ein glid an dem lyb Christi/dessen haupt  
er ist/wirt/der hat vnd empfacht vß im dem  
haupt das läben/vnd alles was im zur sällig-  
keit notwendig ist/glych wie die spyß neeret/  
nachdem sy geāssen ist worden. Wår sicht aber  
nit abermals daß die Cōfession allen handel  
geistlich meiner. Dann wir ye nicht lyblicher  
wyß an dem lyb Christi glider seyn kōnend/  
der lyb Christi wchē er von Maria an sich  
genommen/ hat alle glider für sich selbs vor  
hin/

hin/die zu einem menschlichen lyb gehörend.  
 So stäcket er frylich mit sinē wäsenliche lyb/  
 nicht in vnserem lyb/ welches sein müßte/ so  
 er in vns lyblich mit sinē lyb läbte. Wie aber  
 die ynwohnung Christi ist/also ist auch die yno  
 neimung/das ist/das ässen vñ trincken sines  
 lybs vnd blüts/od sin yngliederung vñnd yn  
 pflanzung. Siereyl nun yene geistlich ist/so  
 ist dise nit fleischlich oder lyblich. Was darffs  
 vil wort? liß Paulum zün Ephesern am 1. 4.  
 vnd 5. auch zün Coloss. am 1. cap. welche ort  
 die nebend vffen verzeichnet stond/als finger  
 die zum B:uñen deütend / so wirst du finden  
 vff was wyß der heilig geist Christum vnser  
 haupt/vns glider an sinē lyb neñe. Darnach  
 besich die predig Christi Joan. am 6. daruß  
 dise wort/das Christus in vns vnd wir in jm  
 läbend/angezogen sind/wie auch nebend vñ  
 sen verzeichnet ist. Dann also spricht daselbst  
 Christus/Wär min fleisch isset/vnd min blüt  
 trinckt/der blybt in mir/vnd ich in jm/ er hat  
 das ewig läbē. Wysset vns daselbst Christus  
 nicht stracks vff den geistliche verstand? vere  
 wirfft er nicht alle lyblichen ynbildungē des  
 ässens sines fleischs? Ja ist es vnser gegene  
 part nicht gar züwidel/ daß wir die selbige  
 erklärang Christi selbs / zü erklärang des  
 ässens Christi lybs/so im Nachtmal geschichs  
 brauchen? Süh daoben in der anderē frag.  
 Ferner henckt die Confession dran.



## Gründlicher bericht

22 Damit wir am jüngsten tag/durch in/vnd mit  
23 im / in die ewige fröud vnd seligkeit vfferstort  
14 werden.

Sie erkläret sy/das sy vorgesägt hat/Christus sey die spyß der seelen. Zeigt an/das sy die ewige fröud vnd seligkeit würcke/ desz gleichen wiewol sy sagt / vnser seelen werdend mit dem fleisch vnd blüt Christi gespyßet vnd getrenckt zum ewigen läben/ zeigt sy yetzund weyter an / das solcher spyßung vnd trenckung der seel/ auch der lyb genieszen werde am jüngsten tag. Dann er durch Christum vnd in Christo werde von toden vfferweckt werden zu ewiger fröud vnd seligkeit. Dann sy begryfft den ganzen menschen/seel vnd lyb/in dem sy sagt (wir.) Zu dem zücht sich die vfferstentnuß sonderlich vff den lyb / der da fallet / vnd stirbt / da die seel läbendig blybt. Die seel fasset durch wahren glauben die spyß des ewigen läbens/ Christum/ sin fleisch vnd blüt / der lyb ist der seelen herberg / vnd deshalb ein tempel des heiligen geists / durch welche wir Christum besitzend/vnd seines läbens theilhaftig werdend. Derhalb wirdt er ja endlich durch krafft des geists von welchem durch das fleisch Christi alles läben herfließt / läbendig gemacht werden / vnd also die krafft diser läbenmachendē spyß/die sin seel geäffen hat/ auch erfahren. Christus ist des ganzen menschen

sehen

sehen Heyland vñ läben/darum kan das ein  
 theil des menschen/der lyb namlich/ob glych  
 er stirbt/nicht immer im tod blyben/vnd dies  
 wyl die seel/so mit im persönlich vereiniger  
 ist/ die läbendmachende spyß Chrustum nam  
 lich/allein isset/wirt von der seel här/von wä  
 gen der vereingung/ der lyb auch der krafft  
 Chrusti geniessen. Vnd wie solt der lyb des  
 läbens Chrusti nit geniessen/sirenmal durch  
 den lyb/nemlich vnseres Herren Chrusti/auch  
 der seelen das läben erworben ist? Vn di  
 ses bewyßt abermals den heistlichen vers  
 stand vnserer Confession. Dann so die spyß  
 sung lyblich geschähe/so Chrusti fleisch lyb  
 lich/vñ mundlich geäffen wurde/wie könte  
 es solche krafft haben/vnnd auch dem lyb  
 endlich reichen zu sine vfferstentnuß in die  
 ewige fröud vnd sälligkeit? Müste es nicht  
 mit dem lyb verwäsen vnd zü puluer wer  
 den? Von dem sey auch gnüg gesagt. Die  
 nachstnachs gesetzten wort volgend vs den  
 vorgehenden/beddreffend wenig erklärens  
 oder probierens.

Darumb so bekennen wir/das Chrustus in  
 sinem Heiligen Nachtmal allen denen gegenw  
 tig sey/die warhafftiglich glaubend.

Werdend vnser seelen durch waarent

## Grundtlichet bericht

glauben in Christum den gecreutzigten mit  
sinem fleisch vnd blüt im H. Nachtmal zum  
ewigen läben vñ zü einer frölichen vferstentz  
nuß am jüngsten tag/ gespysset vñ getränckt/  
wie die Confession erst angezeigt hat. So ist  
frylich Christus verstand als Christus/ als  
ein Heyland/ als vnser spysß vnd tranck/ mit  
sinem fleisch vnd blüt (Denn in gemein/ als  
Gott/ ist er allenthalben gegenwürtig) im  
H. Nachtmal den waarglöubigē gegenwürtig/  
dann der glaub/ oder die gläubige seel/  
sin fleisch vnd blüt/ summa in selbs nicht fass  
te werden/ wo er jren nicht gegenwürtig wä  
re. Was heißt aber den waarglöubigē/ oder  
das äben so vil ist/ dem waaren glauben ge  
genwürtig seyn? Zeigts nicht ein geistliche  
gegenwürtigkeit an? Ich mein wol ja/ dann  
der glaub Christum nicht vnder jrdischen  
Elementen sucht/ sonder daoben im himmel/  
dasselbst kompt er zü jm vnd begryfft in/ in  
krafft des H. Geists. Er ist nicht an die er  
den bunden/ noch an einich jrdisch ding/  
darum kan jm gegenwürtig seyn/ das weyt  
von der erden/ vnd von vnseren cöplen ab  
wäsens ist. Derhalben volget vß denen wort  
ten die lybliche gegenwürtigkeit Christi gar  
nicht. Es ist wol ein heitere bekannnuß d  
gegenwürtigkeit Christi/ namlich seines lybs  
vnd blüts im Nachtmal/ aber nicht im brot  
vnd

vnd wyn. Ja es wirt die lybliche gegenwärtigkeit Christi nicht vnmerklich eben mit diesen Worten verneinet / Dann in dem sy sagt / Christus sey allen denen gegenwärtig / die wahrhaftiglich glaubend / wil sy one zweifel den übrigen / so den waaren glauben nit habend / Christi gegenwärtigkeit entzogē haben. Wenn Christus (wie er namlich im H. Nachtmal ist / als vnser seelen spyß vnd tranck) lyblich mit dem Brot vereiniget / vnd lyblich also gegenwärtig were / so were er one vnderscheid allen tischgenossen gegenwärtig / denen das Brot gegenwärtig ist. Summa wenn er vnseren lyden lyblich gegenwärtig wäre / so wäre er allen die ein lyb hinzü brechtend gegenwärtig / ob sy glich vngläubig / oder falschgläubig / oder sonst glichßner wärend. So er aber yedermann züglich gegenwärtig wäre im verstand vnserer Confession / solt sy nichts vßgedingt haben / nicht so deutlich gesagt haben / Callen denen die glauben / ja warhaftiglich glauben / nemlich (wie vor gemeldet) in den gecreützigten Christum.) Darumb schlüßet sy den übrigen hauffen vß. Ist er aber etlichen nicht gegenwärtig / so ist er nicht lyblich gegenwärtig / darumb wirt auch er nicht lyblich genossen. Aber die Confession begegnet selbs dem falschen wohn der vn sichtbaren lyblichen gegenwärtigkeit Christi / vnd spricht:

## Grundtlicher bericht

- » Vnd schliessend aber den natürlichen/waaren
- » wäsenlichen lyb Christi / der von Maria der rei-
- » nen Jungkfrauen geboren / für vns gelitten /
- » vnd vffgefahren ist zu den himmeln / nit in des
- » Herren brot vnd tranck:

Diß ist als ein Correction vnd verbesserung der vorgehenden worten von der gegenwürtigkeit Christi im Nachtmal. Nicht daß sy nicht rächt geredt seyen / sonder daß sy möchtend lätz gedeutet werden. Dann die Confession kurzumb / allem verdacht lyblicher gegenwürtigkeit des leybs Christi im brot/fürkommen wil. Die Papisten/wiewol sy auch hiedurch angetastet werdend/schliessend den lyb Christi eigentlich nicht ins brot/mit jrer leer / sonder allein vnder die gestalt des brots. Aber die anderen / so da wöllend (villicht darumb daß sy doch etwas besonders habend / vnds nicht gar mit den Papisten halten) das brot blybe brot/vnd werde dermassen der lyb Christi mit dem verblybenden brot vereiniget/das in dem selbigen/der lyb mundlich vnd lyblich geßessen werde/dise/ sprich ich / schliessend den lyb Christi eigentlicher ins brot. Es wäre dann die anschliessung kurz oder lang / nach dem Abendmal auch / oder allein im brauch des Abendmals. Dann die zejt der wärung  
kein

kein vnderscheid in ynschliessen macht/ weñ  
 glich der lyb Christi nur zwo minuten im  
 Brot wäre / so were er doch ins Brot geschlos-  
 sen. Sie weiß ich wol / daß sy das wort nicht  
 haben wollen / als schlussend sy Christi lyb in  
 das Brot / darumb sy noch mehr wort ha-  
 bend / als Mit / vnd Vnder / ic. welche zur vß-  
 flucht bestellt sind. Aber wir könnends nicht  
 anderst verston / denn daß sy Christi lyb in  
 das Brot schliessend / wenn sy rund vnd hei-  
 ter vßschryend / der wäsenlich lyb Christi wer-  
 de im Brot lyblich gegeben vnd empfangen.  
 Wirdt er im Brot lyblich empfangen durch  
 den mund / so ist er ja lyblich im Brot: Ist er/  
 ein menschlicher lyb / im Brot / das auch in sin  
 acht ein lyb ist / lyblich / vnd begryfft in das  
 Brot lyblich / wie kan er nicht / nach sölcher  
 meinung / in das Brot geschlossen syn? Dann  
 Christi lyb nicht in ein geist verwandelt wirt  
 yemermehr / darumb kan er in keinem lybli-  
 chen ding seyn / wie ein geist. Wöllend sy  
 entrünnen durchs ( Mit oder Vnder ) daß  
 mit dem Brot der lyb / oder dunder lyblich  
 empfangen werde / so heßkend sy den lyb  
 lyblich an das Brot / vnd schiebend in vnder  
 das Brot lyblich / welchs eben als hüpsch ist  
 als das ynschliessen / vnd wirt auch darun-  
 der züglich verworffen / wie vß beygesetzten  
 argumenten klarlich zuwermercken ist. Sy

## Grundtlicher bericht

werffend wol jr erdichtete illocalitet vnd vn-  
ortsamkeit für / vermeinend darmit die vn-  
schliessung / oder anheftung oder vnder-  
werffung des lybs Christi abzuleinen / aber  
man laßt sich nicht also geschweigen. Sy  
sprechend der lyb stücke nicht im Brot / wie  
strouw im sack / &c. Wie denn? Illocaliter, das  
ist / vnortsamlich / vnumbschubner wyß / vn-  
begrifflich. Das ist jr subtilitet / das ist jr ho-  
he wyßheit. Ich wolt aber von hertzen gern  
grund darumb hören vß Gottes wort / ich  
wolt gern von inen vß heiliger geschriffte ein  
einige zügnuß hören / oder vß der philoso-  
phy / das ein menschlicher cörper vnd lyb yes-  
nen seyn könne one ein gewüsse maß vnd  
grösse / one ein gewüssen platz / rum vnd ort.  
Dann vnortsam seyn / der geisteren eigen-  
schafft ist / die keine theil / keine glieder / kein  
lybliche maß oder grösse haben. Es müßte  
aber auch der lyb Christi vnendlich vnd  
aller dingen vnermesslich seyn / welches al-  
lein der göttlichen natur zugehört. Kein  
Engel ist vnendlich / oder vnermesslich / vnd  
wiewol er mit keinem ort verfaßt wirt / so ist  
er doch zu mal nicht allenthalben / ist er hie /  
so ist er in dem augenblick dort nicht. Ist er  
vff erden / so ist er zu der selbigen zyt nicht  
im himmel / darumb hat er sin endtsamkeit.  
Aber

Aber die Confession schlecht: dieses wehrt/und vnortsame lyblichen gegenwirtigkeit des lybs Christi selbs vß. Erstlich mit vilen worten / damit sy anzeigt wie Christi lyb ein lyb sey / vnd wie es deshalb mit jm ein gestalt hab / namlich das es ein waarer / natürlicher / wäsenlicher lyb sey / der von Maria geboren / der für vns gelitten hab. Setzt also die waarheit des lybs Christi / allen ynbildungen lyblicher gegenwirtigkeit Christi lybs entgegen der rümllichen vnd vnrümllichen. Dann die vnrümlliche vnd doch lybliche gegenwirtigkeit des lybs Christi im oder bey dem Brot / der waarheit des lybs mehr züwider ist / weder die rümlliche / welche wiewol sy auch wider alle natu ist / laßt sy doch dem lyb etwas lyblicher eigenschafft etlicher massen / da yehne in gar zü nichte / oder gar zü einem vnlyb machet. Lieber warum brauch die Confession so vil wort vom lyb Christi? Es wäre gnüg gsyn / wenn sy den waaren lyb genennet hett / oder den wäsenlichen lyb / oder den natürlichen lyb. Warum nimpt sy dann diese nammen an züsamen / vnd setzt noch mehr dar zü (wie gehdrt) der von Maria geboren / für vns gelitten hart? Zwar sy darmit hat wöllt allen wohn lyblicher gegenwirtigkeit Christi lybs in oder by den zeichen



## Grundtlicher bericht

gang vnnnd gar verwerffen. Dann sy vns in betrachtung des lybs Christi für/ vnd gibt/ vrsach / warumb sy nicht halt das er im Brot sey / namlich diewyl es ein waarer / natürlicher / lyb ist. Ist nun das jr fundament wider die ynschliessung des lybs Christi / das es ein waarer natürlicher wäsenlicher lyb / sey / verstadt ein yeder lyblich / daß sy alle lybliche vereinbarung des lybs Christi mit dem Brot / züglych stürztet vnd verldügnet. Dann man halte vom lyb Christi / das er im Brot sey / wie ein ding in ein andren wäsenlich ist / oder er sey sonst wäsenlich mit dem Brot vereiniget / so macht man in vn sichtbar / vn betastlich vnnnd vn begrifflich / zu einem phantasmate vnnnd gespänst / welches der waarheit / der natur / dem wäsen des lybs Christi / den er von Maria hatt / in dem er waarlich tod vnd marter gelitten hatt / gantzlich züwider ist / als ich in der ersten vnd anderen frag gnüg angezeigt hab. So dann nimpt man jm durch beyde meinungen sine dimensiones / vnd vsmessung / sin statur / lengge / breite / dicke / welche zum wäsen eins waaren lybs gehörend. Darumb falt eine mit der anderen / vom gegensatz der waarheit / wäsens vnnnd natur des von Maria erbornen vnnnd für vns in tod gegebenen lybs Christi. Vil mehr dise hofflihere / diewyl sy in gar vnort

vnortfam / ja vnendlich macht / deren yens/  
 kein warer lyb / diewyl er vnerscheydne glider  
 vnd ein gwusse quantitet hat / dieses kein crea-  
 tur syn kan. Das dem also sey / das ist / das  
 vnser Confession die lybliche gegenwürtig-  
 keit / des lybs Christi in oder bey dem zeichen  
 allhie vfferden / gantzlich verwerffe / bestäti-  
 gend die nach gesetzten zwey argument vns  
 widerleglich / deren das ein vom anbetten /  
 das ander von der Himmelfart Christi ge-  
 nommen ist.

Darumb wir auch Christum nit in disem  
 zeichen brot vnd wyns. Die wir gemeinlich Sa-  
 cramenta des lybs vnd bluts Christi nennend.  
 sonder in den himmlen / bey der gerächten Gottes  
 des Vatters anbätten / da här er künfftig ist zu  
 richten die läbendigen vnd die todten.

Wo Christus lyblich ist / da sol er billich an-  
 gebetten vnd verehrt werden. Nun ist er  
 nit lyblich im brot vnd wyn / derhalben sol er  
 nicht im brot noch wyn angebätten werden.  
 Das ist die meinüg der Confession. Darum  
 (sagt sy) bätrend wir auch Christum im brot  
 vnd wyn nicht an. Warumb? Darumb das  
 wir nit haltend das er mit sinem lyb im brot  
 oder wyn sey / den es gadt stracks vff dise  
 ersterklärte wort / Wir schliessend aber dem  
 waaren /c. Siehst du nun nit klarlich / fromm

## Grundtlicher bericht

mer Läser/ Dz die Confession Christi lybliche gegenwirtigkeit by den zeichen/ sy heisse yne schliessung/ oder lybliche vereinigung/ oder sonst/ gantzlich vñschlecht. Sy wil ye Christum darumb nicht in den zeichen anbätten/ Das er nicht lyblich dinnen ist/ Das ist jr füsung/ gibt darmit züuerston/ Dz sy Christum in denen zeichen anbätten wolte/ wenn sy glaubte/ daß er lyblich darinn gegenwirtig wäre. Hebt sy nun nicht Christi lybliche gegenwirtigkeit gar vff/ in dem sy sich siner anbettung in den zeichen gar entschlecht? Den warumb solt Christus minder angebätten werden/ mit dem Brot/ oder bey dem Brot/ wenn sin lyb mit dem Brot lyblich vereiniget wäre/ weder im Brot? Ein yeder sieht bald/ Der dieses argument von der anbätting Christi erwigt/ Das der haß überal an der lyblichen gegenwirtigkeit Christi ligt/ vff die selbige gründet sich das anbätten/ ee sey darnach in oder mit/ oder vnder dem Brot/ man verstrychs wie man wölle/ so ferr es lyblich ist/ hat es alles in dem sahl glyche rechnung. Darumb wär das anbätten Christi im Brot verwirfft/ Der verwirfft mithinzü auch das anbätten mit/ bey/ vnder/ &c. dem Brot. Vnd also wär die lybliche gegenwirtigkeit Christi im Brot durch abschlahung des anbättens verwirfft/ Der verwirfft die selbige auch/ bey/

Bey/oder vnder dem Brot. Das die Confession also meine/ zeigt sy als für das letzte/ mit der Himmelfart Christi vff das aller Klareste an.

Sy hatt gesagt Christus sey nicht in den zeichen Brot vnd wyns anzubertten/ diewyl sin lyb nicht in den selbigen lyblich vorhanden sey. Nun frag sy/ ob er aber/ mit/ Bey/oder vnder dem Brot anzubärttē sey/ Darzū sagt sy auch nein/ derhalb verwirfft sy alle won siner lyblichē gegenwärtigkeit. Wie sagt sy nein darzū/ sprichstu/ sy meldets doch mit keinem wort? Ant. Sy thut heyster/ dann sy wyset vns übersich von den zeichen/ ja von der erdē gen himel/ vñ wie sy vor disen worten in verwerffung d̄ lyblichen ynsschließung die Himmelfart Christi angezogen/ als ein articel/ d̄ die lybliche gegenwärtigkeit Christi im Brot/ umbstoß/ also gibt sy yetzund von dem selbē articel Bericht/ wo Christus anzubärtten sey/ namlich in den himlen. Ist nun Christus darū nit in den irrdischen zeichē anzubärtten/ das er nicht lyblich d̄nnen ist/ so volget/ das er lyblich im himel sey / diewyl er daselbst sol allein angebärtten werden. Ist er in himlen/ so ist er nicht vff erden/ lyblich namlich vnd nach siner menschheit. Dann die erden nicht ist/ wo der himmel ist/ die erden vff welcher die zeichen vnd vnser lyb sind / ist hienden/

## Grundtlicher berichte

Der himmel ist Daoben / sonst hette Christus nicht dö:ffen vffarē gen himel / wie er aber waarlich in sinem waaren / natürlichen / wäs senlichen lyb / der von Maria erboze / für vns gelutten hat / hinuff gen himmel gefaren ist. Darumb setzt in die Confession der erden oder irdischen zeichen stracks entgegen. Ich mücht wol wüssen / wie einer anderst reden köndte oder müste / wenn er die lybliche gegenwärtigkeit Christi lybs / wil yetz nicht nur legen in den zeichen vnd drum / re. sonder in vnseren temple / ja vff diser erden / ver löbungen vnd verwerffen wölte / wenn dises nicht gnüg ist. Wenn die Confession ein allent halbigen himel meinte / der vmb vñ vmb ist / kein gruß von der erden abgesündert ort es wiger fröud / sälligkeit vnd herrligkeit / wie die Ubiquisten darvon / ja wider alle geschrifft fabulieren / so gulte dises argument nichts / Christi lyb ist nicht in den zeichen / Dann er ist vff gefaren gen himel. Aber was zünd ich vil liechter an im hälletag? Die Confession setzt auch das überig dar zu / das der waaren / nit zairischen Himelfart Christi anhangt / wiewol sy es schon einmal bekennet hat vnder dem tittel vō Christo / nämlich zu überflüssiger widerlegung der lyblichen gegenwärtigkeit Christi. Nach dem sy gesagt / Christus sey vff gefaren gen himmel / oder

zu den himmlen. (heißt eins als vil als das  
 ander / wie es auch die Apostel one vnder-  
 scheid brauchend / yetz sagend sy Christus sey  
 im himmel / yetz in den himmlen nach He-  
 braischer sprach.) Item / in den himmlen sol  
 er angebetten werde / benckt sy dran / bey der  
 grächten Gottes des Vatters / das ist (wie  
 sy es selbs in erstgemeldtem ort vßgelegt) in  
 der herrligkeit Gottes seines himlischen Vat-  
 ters / darmit sy anzeigt / daß er lyblich in him-  
 mel verharre / sein wohnung in dem selbigen  
 habe / solle vnd möge nicht in dise zerstö-  
 che wält vnder die irrdischen / zergenglichen  
 zeichen gezogen werden. Derhalben sy auch  
 seiner widerkunfft gedenckt / lauth vnser  
 glaubens / (dahär er künfftig ist zu richtē die  
 läbendigen vnd die toten.) Dardurch gantz  
 lich vnnd nach heyterer das lyblich abwäsen  
 Christi zu bekennen vnd zu bewyssen. Dahär  
 das ist / Vß dem himel oder himmlen (dann  
 sy gesagt er sey yetz und in den himmlen / das  
 ist trocken vnd rund ding.) wirt er kommen  
 zum gericht / derhalben ist er nicht allhie lyb-  
 lich gegenwirtig / vnnd kumpt nicht lyblich  
 här / Bis an jüngsten tag. Wår nicht sunst  
 gern blind ist / vnd an den wenden gehet / vñ  
 das liecht schücht / der sicht / ja gryfft der Con-  
 fession intent vnd zweck.

Wenn nun einer sagte / Christus als vnser

## Grundtlicher bericht

rer seelen spyß vnnnd tranck ist im Nachtmal  
allen waargloubigen gegenwirtig/vnd wer  
dend wir an vnseren seelen mit sinem lyb vñ  
blüt/durch den waaren glauben gespyset vñ  
getrenckt zü dem ewigen läben / wie er vns  
solchs mit brot vnd wyn/ sampt seiner verhei  
sung durch den Kyrchendiener fürbildet vñ  
anbütet. Aber der waar/wäsenlich / vnd na  
türlich lyb Christi/ist wäsenlich vñ lyblich / so  
weyt vö brot des Herren/als weyt der höch  
ste himel ist von diser erdē. Wen einer/sprich  
ich/ dise wort redte / lieber redte er wider vn  
ser Confession : oder redte er nicht vil meh  
genglich nach vnserer Confession sin vñ mei  
nung? Dan sy also argumentiert/Christi wä  
senlicher lyb/ist im himel/wirt daher kom  
men am jüngsten tag / Verhalben ist er nit in  
den zeichen brot vnd wyns : macht sy nit ein  
vnderscheid der vtern hiedurch? Ist nit so  
vil gesagt/die zeichen sind vfferdē/der lyb ist  
in himlen/derhalben ist der lyb abwäsend vö  
den zeichen/wie der himel/ von der erden ab  
gestündert ist? Volget aber nit den nechsten/  
daß der lyb so weyt vö brot sey/als weyt der  
himmel von der erden ist? Nun ist Christus nit  
in den sichtbaren himlen/mit sinem lyb shan  
gen /sonder über alle himel hinuss gefaren/  
wie Paulus züget/in seines vatters huss das  
vfferthalb vnd ob dise zersthlichen wält: ist/  
dies

Dieses huß verstadt die Confession nach der  
 schrifft/durch den himmel: derhalben so von  
 der wonung Christi im himmel geredt wirt/  
 ist's glych vil/man nenns himmel/ oder den  
 höchsten himel / dan der himmel in welchem  
 yetzund vnser Herr/König vnd hohepriester  
 Christus lyblich wohnet / ja der aller höchste  
 himel ist. Dargegen verstadt auch hieruß ye  
 dermeniglich / daß vnserer Confession/ der  
 Ubiquitisch grund/ diewyl Christi fleisch im  
 himel bey der gerächten Gottes ist / so ist es  
 allenthalbē gegenwirtig/vñ derwägen auch  
 in oder bey dem Brot/ daß er/sprich ich/vnser  
 rer Confession stracks widerspricht / welche  
 dardurch (wie gehört) die lybliche gegenwir  
 tigkeit deß lybs Christi im Brot verwirfft.

Zum letzten ist auch zumercken / das die  
 Confession / glych als an einem für gang an  
 zeigt wozfür sy Brot vnd wyn im H. Nachts  
 mal halte/ namlich für Sacramēta deß lybs  
 vnd Bluts Christi / das ist für heilige zeichen  
 deren dingen/so durch das wort hier zū ver  
 ordnet worden/ daß sy die ding bedüten vnd  
 an bilden söllend / namlich den lyb vñnd das  
 Blut Christi. Dan hiemit gibt sy zūverstehn/  
 wie sy die wort Christi/das ist min lyb/2c. vff  
 nemē/ namlich in dem verstand dē Decolam  
 padius vß heiliger schrifft erhalten hat/nicht  
 büchstäblich vnd wäsenlich/dann also müßte



## Grundtlicher bericht

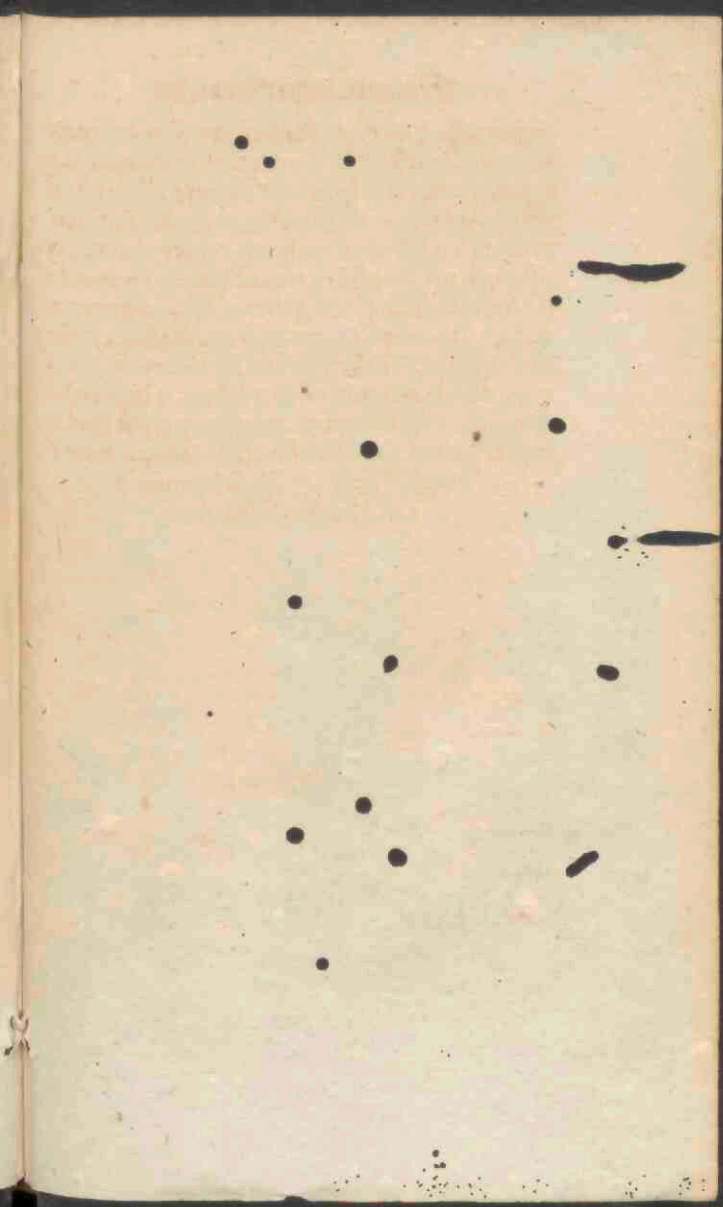
Das Brot der lyb selbs selbs seyn/sonder Sacramentlicher wyß/also/ Das Brot ist ein Sacrament oder heilig zeichen mines lybs. So vil von dem waaren verstand vnserer Confession im articel / von des Herren Nachtmal/vff Das kürzist vnd einfeltigist.

Nun vireile der Gottsuertendig Leser/ er sey wär er wölle / ob ich den rächten verstand diser Confession in disem handel erreicht vnd anzeigt hab:vnd so das jr meinüß ist/wie gehört ist (daran mir nicht zweyfel) ob min lehr: iren gemäß oder vnglych vnd zü wider sey. Endlich ob nicht die Kyrch zü Basel sampt Mülhusen / mit irer Confession/ wie in anderen puncten Christenlicher lehr:/ also auch im handel des heiligen Nachtmals einhellig sey/ mit allen anderen Kyrchen der Eydgnoschafft. Ich hoff er sol befinden/das disem allem also sey / wie ich bißher vnd allwägen fürgaben vnd angezeigt hab. Bitt in der halben vmb Christenlicher vffrichtigkeit/ Brüderlicher liebe / vnd fürderung reiner erkantnuß Jesu Christi des gecrüzigten willen / so er mich in verdacht einicher nützerung oder verfelschung der waarē lehr: vom heiligen Nachtmal / wie sy in vnserer Confession vergriffen ist/gehebr hat/ es sey vff leztem verstand etwan miner worten/oder ander lüten verlümbdung / er wölle in kh des sen er

fen erlassen vnd entladen. Ist yemandt der  
 an dise miner lehr vnd der Confession erklä-  
 rung nicht kommen kan/vnnd beharret mir  
 übel zereden/vnnd mich zü hassen/der wölle  
 mir ein irrthumb zeigen/vnd mich vß Götts-  
 licher gschufft vñ güten gründen dessen über-  
 zügen/wil ichs in danck von jm annehmen.  
 Befindt er aber dz er in siner cōsciētz durch  
 dise Antwort überzügt ist/ daß er geirret/so  
 wölle er auch/nicht mir / sonder der waar-  
 heit die eer gäben / vnd sin eigne eer/ die ihn  
 villicht möchte verblēdt haben / vmb deß  
 Herren willen hindansetzen. Mags nicht  
 seyn / so sey der Herr richter zwüschend mir  
 vnd jm. Dannerhin so yemandt wäre / der  
 mehrlust ab zertrennung / weder ab ei-  
 nigkeit der lieben vnnd wol in Gottes wort  
 gegründten vnnd erbunnen Kyrchen der  
 Eydgnoschafft hette/ der sey von mir gerin-  
 gen verwarnet / daß er für sich sähe / wie er  
 solchs erstlich gegen Christo/der vns so ernst-  
 lich zur einigkeit deß glaubens vermanet/  
 darnach gegen gedachten Kyrchen verant-  
 worten wölle. Zwar die Confession mag  
 jm darzü die hand nicht bieter / vß obgeleg-  
 tem grund / vnnd der worten halb an jnen  
 selbs / es sey dan Tütsch nicht mehrl Tütsch/  
 die seel nicht mehrl seel / sonder lyb/ der waar-  
 glaub/ein abergläubiger wohn/der himmel

## Grundtlicher bericht

nicht mehr himmel / sonder weiß nicht was  
für ein allenthalb Ding. Der allmächtig  
vnd barmhertzig himlisch vatter / wolle alle  
yrrthumben vñ abgöttereyen / allen falschen  
vnd lehren lehren wehren / reiner waarheit  
pflanzung vñ pfläzer handhaben vñ merē /  
In liebe Kyrch / seines geliebte Sons gspens  
vor vnfriden lyblichem vnd geistlichem / der  
wider sinen heiligen willen ist / bewaren / vnd  
vns durch einandere in rächter Christenli-  
cher liebe vnd einigkeit mit sinem geist führen  
vnd erhalten / 3 lob vnd eh: seines namens /  
durch Christum Jesum vnser  
ren Herren / Amen.



OCN 914281204

